

JÄNNER 2025
JAHRGANG 77

JAGD

ZEITSCHRIFT DES TIROLER JÄGERVERBANDES



in Tirol



MITMACHEN & GEWINNEN

- QR-Code scannen
- Fragebogen vollständig beantworten
- an der Verlosung teilnehmen

scan mich



BIS ZUM 31. JANUAR 2025



Sitzkissen Loden im
Wert von 59,- €



Optik Fernglas mit Entfernungsmesser EL Range 10x42 WB im
Wert von 3.300,- €



Rucksack EV45 im
Wert von 398,- €



Teilnahmebedingungen und Datenschutzhinweise finden Sie nach Scannen des QR-Codes in der Befragung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



© Die Fotografen

ANTON LARCHER
 LANDESJÄGERMEISTER

HERAUSFORDERNDE ZEITEN

Das Jahr 2024 war herausfordernd, aber für die Jagd in Tirol auch ein Jahr, in dem wir alle beweisen konnten, dass die Jäger und Jägerinnen grundsätzlich Stabilitätsfaktoren und verlässliche Partner sind und bleiben. Dennoch haben die Tendenzen in manchen Regionen, gegen verdiente Großpächter mit vermeintlich fachlich fundierten Argumenten, aber in Wahrheit ideologisch motiviert vorzugehen, dieses abgelaufene Jahr massiv getrübt. Es ist, und wir als Jägerverband werden nicht müde, dies zu vertreten, essentiell, dass es in einem Land wie Tirol eine starke Mixtur aus verantwortungsvoll geführten Großjagden, ehrlich agierenden Gesellschaftsjagden und auch kleineren Eigenjagden gibt. Denn nur die Vielfalt macht Tirol zu einem Vorzeigeland, was nachhaltige Jagd betrifft.

Und wenn man hört, dass der Schutzstatus des Wolfes „herabgesetzt“ wurde, dann lässt uns das nicht frohlocken. Vielmehr sehen wir uns in unserer seit Jahren vertretenen Meinung bestätigt, dass Tirol und das Herz der Alpen kein Lebensraum für Großraubtiere ist und auch nicht werden kann – zumindest so lange, wie diese Räume besiedelt und bewirtschaftet sind. Was die „Bewirtschaftung“ von Großraubtieren angeht, so zeigen die Jäger und Jägerinnen echtes und ehrliches Verantwortungsbewusstsein den Menschen gegen-

über. Denn eine Koexistenz von Mensch, Bär und Wolf lässt sich in Tirol schlicht nicht machen ohne die aktive Bewirtschaftung dieser Tiere.

Wir werden im kommenden Jahr auch damit befasst sein, unser Tun und Handeln zu erklären und wenn es sein muss zu verteidigen. Denn ein Land ohne Jagd können wir uns ebenso wenig vorstellen wie eine Jagd ohne starken Jägerverband. Wir sehen am Beispiel Burgenland, was passiert, wenn undiplomatische Jagdvertreter auf einen nahezu autokratisch regierenden Landeshauptmann treffen. Eine Abschaffung der institutionellen Vertretung der Jagd ist und bleibt in Tirol unvorstellbar.

Mit Ihrer Unterstützung werden wir auch 2025 höflich aber bestimmt die Interessen der Jagd vertreten und unser höchstes Gut, unser Wild, verteidigen.

Weidmannsheil und ein gutes, gesundes Jahr 2025!

Anton Larcher
 Landesjägermeister von Tirol

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER:

Tiroler Jägerverband, GF Mag. Martin Schwärzler,
(m.d.W.d.G.b.), Meinhardstraße 9,
6020 Innsbruck, Tel: +43 (0)512 571093,
E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLEITUNG: Victoria Ribisl, MA

LAYOUT & PRODUKTION: Evelyn Schreder
(RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER:

RegionalMedien Tirol GmbH, Eduard-Bodem-
Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4323,
E-Mail: sonderprodukte.tirol@meinbezirk.at

ANZEIGENVERKAUF:

RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
E-Mail: jagd.tirol@meinbezirk.at
Evelyn Schreder, Tel. 0512-320-4323
Alexander Schöpf, Tel. 0512-320-4831

REDAKTION:

TJV (Christine Lettl, Martina Just, Victoria Ribisl,
Martin Schwärzler, Marina Ulrich, Andreas
Hackl), RegionalMedien Tirol

DRUCK: Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



Die **WASSERAMSEL** auf dem Titelbild wurde von Fabio Hain aufgenommen.



INHALT

ALLGEMEINES

- 03 ZUM GELEIT:** Landesjägermeister Anton Larcher
- 06** Foto des Monats Jänner 2025
- 08** Foto des Jahres 2024

FORSCHUNG & AKTUELLES

- 10** Früherkennung der Vogelgrippe
- 10** Umfrage Europäische Wildkatze
- 11** Tourismus verursacht steigende CO₂-Emissionen
- 11** **REVIERE:** Alter, abnormer Gamsbock erlegt
- 11** **REVIERE:** Seltener Perückenbock in der GJ Tux erlegt

WILD & ÖKOLOGIE

- 12** **STEINWILDTAGUNG:** Bericht der European Alpine IBEX Specialist Group
- 18** **ENTEN:** Weniger Jagd – mehr Enten?

WALD & LEBENSRAUM

- 24** **FORST:** Wenn unter der weißen Pracht die Fichtendickung kracht

JÄGER & REVIER

- 26** **BELLETRISTIK:** Ein Schneehahn zum Jahreswechsel
- 30** **SKITOURENLENKUNG:** Miteinander am Berg
- 34** **LESEPROBE:** Bären und Wölfe in Österreichs Sagenwelt
- 36** **JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:** Testen Sie Ihr Wissen!

JAGD & GESCHICHTE

- 38** **KUNST:** Lefauchaux-Gewehr

INFO & SERVICE

- 40** Mitteilungen aus der Geschäftsstelle
- 42** Jubilare im Jänner
- 43** Aus- und Weiterbildung
- 46** TJV-Akademie
- 48** Aus den Bezirken
- 50** Hubertusfeiern
- 53** Mitteilungen JAGD ÖSTERREICH
- 54** Veranstaltungen
- 56** Jäger in der Schule
- 57** wild.gedacht
- 58** Monatsaktion
- 59** **KULINARIUM:** Pâté von der Rehleber mit Äpfeln und rotem Pfeffer

JAGDHUNDE

- 60** **GESUNDHEIT:** Das Vestibularsyndrom beim Hund

HUMORVOLLES

- 64** Klavinus



12

STEINWILDTAGUNG:
BERICHT DER EUROPEAN ALPINE
IBEX SPECIALIST GROUP



26

BELLETRISTIK:
EIN SCHNEEHAHN
ZUM JAHRESWECHSEL



18

WENIGER JAGD — MEHR ENTEN?



30

SKITOURENLENKUNG:
MITEINANDER AM BERG



24

FORST:
WENN UNTER DER
WEISSEN PRACHT DIE
FICHTENDICKUNG
KRACHT



60

DAS VESTIBULARSYNDROM BEIM HUND

IM WINTERMANTEL

Gamswild wandert im Winter oft in tiefere Lagen, wo weniger Schnee liegt, oder sucht windgeschützte Hänge auf. Es spart Energie, indem es seine Aktivität reduziert und von seinen Feistreserven zehrt.

Das FOTO DES MONATS dieser Ausgabe wurde von Andreas Wieser aufgenommen.





WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „Jagd in Tirol“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie eine

TASCHENLAMPE WIZARD C1 PRO



EINSENDUNGEN AN: FOTO@TJV.AT

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

JAGD in Tirol

SUCHT DAS FOTO DES JAHRES 2024

IHRE CHANCE AUF TOLLE PREISE!

„Das Foto des Monats“ ist aus unserem Mitglieder-
magazin nicht mehr wegzudenken. An dieser Stelle
bedanken wir uns bei allen, die uns ihre Fotos zur
Verfügung stellen, und geben einen Rückblick auf das
„Best-of“ des Jahres 2024.

WÄHLEN SIE IHR LIEBLINGSBILD!

Unter allen, die an der Wahl zum besten Foto des Jahres
2024 teilnehmen, werden hochwertige Preise verlost.
Auf www.tjv.at finden Sie die Fotogalerie und können
dort Ihrem Favoriten Ihre Stimme geben.

TEILNAHMESCHLUSS: 15. Jänner 2025

GEWINNSPIELBEDINGUNGEN:

Mit der Teilnahme am Gewinnspiel akzeptieren Sie
auch die Gewinnspielbedingungen. Eine Teilnahme am
Gewinnspiel ist nur auf www.tjv.at möglich. Die Sieger
werden unter Ausschluss der Öffentlichkeit ausgelost.
Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

JÄNNER: PETRA HUTER



FEBRUAR: JAN STOLL



MÄRZ: HERBERT HAMMERL



APRIL: HANS BERGMANN



MAI: JOSEF KOCH



JUNI: REINHARD ARNOLD



SEPTEMBER: HANNES PICHLER



OKTOBER: EMANUEL WOLF



NOVEMBER: LORENA GABL



DEZEMBER: CHRISTIAN STAUDINGER



DAS KÖNNTE IHR **PREIS** SEIN!

1. PREIS

BLASER-JACKE
„TRANQUILITY“
WILD^{ES} TIROL



2. PREIS

STIRNLAMPE
WIZARD C1 PRO



3. PREIS

BUCH „DAS WILDBRET –
VOM AUFBRECHEN BIS ZUR ZUBEREITUNG“
VON ARMIN UND USCHI DEUTZ



FRÜHERKENNUNG DER VOGELGRIPPE

AUFRUF AN DIE JÄGERSCHAFT ZUR MELDUNG UND UNTERSUCHUNG VERENDETER VÖGEL

In Tirol wurden bisher keine Fälle der Vogelgrippe nachgewiesen. Dennoch ist die Früherkennung des Virus von großer Bedeutung, um das Risiko einer Verbreitung in Wild- und Hausgeflügelbeständen frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen ergreifen zu können.

Gemäß § 4 der Vogelgesundheitsverordnung (VGv) ist jede Person verpflichtet, tote Wasser- oder Greifvögel unverzüglich der Bezirksverwaltungsbehörde (Amtstierärztinnen/Amtstierärzte) zu melden. Die Behörden sorgen gegebenenfalls für die Bergung der verendeten Vögel und veranlassen deren Einsendung an das Nationale Referenzlabor (AGES Mödling) zur Untersuchung auf Vogelgrippe (Geflügelpest). Tote Singvögel sind nicht meldepflichtig.

© Chris Hill/AdobeStock



Um die Früherkennung und Prävention der Vogelgrippe zu unterstützen, ist es wichtig, dass tote Greif- und Wasservögel zur Untersuchung abgegeben werden.

Die Untersuchung dieser Kadaver liefert entscheidende Daten zur Festlegung von Risikogebieten und trägt wesentlich zur Verhinderung eines Eintrags des Virus in Hausgeflügelbestände bei.

Die Jägerschaft wird daher aufgerufen, verendete Greifvögel oder Wasserwild, welche gefunden werden, der Behörde zu melden oder der AGES zur Untersuchung zu bringen. Es ist wichtig, bei der Abgabe des toten Tieres ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass eine Rückgabe gewünscht wird. Dies ist nur möglich für Vögel, die negativ getestet wurden und zu den jagdbaren Wildarten gehören.

Gemeinsam kann so ein wichtiger Beitrag zur Früherkennung und Eindämmung dieser Tierseuche geleistet werden.

TIV

UMFRAGE EUROPÄISCHE WILDKATZE

Die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) ist eine ganzjährig geschonte Wildart im Sinne der österreichischen

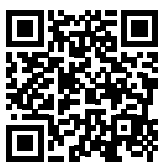
Landesjagdgesetze. Nach der Roten Liste der in Österreich gefährdeten Säugetierarten von 1989 gilt sie als „ausgestorben, ausgerottet

oder verschollen“. Durch eine Erhebung in der Wachau ist es 2020 gelungen, erstmals seit dem offiziellen Erlöschen der österreichischen Wildkatzenpopulation wieder reproduzierende Tiere nachzuweisen. Damit scheint sich die Wildkatze in Österreich endgültig etabliert zu haben, aber gerade solche kleinen Populationen unterliegen einem sehr hohen Aussterberisiko, weshalb eine Beobachtung des Bestands und dessen Gefährdung nötig ist, um notfalls schnell Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Wir bitten Sie, sich ein paar Minuten Zeit zu nehmen, um mit Hilfe dieser Umfrage einerseits das Wissen über die Wildkatze in Österreich zu verbessern und andererseits gemeinsam die Möglichkeiten auszuloten, mit Unterstützung der Jäger und Jägerinnen lebensraumverbessernde Maßnahmen umzusetzen bzw. generell den Schutz der Wildkatze in Österreich zu verbessern.

**Verein Felis – Verein zur Förderung der Europäischen Wildkatze in Österreich,
Dr. Leopold Slotta-Bachmayr und
Mag. Peter Gerngross**

LINK ZUR UMFRAGE



© Rudmer Zwerger/Shutterstock

TOURISMUS VERURSACHT STEIGENDE CO₂-EMISSIONEN



Symbolbild
© Mopic AdobeStock

Vor der Covid-19-Pandemie war der Tourismussektor 10 Jahre in Folge der am stärksten wachsende Wirtschaftszweig der Welt.

Mehr und mehr Menschen auf der Welt unternehmen touristische Reisen – oft per Flugzeug in ferne Länder. Durch die erhöhte Nachfrage sind die CO₂-Emissionen fast doppelt so schnell angestiegen als die restlichen Sektoren der Weltwirtschaft. Sie machten 2019 fast 9 % der weltweiten Gesamtemissionen aus. Das zeigt eine Studie der University of Queensland in Australien, die den nationalen und internationalen Reiseverkehr für 175 Länder von 2009 bis 2020 untersucht hat. Die höchsten Emissionen durch touristische Reisen verursachen die USA, China und Indien – direkt gefolgt von Deutschland.

Mit dem Pariser Klimaabkommen haben sich 195 Länder der Welt darauf verständigt, ihre Treibhausgasemissionen drastisch zu senken, um die globale Erwärmung zu begrenzen. Doch trotz technologischer Verbesserungen und politischer Maßnahmen steigen die globalen CO₂-Emissionen weiter an. Ein Faktor dabei sind private Reisen. Vor der Covid-19-Pandemie war der Tourismussektor 10 Jahre in Folge der am stärksten wachsende Wirtschaftszweig der Welt und auch nach der Pandemie setzte er sein Wachstum fort.

Laut der Studie sind die 20 Länder mit den höchsten Tourismusemissionen für drei Viertel des touristischen Kohlenstofffußabdrucks verantwortlich. Diese Unterschiede zeigen, dass globale Maßnahmen auch die wirtschaftlichen Unterschiede der Länder berücksichtigen müssen, wie die Fachleute schreiben. Um die touristischen CO₂-Emissionen zu senken, wäre es den Forschenden zufolge wichtig, die Nachfrage bei Fernreisen zu begrenzen. Technologische Effizienzsteigerungen können zwar dabei helfen, Emissionen einzusparen, waren bislang aber zu langsam, um die rasant steigende Nachfrage auszugleichen.

TJV

FORSCHUNG & PRAXIS AUS DEN REVIEREN

ALTER, ABNORMER GAMSBOCK ERLEGT

Am 30. November 2024 wurde von Jagdaufseher Otto Lentsch im Revier der Eigenjagd Gallruth-Alpe im Kaunertal ein alter abnormer Gamsbock erlegt. Dem Gamsbock fehlte das komplette linke Licht und er war allgemein körperlich nicht mehr in der besten Verfassung. Es wäre jedoch interessant zu wissen, wo sich der abnorme Bock in den letzten Jahren aufgehalten hat. Denn vor etwa fünf Jahren wurde ein ähnlicher bzw. derselbe Gamsbock im Revier der Genossenschaftsjagd Kaunertal beobachtet. Der abnorme blinde Bock wäre sicher nicht mehr gesichtet worden, weil er den Winter nicht überlebt hätte. Nochmals ein kräftiges Weidmannsheil von deinen Jagdkollegen.



© Bezirksjagdgesellschaft Lienz

Dieser sehr alte Gamsbock wurde als Hegeabschuss im Kaunertal erlegt.

Johannes Förg

SELTENER PERÜCKENBOCK IN DER GJ TUX ERLEGT

Dieser abnorme Perückenbock – ein Licht war blind – wurde am Samstag, den 23. November 2024, in der Genossenschaftsjagd Tux erlegt. Erleger ist Josef Kreidl (einer der beiden Pächter).

Vitus Gredler



© Kreidl

Der von Josef Kreidl im November erlegte Perückenbock.

BERICHT DER EUROPEAN ALPINE IBEX SPECIALIST GROUP STEINWILDTAGUNG

Von 23. bis 25. Oktober 2024 fand das 25. Treffen der European Alpine Ibex Specialist Group (Gruppo Stambecco Europa, GSE-AIESG) in Zerneß (Schweiz) statt. Organisiert wurde die Konferenz gemeinsam von Mitarbeiter/-innen des Gran Paradiso Nationalparks, dem Schweizerischen Nationalpark und der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft. Ziel der Veranstaltung war es, den aktuellen Wissensstand zur Verbreitung und zum Schutz des Alpensteinbocks zusammenfassend zu präsentieren sowie die neuesten Forschungsergebnisse auszutauschen. Das Treffen bot ein umfangreiches Programm mit Beiträgen von Biolog/-innen aus dem Bereich Forschung, Schutzgebietsmanagement und Jagd, die verschiedene Aspekte der Biologie, Ökologie und des Schutzes des Alpensteinbocks beleuchteten. Die Vorträge waren in sechs Themen unterteilt.

1. VERHALTEN

Im ersten Block wurden Studien zur saisonalen Migration, zu Auswirkungen großer Sportereignisse auf das Verhalten des Steinbocks und zum Verhalten weiblicher Tiere zur Minimierung des Prädationsrisikos untersucht.

1.1. UMWELT- UND INDIVIDUELLE TREIBER DER SAISONALEN MIGRATION VON ALPENSTEINBÖCKEN

Eine Analyse mit Hilfe von besenderten Tieren zeigt, dass Männchen häufiger migrieren als Weibchen. Weibliche Migration wird stärker von Umweltbedingungen beeinflusst, während Männchen migrationszeitlich flexibler sind. Der Zeitpunkt der Wanderung wird durch Vegetationsphänologie, Schneeschmelze/-fall und saisonale Veränderungen bestimmt. Ein schneller, gleichmäßiger Frühlingsbeginn bzw. Start der Vegetation (Green-up) fördert das Wanderverhalten. Wobei Männchen ihr Wanderverhalten genauer mit dem Grünauftrieb abstimmen als Weibchen, was die geschlechtsspezifischen Anpassungen an Umweltbedingungen verdeutlicht.

1.2. EINFLUSS VON MASSENSPORTVERANSTALTUNGEN AUF DAS VERHALTEN DES ALPENSTEINBOCKS

Untersuchungen im Bargy-Massiv (nördliche französische Alpen) zeigen, dass Trailrunning-Veranstaltungen die Tiere aus ihrem Verbreitungsgebiet (> 500 m von den Routen entfernt) verdrängen und ihre Aktivität

sowohl tagsüber als auch nachts verändern. Radsportveranstaltungen haben aufgrund ihrer zeitlichen Platzierung (Sommer) weniger Auswirkungen auf das Raumverhalten der Steinböcke. Denn zu dieser Zeit sind die Steinböcke im Hochgebirge und dadurch weit weg von den Straßen, auf denen die Radrennen stattfinden. Diese Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung einer umweltgerechten Planung von Veranstaltungen, besonders in der für das Steinwild kritischen Zeit im Frühjahr bzw. zu Sommerbeginn oder im Falle von Schneesportveranstaltungen auch im Winter.

1.3. ANTIPRÄDATORISCHES VERHALTEN VON REPRODUZIERENDEN UND NICHT REPRODUZIERENDEN WEIBLICHEN ALPENSTEINBÖCKEN

Studien im Marmolada-Massiv (Italien) zeigen, dass reproduzierende Weibchen mit Jungtieren näher an steilen, sicheren Rückzugsgebieten bleiben, besonders in den ersten Lebensphasen der Jungen. Dies deutet auf ein Gleichgewicht zwischen Schutzbedürfnissen und anderen Anforderungen wie Nahrungssuche und Thermoregulation hin, wobei die Sicherheit der Nachkommen Priorität hat.

Die Ergebnisse der neuesten Studien im Bereich der Verhaltensbiologie verdeutlichen die komplexen Wechselwirkungen zwischen Umweltveränderungen, menschlicher Aktivität und den Verhaltensanpassungen des Steinwildes.

2. SCHUTZ UND MANAGEMENT

Themen wie die Reduktion von Inzucht, Hybridisierung und die Verbesserung der Lebensraumvernetzung standen im Fokus.

2.1. EMPFEHLUNGEN ZUR VERRINGERUNG VON INZUCHT UND DEREN UMSETZUNG IN VIER STEINBOCKPOPULATIONEN

Viele Alpensteinbock-Populationen leiden unter geringer genetischer Vielfalt und hoher Inzuchtrate, was ihre Überlebensfähigkeit gefährdet. Basierend auf genomischen Daten und Simulationen wurden Strategien zur genetischen Verstärkung entwickelt. Diese wurden in vier Populationen umgesetzt, wobei ein Erfolg des Genaustauschs bereits eine Generation (ca. acht Jahre) später nachgewiesen wurde. Erste Ergebnisse aus Monitoringdaten einer neuen Population sind ebenfalls vielversprechend.

2.2. HYBRIDISIERUNG ZWISCHEN ALPENSTEINBÖCKEN UND HAUSZIEGEN

Hybridisierung kann eine Gefahr für den Erhalt der Art darstellen. Untersuchungen mittels genetischer Analysen und phänotypischer Merkmale identifizierten Hybride in mehreren Alpenländern, insbesondere in Italien. Eine neue Methode erlaubte die Identifikation von Hybriden bis zur vierten oder fünften Generation. Obwohl phänotypische Merkmale eine erste Einschätzung ermöglichen, bleibt die genetische Analyse essenziell.



Das
Steinwild
wird in Zukunft vor
großen Herausforderungen
stehen, deren Auswirkungen
durch wissenschaftliche Studien
weiter erforscht werden
müssen, um den Schutz und
das Management
anzupassen.



Es gibt geschlechtsspezifische Unterschiede im Wanderverhalten: Geißen mit Kitzen bleiben bevorzugt in sicheren Rückzugsgebieten, da die Sicherheit der Nachkommen Priorität hat, während Böcke ihr Wanderverhalten stärker an der Vegetation ausrichten.

© Krimair

2.3. LEBENSRAUMEIGNUNG UND KONNEKTIVITÄT FÜR ALPENSTEINBÖCKE IN SLOWENIEN UND DER ERHALTUNGSSTATUS IN DEN GRENZÜBERGREIFENDEN JULISCHEN ALPEN

In Slowenien wird der Alpensteinbock als nicht-indigene Art betrachtet. Es wurden fünf geeignete Lebensräume (282 km²) und fünf Korridore (7 km²) identifiziert, aber Barrieren wie Straßen und touristische Infrastruktur verhindern eine vollständige Konnektivität/Vernetzung der Lebensräume. Projekte wie ALPBIONET2030 und DINALPCONNECT fördern die grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen Slowenien und Italien zur Verbesserung der Lebensraumnutzung und -vernetzung, mit dem Ziel eines nachhaltigen Managements in den Julischen Alpen.

Die Beiträge dieses Themenblocks betonen die Bedeutung genetischer Diversität, grenzübergreifender Zusammenarbeit und der Sicherstellung von Lebensraumvernetzungen für den langfristigen Erhalt des Alpensteinbocks.

3. ÖKOLOGIE

In diesem Themenblock wurden unter anderem die Auswirkungen des Klimawandels, saisonale Veränderungen der Nahrungsqualität sowie die Nutzung von Ressourcen unter steigenden Temperaturen analysiert.

3.1. ALPENSTEINBÖCKE UND KLIMAWANDEL

Klimawandel beeinflusst Lebensräume und ökologische Wechselwirkungen von

Bergarten wie dem Alpensteinbock. Wichtige Faktoren sind veränderte Schneebedeckung, frühere Schneeschmelze und deren Auswirkungen auf Pflanzenwachstum und Ressourcenverfügbarkeit. Bisherige Forschungsergebnisse sind widersprüchlich, weshalb ein besseres Verständnis der Wechselwirkungen zwischen Steinböcken, Umwelt und Populationsdynamik notwendig ist, um geeignete Schutzstrategien zu entwickeln.

3.2. SAISONALE UNTERSCHIEDE IN DER NÄHRUNGSQUALITÄT VON MÄNNLICHEN UND WEIBLICHEN ALPENSTEINBÖCKEN

Eine dreijährige Studie im Gran Paradiso Nationalpark zeigte, dass die Qualität der Nahrung von Jahreszeit, Umweltbedingungen und Geschlecht der Tiere abhängt. Männliche und weibliche Steinböcke zeigten unterschiedliche Strategien, um saisonale Schwankungen in der Verfügbarkeit hochwertiger Nahrung zu bewältigen. Forschende konnten die Nahrungszusammensetzung genau analysieren und langfristig überwachen.

3.3. UMWELTFAKTOREN DES JÄHRLICHEN HORNWACHSTUMS IN DREI STEINBOCKPOPULATIONEN

Die Untersuchung von mehreren Steinbockhörnern ergab, dass Umweltfaktoren wie Niederschläge im Frühjahr und Winter das Hornwachstum unterschiedlich beeinflussen. Dichteabhängigkeit und Alter hatten populationsspezifische Effekte. Unter-

de in den Lebensräumen und Managementpraktiken wie Jagd erklären die Variationen. Die Studie unterstreicht, wie klimatische und ökologische Bedingungen die Entwicklung der Populationen prägen.

3.4. RESSOURCENNUTZUNG UNTER DEM DRUCK VON VIEHHALTUNG UND STEIGENDEN TEMPERATUREN

Eine Studie im Gran Paradiso Nationalpark zeigte, dass steigende Temperaturen und Viehhaltung die Ressourcennutzung von Alpensteinböcken beeinflussen. Bei hohen Temperaturen und in der Nähe von Weidetieren zogen sich die Steinböcke in höhere Lagen mit geringerer Futterqualität zurück. Diese Verlagerung in suboptimale Lebensräume könnte langfristig die Fitness der Tiere beeinträchtigen. Die Doppelbelastung durch Klimawandel und Konkurrenz mit Vieh stellt eine wachsende Herausforderung dar.

Die Beiträge heben ebenfalls hervor, dass Klimawandel, Umweltveränderungen und menschliche Aktivitäten die Lebensräume und das Verhalten des Alpensteinbocks zunehmend beeinflussen.

4. DEMOGRAFIE

Diskutiert wurden die Erholung von Populationen nach Krankheitsausbrüchen, Geburtenmonitoring und die Haupttreiber der Populationsdynamik.

4.1. DEMOGRAFISCHE VERÄNDERUNGEN BEI WEIBLICHEN STEINBÖCKEN NACH EINEM LUNGENENTZÜNDUNGS-AUSBRUCH

Ein schwerer Lungenentzündungsausbruch führte im Vanoise-Nationalpark zu einem Populationsrückgang von 62 %. Die anschließende Erholung war schwach, da die Sterblichkeit erwachsener Weibchen trotz erhöhter Reproduktionsraten anstieg. Dies wird auf die Freisetzung von dichteabhängigen Effekten nach dem Populationszusammenbruch und auf ungünstige Umweltbedingungen wie wärmere Frühlinge und Sommer zurückgeführt.

4.2. ERSTE ERKENNTNISSE ZUR GEBURTSDETEKTION UND ÜBERWACHUNG DER NEONATALPERIODE

Im Frühjahr 2024 begann eine neue Studie im Vanoise-Nationalpark, die sich auf die bisher wenig erforschte Neonatalphase beim Steinwild konzentriert. Mithilfe von GPS-Halsbändern mit Beschleunigungsmessern, kombiniert mit Ultraschalluntersuchungen und intensivem Monitoring, wurden die Geburtszeitpunktbestimmung und das Tracking der

© die-naturgenossen



Klimawandel, saisonale Schwankungen der Nahrungsqualität und menschliche Aktivitäten beeinflussen die Lebensräume, Ressourcennutzung und Fitness des Steinwilds und stellen wachsende Herausforderungen für deren Population dar.

35. INTERNATIONALE MESSE FÜR JAGD, FISCHEREI, ABENTEUER, NATUR UND REISEN.



DIE HOHE JAGD & FISCHEREI

20. – 23. FEBRUAR 2025
MESSEZENTRUM SALZBURG

WWW.HOHEJAGD.AT



**JETZT
TICKET
SICHERN!**

MESSE
ZENTRUM
SALZBURG

  @hohejagd
 @hohejagdmesse

SONDERSCHAU




© Rudiger

Krankheiten, Umweltbedingungen und Klimaveränderungen, insbesondere Hitzewellen, belasten die Population von Alpensteinböcken, wobei vor allem Weibchen und Jungtiere von negativen Auswirkungen betroffen sind.

Jungtiere erstmals möglich. Erste Ergebnisse von sechs ausgerüsteten Weibchen zeigen vielversprechende Ansätze zur Untersuchung dieser kritischen Lebensphase.

4.3. SCHLÜSSELFAKTOREN FÜR DIE POPULATIONSDYNAMIK DES ALPENSTEINBOCKS

Die Steinbockpopulation im Gran Paradiso Nationalpark erlebte seit den 1990er Jahren einen Rückgang von über 50 %, gefolgt von einer Stabilisierung. Mit einem neuen statistischen Ansatz, der auf integrierten Populationsmodellen basiert, wurden Umweltfaktoren wie Schneedecke und Sommertemperaturen sowie dichteabhängige Effekte als treibende Kräfte identifiziert. Weibchen und Jungtiere sind stärker von umwelt- und dichteabhängigen Faktoren betroffen als Männchen. Eine alternde Population trug vermutlich maßgeblich zum Rückgang bei. Die Ergebnisse unterstreichen die Risiken des Klimawandels, insbesondere Hitzewellen, für weibliche Steinböcke und deren Nachwuchs.

Die Studien zeigen, wie Krankheiten, Umweltbedingungen und klimatische Veränderungen die Populationsdynamik von Alpensteinböcken beeinflussen. Speziell Weibchen und Jungtiere stehen unter hohem Druck, was langfristige Auswirkungen auf die Erholung und Stabilität der Population haben könnte.

5. GENETIK

Dieser Block befasste sich mit genetischer Diversität, der Erstellung eines Referenzge-

noms und neuen Methoden der Populationszuordnung.

5.1. GENETISCHE VERARMUNG DER ALPENSTEINBOCKPOPULATIONEN IN SLOWENIEN

Die Alpensteinbock-Population in Slowenien umfasst nur etwa 300 Tiere und weist eine geringe genetische Vielfalt auf. Genetische Analysen zeigen, dass die Population nach ihrer Wiedereinführung seit 1890 nur einen einzigen dominanten mitochondrialen Haplotyp und eine funktionale MHC-Variante aufweist. Historische Flaschenhälse, Isolation und ein Rückgang der Populationen tragen zu dieser Verarmung bei.

5.2. EIN HOCHAUFLÖSENDES REFERENZGENOM FÜR DEN ALPENSTEINBOCK

Ein neues Referenzgenom für den Alpensteinbock wurde erstellt, das 30 Chromosomen umfasst und eine Genvollständigkeit von 98,8 % aufweist. Dies erleichtert die Untersuchung von Hybridisierung und genetische Vermischung durch Hausziegen. Das Referenzgenom dient als Grundlage, um die Auswirkungen solcher Hybridisierungen zu bewerten und das Management dieser Art zu optimieren.

6. METHODEN

Dieser Block befasste sich mit neuen Technologien wie automatisierten Identifikationssystemen, DNA-Probenentnahme und Beobachtungsmethoden zur Schätzung der Populationsgröße.

6.1. AUTOMATISIERTES IDENTIFIKATIONSSYSTEM FÜR ALPENSTEINBÖCKE

Ein neues System zur automatisierten Identifikation von männlichen Alpensteinböcken wurde vorgestellt. Dabei nutzt die Methode die individuelle Variabilität der Hörner, wie Furchen und Schmuckknoten, als Identifikationsmerkmal und wurde anhand von mehr als 7.300 Bildern aus dem Gran Paradiso Nationalpark getestet. Obwohl das System zuverlässig Tiere erkennt, ist die Genauigkeit in der praktischen Anwendung noch begrenzt.

Die Beiträge verdeutlichen, wie genetische Verarmung, Hybridisierung und innovative Technologien das Verständnis und Management von Alpensteinbockpopulationen beeinflussen können. Neue Genomdaten und genetische Werkzeuge sind essenziell für den Schutz und die langfristige Erhaltung dieser Art.

6.2. NICHT-INVASIVE DNA-PROBENAHME MITTELS KOTABSTRICHEN

Eine neue Methode zur genetischen Probenahme anhand von Kotabstrichen wurde vorgestellt. Dabei werden mittels Tupfer Zellen von der Kotoberfläche gesammelt. Diese Technik minimiert die Notwendigkeit invasiver Verfahren. Erste Tests zeigten, dass die DNA-Qualität für genomische Analysen geeignet und mit der von Gewebeproben vergleichbar ist. Diese Methode könnte eine effektive Strategie für genetisches Monitoring werden, auch für andere Huftiere.

6.3. DOPPELTE BEOBACHTERMETHODEN FÜR GENAUE POPULATIONSSCHÄTZUNGEN

Um die Bestandsgröße einer Kolonie genauer erfassen zu können, wurde die „Double Observer“-Methode (DO) eingesetzt, die die Nachweiswahrscheinlichkeit berücksichtigt. Die Erfassbarkeit eines Stückes variierte dabei je nach Geschlecht und Temperatur, mit optimaler Sichtbarkeit bei mittleren Temperaturen. Da DO jedoch zeitaufwändig ist, wurde eine alternative Methode (DOAS) entwickelt, die Gesamtzählungen mit einer begrenzten Anzahl an DO-Erhebungen kombiniert und den Aufwand reduziert.

6.4. ALPENSTEINBÖCKE IM KLIMAWANDEL: REAKTION AUF EXTREME WETTERBEDINGUNGEN

Die Studie untersuchte das Verhalten von Alpensteinböcken unter extremen Wetterbedingungen, darunter Hitze und starke Niederschläge. GPS-Tracking-Daten aus dem Schweizerischen Nationalpark zeigen, dass Steinböcke durch Höhenwechsel und An-

passung ihrer Standorte an die Hanglage auf Wetterveränderungen reagieren. Obwohl sie in der Lage sind, sich an kurzfristige Wetterextreme anzupassen, bleibt unklar, ob sie mit der Geschwindigkeit des Klimawandels Schritt halten können. Weitere Studien sind notwendig, um die langfristigen Auswirkungen besser zu verstehen.

Die vorgestellten Methoden zeigen neue Ansätze zur Überwachung und Anpassung des Managements von Alpensteinböcken. Automatisierte Identifikationssysteme, nicht-invasives DNA-Sampling und optimierte Erhebungsmethoden könnten die Forschung und den Schutz dieser Art erheblich verbessern. Gleichzeitig sind die Auswirkungen des Klimawandels ein wachsendes Problem, das kontinuierliche Forschung erfordert.

RESÜMEE

Das Treffen der European Alpine Ibex Specialist Group ermöglichte einen Austausch zum Thema Steinwild über den ganzen Alpenbogen. Dabei lag ein besonderer Schwerpunkt auf der Bedeutung internationaler Zusammen-

arbeit und innovativer Ansätze, um den langfristigen Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung des Alpensteinbocks zu gewährleisten. Die Teilnehmenden betonten die Notwendigkeit, den Einfluss des Klimawandels und menschlicher Aktivitäten auf diese Art besser zu verstehen, um zukünftige Herausforderungen zu bewältigen.

Das Treffen bot eine wertvolle Plattform für den Austausch zwischen Forschung und Praxis und setzte wichtige Impulse für den Erhalt des Alpensteinbocks in Europa.

*Tagungsband zusammengefasst von
Marina Ulrich und Martina Just*

© Mächler



Eine Studie zeigt, dass Alpensteinböcke sich zwar kurzfristig an Wetterextreme anpassen können, es aber unklar bleibt, ob sie mit der Geschwindigkeit des Klimawandels Schritt halten können.

MESSE-GEWINNSPIEL

BESUCHEN SIE UNS & GEWINNEN SIE TOLLE PREISE!



Messe Dortmund
28.01. - 02.02.2025
Halle 7
Standnummer 7.C66

DIE HOHE JAGD & FISCHEREI

Messe Salzburg
20. - 23.02.2025
Halle 9
Standnummer 09-0108

1. Platz

Abschuss Hirsch Klasse III
inkl. Übernachtung & Frühstück in einem Forst
Eibenstein Revier (oder Gutschein über 2.000 €)

2. Platz

2 Teilnahmekarten für 2 Tage Bewegungsjagd
inkl. Übernachtung (oder Gutschein über 1.400 €)

3. Platz

Blattjagd und Rehbockabschuss
inkl. 2 Übernachtungen in Bayern/Böhmen (oder Gutschein über 1.000 €)

& viele weitere tolle Preise im Gesamtwert von über 12.000 €!

Auch dieses Jahr sind wir wieder auf den beliebten Jagdmessen in Dortmund und Salzburg vertreten. Um am Gewinnspiel teilzunehmen, sprechen Sie uns gerne an unseren Messeständen an. Wir freuen uns auf Sie!



Mehr zu uns & unseren aktuellen Online-Katalog finden Sie hier.

Das Besondere an FORST EIBENSTEIN

Fair zur Natur – vertraglich garantiert!

Unsere eigenen Reviere in Deutschland, Österreich, Tschechien und Kroatien, sowie alle festen Partnerreviere sind vertraglich zu nachhaltiger, weidgerechter und tierschutzkonformer Jagd, Arten-, Umwelt- und Klimaschutz verpflichtet.

Mit uns reisen Sie sicher!

Als professioneller Veranstalter schützen wir Sie weitreichend und für alle Fälle gibt es unsere Reiseveranstalter Haftpflichtversicherung zu Ihrem Schutz.

Wir sind 24/7 für Sie da!

Durch unsere **internationale Hotline** sind wir für Sie erreichbar und zudem stehen derzeit über 14 Landesrepräsentanten vor Ort bereit.

Professionalität beginnt bei unserem Team selbst!

Die Betriebsführung und Landesbetreuung liegt in den Händen **ausgebildeter Berufsjäger und studierter Bachelor und Master**. Es ist deshalb selbstverständlich, dass deutsche weidmännische Grundsätze, eine Verpflichtung zur ethisch sauberen Jagd und zum Respekt vor Kreatur und Natur unsere härteste Maßgabe sind.



Agenturleiter:
Radovan Abramovic M.Sc.
Mobil: +49 (0) 171 336 1018

www.forst-eibenstein.eu | E-Mail: urlaub@forst-eibenstein.eu | Tel.: +49 (0) 9402 7888-1310

WENIGER JAGD – MEHR ENTEN?



Zu Jahresbeginn lassen sich Enten und andere Wasservögel besonders gut beobachten. Die nahende Reihzeit bringt Schwung in das Werbe- und Konkurrenzverhalten. Kein Wunder, dass jetzt die Hochsaison der Vogelzählung ist. Doch welche Vögel beobachten wir überhaupt im Winter auf den Flüssen und Seen der Alpen? Und was können diese Zahlen über die dramatisch schwindenden Streckenzahlen beim Wasserwild erklären? Die österreichischen Strecken nehmen von Jahr zu Jahr um bis zu 10 % ab. Und natürlich wird bei solchen Zahlen schnell der Ruf nach dem Ende der Jagd auf Wasserwild laut. Selbst die Stockente, dieser Allerweltswasservogel zwischen Polarkreis und Nordafrika, wird langsam aber stetig weniger. Doch was treibt den Niedergang der Enten an – und welche Rolle spielt dabei die Jagd? Die Antwort darauf ist ernüchternd: Wir wissen es nicht! Aber trotz dünner Kenntnislage ist klar: Ohne Jagd wird es auch nicht besser, eher im Gegenteil!

FREMDE FEDERN

Wenn sich alles gleichzeitig verändert, wird es schwierig, Ursache und Wirkung zu unterscheiden. Einerseits nehmen das Interesse und das Wissen um Regulation und Gefährdungsursachen von Wasservögeln stetig ab. Die Jagd auf Schalenwild scheint alle anderen jagdlichen Aktivitäten in den Schatten zu stellen. Aber gleichzeitig ändern sich die Umweltbedingungen für Wildtiere. Vor allem die mobilen Arten, die schnell weite Strecken fliegen können, um geeignetere und angenehmere Lebensräume zu finden, zeigen Anpassungen an mildere Winter oder trockenere Sommer. Enten optimieren ihre Habitatwahl in jedem Moment ihres Lebens. Ändern sich die Bedingungen im jeweiligen Lebensraum, ändern sie auch ihr Zugverhalten. Die Prädatorenkontrolle im Brutgebiet hilft, den Herbstbesatz in anderen Revieren zu heben. Die Vermeidung von Störungen im Winter trägt in anderen Regionen Früchte. Und Zurückhaltung bei der Herbstbejagung sorgt eher für einen Mangel an wichtigen Eckdaten als für einen Mangel an Enten. Österreich liegt an einer Drehscheibe vieler Wanderrouten für Vögel, die weiter im Norden

brüten. Ebenso beherbergen die Bundesländer von Vorarlberg bis Burgenland Wintergäste aus mitteleuropäischen Brutgebieten. Wir sind reich an Überwinterungs- und Rastplätzen für nördliche Enten und Gänse. Regelmäßig tauchen hier neben der allgegenwärtigen Stockente auch Pfeif- und Spießenten, Knäck- und Löffelenten, Moor-, Berg- und Samtenten auf. Die kühlen Bergseen der Alpen bieten außerdem auch im Frühjahr und Sommer ähnliche Bedingungen, wie sie Arten mit einem Verbreitungsschwerpunkt in Skandinavien, Finnland oder Sibirien lieben. Und für Tauchenten wie Tafel- und Reiherenten sind die Alpenseen die wichtigsten Überwinterungsorte schlechthin.

Je milder die Winter, desto kürzer fallen die Zugstrecken aus – und mit immer wärmer werdenden Wintern werden die Vögel zu Stubenhockern. Das hat auch für das Monitoring gravierende Auswirkungen. Bisher lieferten Zählungen in den Überwinterungsgebieten bei allen Entenarten gute Schätzergebnisse über den Gesamtbestand. In vielen Rastgebieten wurden die Vögel auch markiert und aus den Ringfunden konnten die Zugwege und Brutgebiete ermittelt werden. Das allein macht heute kaum noch Sinn. Die üblichen Wintervogelzählungen geben inzwischen einen anderen Ausschnitt der kontinentalen Entenpopulation wieder als noch vor 50 Jahren. Ob ein Rückgang dieser Zahlen tatsächlich mit einer Abnahme der Brutpopulationen zusammenhängt, muss daher mit weiteren Zählun-

gen und Untersuchungen geklärt werden. Aber einerseits gibt es keine systematischen Erfassungen, wie sich Winterstrenge und -länge genau auf das Zugverhalten auswirken. Andererseits wurden schon vor Jahrzehnten Beringungsstudien bei Enten immer öfter eingestellt. Nun rächt sich, dass wir kaum wissen, woher die Enten in den winterlichen Rastgebieten kommen. Und aus der schieren Zahl an Enten, ob im Winter, Frühling oder Herbst gezählt, kann praktisch nichts über die Entwicklung des Besatzes bis zur nächsten Brutzeit gefolgert werden.

MEINE ENTEN – DEINE ENTEN

Nun haben sich einige Forschergruppen darangemacht, vier Entenarten genauer zu verfolgen: Stockenten, Krickenten, Tafel- und Reiherenten. Sie verglichen alte Aufzeichnungen von Ringfunden, markierten Tauchenten in ihren Studien individuell mit bunten Schnabelklemmen oder verglichen großräumig die Zähl- und Streckendaten von Krickenten. Gerade bei dieser Art ist im Gegensatz zur Stockente noch alles Natur: Es gibt praktisch keine Freisetzungen oder Besatz-Aufstockungen. Für alles, was draußen fliegt und schwimmt, haben die Krickenten in ihrem Lebensraum selbst gesorgt. Mehr als eine Viertelmillion Krickenten überwintert an Gewässern in Frankreich, Italien, Spanien und Portugal. Demgegenüber liegt die jährliche Strecke allein in Frankreich bei 300.000 Stück. Können das die Krickenten wegstecken? In Nordwest-Europa scheinen die Besätze leicht zu steigen, im westlichen Mittelmeerraum zeigen sie einen geringen Abwärtstrend. Wie verlässlich diese Schätzungen aber tatsächlich sind und worin die Ursachen liegen, ist bisher unklar. Die Besätze der Tafelente sind dagegen in den vergangenen Jahrzehnten buchstäblich zusammengebrochen. Seit Mitte der 1990er Jahre wurden auf den Zugrouten jährlich zwischen 2 bis 6 % weniger Vögel gezählt. Gleichzeitig kippte das Geschlechterverhältnis dramatisch in Richtung Erpel. Wo sind die Weibchen geblieben? Auf der Suche nach den Ursachen dieses dramatischen Rückgangs wurde auch die Jagd kritisch beleuchtet. In Frankreich werden jährlich immerhin 25.000 Tafelenten erlegt, wobei die Winterzählungen bis zu 65.000 Vögel aufwei-



sen. Doch im Vergleich mit Ländern, in denen Tafelenten kaum bejagt werden, fand man keine Unterschiede in der Überlebenswahrscheinlichkeit der Weibchen und auch nicht beim Populationsrückgang.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigen, dass alle Wasservogelbesätze Europas, vom Nordkap bis ans Mittelmeer, von der Atlantikküste bis nach Sibirien, ein großes Netzwerk bilden. Die Einflüsse in jeder Jahreszeit und in jedem saisonalen Lebensraum sind wie in einem System aus kommunizierenden Röhren miteinander verbunden.

WINTERRUHE

Ruhe, kein Eis und ausreichend Nahrung sind die Voraussetzungen für ein gutes Wintergebiet. Das kann gleich neben dem Brutgebiet oder tausende Kilometer davon entfernt liegen. Gründel- und Tauchente füllen während der ersten Zeit im Winterquartier ihre

Reserven auf. Dann im Hochwinter kümmern sie sich um ihr Umfeld: Wer kann und will sich mit wem verpaaren? Ab Ende Februar nutzen die nun fest verpaarten Enten ihren dominanten Status, um sich an besten Nahrungsgründen im Winterquartier noch einmal so richtig vollzuschlagen. Die besten Karten haben dabei die Enten, die diese drei „Arbeitsphasen“ so schnell wie möglich hinter sich bringen und als erste im Brutgebiet eintreffen. Tatsächlich landen die am frühesten brütenden Krickenten auf den nahrungsreichsten und sichersten Gewässern und führen auch die meisten Jungen. Die kleinen, ziehenden Enten – viele von ihnen leben im Winter im Mittelmeergebiet und im Westen Frankreichs – sparen am Fluggewicht und setzen dafür auf pünktliches Erscheinen im Brutgebiet. Die größeren Zugvögel bringen dagegen angesparte Reserven als Brutkapital aus den Winter- und den Rastgebieten mit. Je milder der Winter, desto eher sind die klei-

nen Enten fit für den Abflug ins Brutgebiet. Bevor die Vögel in ihre Brutgebiete aufbrechen, sind sie am empfindlichsten gegenüber Störungen. Wenn sie jetzt zu oft auffliegen oder von den guten Gewässern auf schlechtere ausweichen müssen, zahlen sie dafür mit schlechterer Kondition und brechen erst später zum Frühjahrszug auf – messbar in weniger Jungen, die im Herbst wieder in die Winterquartiere fliegen. Störungen auf dem Weg dorthin sind weitaus weniger dramatisch und wirken sich praktisch kaum auf das Wachstum der Gesamtpopulation aus. Die Dynamik von Entenbesätzen wird nicht mit Schrot im Herbst, sondern mit Korn (also passender Entennahrung) im späten Winter gesteuert. Eine Erkenntnis, die auch bei der Planung (oder Verteufelung) der Entenjagd im Herbst Eingang finden sollte. Ab Januar sollten die Wasservögel dagegen unbedingt Ruhe haben.

Kälteeinbrüche machen vor allem den kleineren Arten zu schaffen. Krickenten weichen im Winterquartier bei strengem Frost weiter nach Südwesten aus. Dabei ändern sie auch immer wieder ihre Zugrouten. Werden jetzt in einem Überwinterungsgebiet plötzlich mehr Enten gezählt, ist nicht die Zunahme des Besatzes, sondern nur eine Verschiebung der Wintereinstände die Ursache. Nur zu wissen, wie viele Tiere zu einer bestimmten Zeit auf einer bestimmten Fläche stehen, hilft nicht viel, wenn man die Dynamik dieser Wildart verstehen will. Mit den herkömmlichen – aufwändigen – Winterzählungen stößt man dabei an Grenzen.

© Tom Reichner, Shutterstock



Seltene Spießenten sind in Österreich unregelmäßige Durchzieher in die eigentlichen Überwinterungsgebiete. Klimaveränderungen wirken sich auf die Möglichkeit der Zählungen in den Überwinterungsgebieten aus.

© Ernst Rudiger



Auch Stockenten optimieren ihre Habitatwahl laufend. Zählungen und Kenntnisse des Bestandes werden immer wichtiger.

BRUTBETRIEB

Für alle Entenarten gilt: Der Nestplatz selbst muss sicher vor Gelegräubern sein. Sobald die Eier im Nest liegen und die Ente brütet, trennt sich der Erpel. Für das Weibchen beginnt nun die gefährlichste Phase im Jahreslauf. Mancher Fuchs nimmt eben nicht nur Eier oder Jungvögel, sondern frisst auch die Ente. An diesem Umstand liegt das verschobene Geschlechterverhältnis bei allen Entenarten begründet. Zunehmende Populationsdichten bei Füchsen ebenso wie bei Schwarzwild oder Marderhund und Waschbär wirken auf den Bruterfolg aller Bodenbrüter. Eine neue und nicht zu unterschätzende Gefahr stellt vermutlich auch die Zunahme der Nilgans dar. Diese Art verteidigt ihre Brutgebiete sehr aggressiv und tötet auch kleinere heimische Enten, die sie stören.

Während in den letzten Jahrzehnten die Sterblichkeit im Winter bei den Enten vermutlich geringer wurde, haben die Verluste während der Brutzeit und im Sommer dagegen zugenommen. Aber während in Skandinavien eine scharfe Bejagung von Füchsen zu einer Zunahme des Bruterfolgs bei Gänsen führte, wirkte sich die experimentelle Ausschaltung

von Gelegräubern in einer Studie in Nordamerika nicht auf die Erholung der schwindenden Stockentenbesätze aus. Vermutlich wirken Prädatoren eben „kontext-abhängig“. Das heißt, in jedem Lebensraum und zu den jeweiligen Bedingungen können sie die Zu-

wachrate der Enten mehr oder weniger stark beeinflussen. Der zweite wichtige Schlüssel für den Bruterfolg liegt im Frühjahrswetter. Entscheidend ist dabei, wie viele Insektenlarven in der Zeit schlüpfen. Wie bei allen Vögeln ist das zeitgerechte Angebot an Insek-



© Wolfgang Kruck, Shutterstock

Die Bestände an Tafelenten sind stark rückläufig. Gleichzeitig verschiebt sich das Geschlechterverhältnis zugunsten der Erpel.

GAERTNER

Für Auge und Ohr

Heiligegeiststraße 1a, 6020 Innsbruck

Tel.: 0512 / 93 53 95

auditiv@gaertner-innsbruck.at

Gehörschutz ohne Wenn und Aber, dafür mit vielen Features

Das eigene Gehör schützen ist grundlegend wichtig, denn das Ohr besitzt im Gegensatz zum Auge keinen Schließreflex. Bei zu lauter Umgebung oder Impulsärm, zum Beispiel durch einen Schuss oder Knall, drohen Gehörschäden.

! Kontrolle bringt Sicherheit:

Vor Auslieferung muss der Akustiker jeden Gehörschutz auf Dichtheit prüfen.

Ausgezeichneter Qualitätsbetrieb

www.gaertner-innsbruck.at



© Hörluuchs Hearing GmbH & Co. KG

Ab sofort den HA ACTIVE PRO 10 bei uns im Betrieb probetragen!



HA ACTIVE PRO 10 – ELEKTRONISCHER GEHÖRSCHUTZ für Jäger und Schützen



Der HA ACTIVE PRO 10 schützt einerseits das Gehör vor Impulsärm und unterstützt andererseits den Jäger, leise Geräusche frühzeitig zu hören. Mit fein abgestimmten und hochsensiblen Mikrofonen ist auch die Kommunikation untereinander gut verständlich.

- Exzellentes Richtungshören und optimales Umgebungshören
- Herausragende High-Tech-Verstärkertechnik bei Impulsärm
- Schützt bis 164 dB
- Schließt unter 10 Millisekunden
- Stört nicht beim Anlegen der Waffe
- Keine Schallübertragung durch die Waffe selbst





© die-naturfotografen

Krickenten leiden häufig unter Störungen in den Überwinterungsgebieten, welche die Kondition für den Frühjahrsflug beeinträchtigen.

ten-Biomasse das Nadelöhr für die Jungtiere. Ist es zu kalt, zu trocken oder war der Winter zu kurz, verpassen auch die jungen Enten die „Insekten-Welle“. Dazu schwächt kaltes und feuchtes Wetter während der Brutzeit auch die Weibchen. Dabei wirken die Wetterbedingungen während der Brutzeit unterschiedlich auf die verschiedenen Entenarten in den jeweiligen Lebensräumen. Stockenten scheinen dabei grundsätzlich weniger empfindlich als die kleineren Arten und vor allem als die etwas später brütenden Tauchenten zu sein. Welchen Einfluss Störungen auf den Bruterfolg der Enten haben, ist wie so vieles noch nicht genauer erforscht.

MAUSERFERIEN

Bereits im Juni ziehen die Erpel aus den Brutgebieten ab. Sie halten sich von der Partnerin und dem Gelege fern und wechseln so schnell es geht aus dem auffälligen Prachtkleid. Schon im Mai beginnen die Erpel, die Steuerfedern zu wechseln und wechseln zügig in ein unauffälliges Schlichtkleid. Im Hochsommer sind sie dann 4 bis 5 Wochen komplett flugunfähig. Während des Gefiederwechsels werden die „Rauerpel“ besonders heimlich und vorsichtig. Sie lassen sich jetzt kaum aus Schilf und Deckung locken. Die männlichen Enten aller Entenarten ziehen oft gemeinsam in entfernt von den Brutgebieten liegende Mauserquartiere. Dort können riesi-

ge Mausergruppen entstehen, bei geeigneten Gewässern treffen schon mal viele tausend Erpel verschiedener Arten zusammen. Diese hochsommerlichen Erpelansammlungen haben keinerlei Bezug zu den örtlichen Brutbeständen. Entstehen irgendwo neue, gute Mauserquartiere, zum Beispiel an Stauseen, oder weil sich die Gewässerqualität ändert, „spricht“ sich das unter den Wasservögeln



© Albert Wächter

Fuchsbestände können die Zuwachsraten und das Geschlechterverhältnis von Enten je nach Lebensraum mehr oder weniger beeinflussen.

schnell „herum“. Nach kurzer Zeit können bereits viele Arten das neue Mauserquartier entdecken. Zum genannten Ismaninger Speichersee, angelegt 1929, zogen bereits in den 1970er Jahren Kolbenenten aus Spanien, Frankreich und Tschechien sowie natürlich die Enten aus der näheren Umgebung. Auf die Alpenseen von der Schweiz bis nach Oberösterreich ziehen Tafel- und Reihererpel aus Westfrankreich in die Sommerferien, bevor sie im Herbst wieder nach Westen fliegen. Für den Bau neuer Federn brauchen die Vögel Energie. Die neuen Deckfedern eines Kolbenentenerpels – hier wurde genau nachgemessen – wachsen 5,6 mm pro Tag. Enten haben rund 12.000 Federn. Der Bedarf an Hornmasse pro Tag ist mindestens so hoch wie die Belastung durch Geweihwachstum und Milchproduktion bei Säugetieren. Die Weibchen haben einen deutlich engeren Terminplan. Ihnen bleibt zur Vollmauser nur ein kleines Zeitfenster nach dem Flüggerwerden der Jungen. Die Weibchen der Stockente sind im August weitgehend flugunfähig, die der Reiherente bis in den September hinein. Manches Weibchen, das erst spät zu brüten begonnen hat, sieht sich im Sommer vor der Entscheidung, die Jungen zu verlassen, bevor diese fliegen können. Oder sie mausert, während sie noch die Jungen führt. Beides erhöht das Risiko für Nachkommen und Mutter. Weibliche Enten, die ihr Gelege oder die Brut früh verloren haben, gesellen sich zu den Erpeln und mausern frühzeitig mit den Männchen. Da man bei Stockenten davon ausgeht, dass höchstens ein Drittel der Weibchen erfolgreich brütet, sollte man genau auf die Zusammensetzung der vermeintlich reinen Erpelgruppen im Sommer achten.

JAGDSAISON

Wie gut eine Ente durch die Jagdzeit kommt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Tatsächlich werden Erpel etwas weniger häufig erlegt als weibliche Enten. Auch wenn der Jagddruck auf Enten in Europa in den vergangenen Jahren etwas abgenommen hat, dürfte er immer noch bei etwa 18 % des Gesamtbesatzes liegen. Und obwohl nur rund 15 % der Jungenten eines Jahres die Winterquartiere erreichen, genügt dieser Nachschub offensichtlich, um die Verluste dauerhaft zu „ertragen“.

Die Vorstellung, dass durch die Jagd nur geerntet wird, was sowieso in den kommenden Wochen oder Monaten verenden würde, hat lange Zeit jagdliche Planungen und Abschuss-



Kolbenenten benötigen viel Energie für den Aufbau des Federkleides.

© die-Naturknipser



Stockenten zählen zu den edelsten Vertretern des jagdbaren Wildes und haben besonderes Augenmerk auf die Erhaltung der Bestände und Lebensräume verdient.

© Otto Wechner, Erwin Morn/AdobeStock



Jägerinnen und Jäger können wichtige Daten für das Monitoring und die Lebensraumerhaltung von Entenvögeln liefern. Im Bild ist eine Reiherente zu sehen.

berechnungen beherrscht. Doch ob das heute noch bei der Wasservogeljagd zutrifft, ist unklar. Aber selbst wenn die Jagd eine „zusätzliche“ Todesursache darstellt und nicht nur natürliche Verluste vorwegnimmt oder Dichte-Effekte entschärft, ist das kein Grund, NICHT zu jagen. Allerdings sollte man in diesem Fall schon abschätzen können, welche Auswirkungen die Jagd auf die Population hat: Wie lange kann man unbeschwert Strecke machen und wann ist Zurückhaltung angebracht? Und wie kann der Bruterfolg gefördert werden? Denn Jagd hat nur Bestand, wenn sie den Enten nützt. Beteiligen sich die Jäger und Jägerinnen aktiv am Flugwild-Monitoring und engagieren sie sich bei der Habitatpflege sowie Hege, sind das die überzeugendsten Argumente für die Jagd. In einigen Gebieten nehmen die Enten ab, was aber nicht auffällt, weil aus anderen „Überflussgebieten“, zum Beispiel in Osteuropa, immer Nachschub kommt. Von dort können sich die Besätze im Westen regelmäßig wieder auffüllen. Sterben jedoch in einem Vorkommen zu viele Enten oder ist der Zuzug aus einer „Überdruck“-Region behindert,

können lokale Besätze abnehmen oder sogar verschwinden. Ziehen allerdings zu viele Enten aus den wachsenden Populationen in die stark bejagten Einstände – und werden dort erlegt –, könnte das gesamte Netzwerk zusammenbrechen. Um das zu vermeiden,

muss man wissen, wo die wertvollen „Überflussgebiete“ liegen. Und diese Information erhält man nur mit aktuellen Daten über die europäischen Entenbesätze. Neben der zuverlässigen Meldung von Ringfunden bei der Jagd ist es entscheidend, auch die Struktur der Entenstrecken zu kennen. Das Verhältnis von erlegten Jungvögeln zu den mehrjährigen Enten liefert die dringend notwendigen Hinweise auf die Altersstruktur der Besätze. Daten, die es nur mit Hilfe der Jäger und Jägerinnen geben kann. Deshalb der Appell auch an die Jagdverbände: Mehr Augenmerk auf die Entenjagd!

Dr. Christine Miller

ENTENZUG

ENTENART	ÜBERWINTERUNGSGEBIET (das untersucht wurde)	BEGINN DES FRÜHJAHRSZUGES
PFEIFENTE	Norwesteuropa	Februar
KRICKENTE	Westeuropa	Ende Januar, Anfang Februar
STOCKENTE	Nordwesteuropa und Ostseegebiet	Mitte Januar und Februar
SPIESSENTE	Mittelmeergebiet und Sahelregion	Ende Januar
LÖFFELENT	Skandinavien bis Russland	Anfang Februar
KNÄCKENTE	Afrika, südl. der Sahara	Februar
TAFELENT	Afrika	Ende Januar
REIHERENTE	Ost- und Nordsee sowie Atlantikküste	Ende Januar

Die Angaben stammen aus einer Übersichtsdarstellung von Céline Arzel und Matthieu Guillemain vom nationalen französischen Jagd- und Wildtierbüro, ONCFS.

WENN UNTER DER WEISSEN PRACHT DIE FICHTENDICKUNG KRACHT

Der Bergwald als gesamtheitliches Ökosystem hat zahlreiche ökologische und wirtschaftliche Funktionen zu erfüllen. Doch immer häufiger ist er extremen Wetterereignissen ausgesetzt, die die Stabilität der Wälder gefährden.

Egal ob Dürreperioden oder Starkniederschläge, die Häufigkeit von „Wetteranomalien“ steigt merklich und diese hinterlassen ihre Spuren in diesem sensiblen Gefüge. Besonders in Lagen, wo die Bäume durch schwere Schneelasten und wechselhaftes Wetter stark beansprucht werden, können Schneebrüche zu erheblichen Schäden führen. Welche Ursachen hinter diesen Schäden stehen, welche Auswirkungen sie auf die Natur und Wirtschaft haben und welche Maßnahmen zur Prävention ergriffen werden können, sind Themen, die zunehmend an Bedeutung gewinnen.



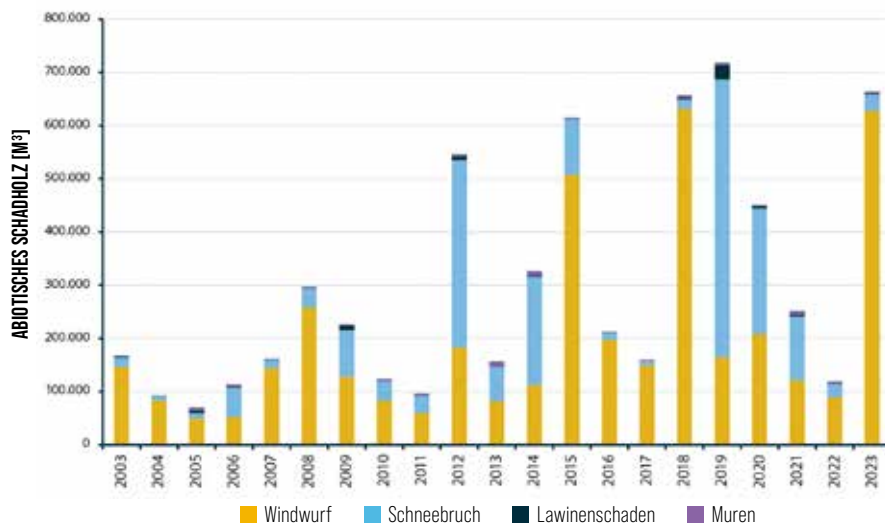
URSACHEN VON SCHNEEBRÜCHEN IM BERGWALD

Schneebrüche entstehen, wenn sich auf den Bäumen eine schwere Schneeschicht abgelagert, die die Tragfähigkeit der Bäume übersteigt. Speziell gefährdet sind hier einschichtige und stammzahlreiche Monokulturen. Durch das geschlossene Kronendach kann sich eine größere Schneelast auf den Ästen ansammeln. Meist weisen die einzelnen Bäume in solchen Beständen zudem ein sehr ungünstiges HD-Verhältnis (Höhe zu Stammdurchmesser) auf, was die Bäume anfällig für Bruchschäden aller Art macht. Besonders gefährlich im Hinblick auf Schneebruchschäden ist der Nassschnee. Dieser entsteht bei höheren Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit. Er bildet eine dichte schwere Schneedecke, die den Bäumen zusätzliche Lasten aufbürdet. In Kombination mit Temperaturanstiegen mit Regen und gegebenenfalls noch Wind können die Bäume die Lasten oft nicht mehr tragen. Die geografischen Gegebenheiten in Bergregionen verschärfen das Problem, da in steilen, schwer zugänglichen Gebirgslagen notwendige Pflegeeingriffe oft erst zu spät durchgeführt werden. Besonders betroffen sind Übergangsbereiche zwischen den tieferen und höheren Waldregionen. Die in diesen Mittellagen stockenden Bestände sind in ihrer Wuchsform nicht an Nassschneefälle angepasst.

Vor allem Fichten bilden je nach Wuchsgebiet und Niederschlagsmustern in dieser Region spezielle Wuchsformen aus. Fichten in der Tallage beispielsweise bilden bei den Ästen sogenannte „Kammformen“ aus. In diesen Regionen sind im Gegensatz zu Hochlagen Nassschneefälle häufiger. Diese Wuchsform begünstigt das Abrutschen von Schnee und senkt somit auch das Risiko, dass Äste oder ganze Kronen brechen.

Ein weiterer Faktor ist der Klimawandel, der die Häufigkeit und Intensität von Schneefällen verändert. In den letzten Jahren sind die Schneemengen intensiver und unvorhersehbarer geworden, was das Risiko von Schneebrüchen weiter steigert. Wetterphänomene, bei denen Kalt- und Warmfronten aufeinandertreffen, können die Nassschneefälle auch in höhere Regionen verlagern und hier große Schäden verursachen. 2023 erlebte der Tiroler Wald besonders schwere Schneebrüche, bei denen etwa 32.000 Kubikmeter Schadholz durch Nassschneefälle in diesen Mittel- und teils auch Hochlagen verursacht wurden.

SCHADHOLZ IM TIROLER WALD DURCH WIND, SCHNEE, LAWINEN UND MUREN



Rund 2 % oder etwa 32.000 m³ des im Jahr 2023 angefallenen Schadholzes resultierten aus Schneebrüchen, die durch Nassschnee verursacht wurden. Der Großteil dieser Schneebrüche ereignete sich in den Bezirken Imst (45 %), Schwaz (19 %) sowie Innsbruck (Land und Stadt; 12 %). Klar ersichtlich ist, welche enormen Schadholzmengen durch Extremwetterlagen wie im Jahr 2019 durch Schneebruch anfallen können.

AUSWIRKUNGEN VON SCHNEEBRÜCHEN AUF DEN BERGWALD

Die Auswirkungen von Schneebrüchen sind sowohl ökologischer als auch wirtschaftlicher Natur. Der offensichtlichste Schaden ist die Zerstörung von Bäumen, die durch die Schneelasten brechen oder umkippen. In den Tiroler Wäldern waren 2023 vor allem die Bezirke Imst, Schwaz und Innsbruck betroffen, wo über 70 % der Schneebruchschäden auftraten. Diese Schäden beeinträchtigen nicht nur die Stabilität der Wälder, sondern erschweren auch die Holzernte und Aufforstung, da das Schadholz oft schwer zugänglich ist. Dieses Schadholz stellt wiederum potentielles Brutmaterial für den Borkenkäfer dar, weshalb es ehestmöglich aufgearbeitet und aus dem Wald gebracht werden sollte.

Neben der Zerstörung von Bäumen verändern Schneebrüche auch die Waldstruktur. Die Entstehung von Lücken im Waldbestand verändert das Mikroklima und bietet neuen Lebensraum für verschiedene Pflanzen und Tiere. Langfristig kann sich die Artenzusammensetzung des Waldes ändern, was sehr wohl auch positive Folgen für das Ökosystem haben kann.

PRÄVENTIONSSTRATEGIEN UND SCHUTZMASSNAHMEN

Obwohl Schneebrüche ein natürliches Phänomen sind, gibt es zwei wesentliche Ansätze, um ihre Intensität zu reduzieren sowie die Schäden im Wald zu verringern.

1. PFLEGEINGRIFFE UND SELEKTIVE DURCHFÖRSTUNG:

Eine regelmäßige Pflege des Waldes kann die Stabilität der Bäume erhöhen. Durch Pflegeeingriffe und die Förderung von wind- und schneebeständigen Baumarten kann die Schneelast besser verteilt werden. Die Standfestigkeit und Vitalität der einzelnen Bäume wird so gestärkt.

2. WAHL ROBUSTERER BAUMARTEN:

In besonders gefährdeten Regionen kann das Einbringen widerstandsfähiger Baumarten wie der Lärche hilfreich sein. Diese Bäume tragen zu einer stabileren Waldbildung bei. Gefährlich ist in diesem Zusammenhang, wenn die Lärche ihre Nadeln noch nicht abgeworfen hat und es zu Schneefällen kommt.

KLIMAWANDEL ALS LANGFRISTIGER FAKTOR

Die Zunahme der Schneedruckschäden im Tiroler Wald und anderen alpinen Regionen zeigt deutlich, wie stark der Klimawandel die Häufigkeit und Intensität von extremen Wetterereignissen beeinflusst. Ein Anstieg der Temperaturen und intensivere Schneefälle machen die Wälder immer anfälliger für Schäden durch Schneedruck. Daher müssen Forstwirtschaft und Jagd langfristige Strategien entwickeln, um die Wälder sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich zu stärken.

Ing. Andreas Hackl

EIN SCHNEEHAHN ZUM JAHRESWECHSEL

Morgen ist Heiligabend. Massive Schneefälle sind für die nächsten Tage vorhergesagt. Noch aber ist das Wetter schön, die Lawinengefahr gering. Und deshalb will ich heute das für heuer letzte Mal der weißen Berghühner wegen ins tiefwinterliche Gebirge hinaufsteigen. Bis herunter in die tiefsten Lagen des Reviers liegt der Schnee in beträchtlicher Höhe, sodass die Forststraßen unbefahrbar sind und man das Fahrzeug bei den letzten Höfen – am Ausgang des schattseitigen Tals – stehen lassen muss. Der Weg in das abgeschiedene Reich des Schneehuhns ist also ein besonders weiter und beschwerlicher.

Vor reichlich einer Woche hatte ich es unter vergleichbaren Bedingungen schon einmal probiert, war mitten in der zweiten Nachthälfte gestartet, bis auf einen der höchsten Gipfel des Reviere hinaufgestiegen und nach knapp zwanzig gegangenen Kilometern erst in abendlicher Finsternis wieder in die Zivilisation zurückgekehrt. So genau ich droben im Schneehuhngebiet die Hänge auch abgeschaut habe, keine einzige weiße Feder habe ich entdecken können! Und außer einem älteren Geläuf gab es auch keinerlei Hinweis auf dieses oft geradezu unsichtbare Wild. So ist meine Erwartungshaltung heute freilich nicht allzu hoch. Ich will es einfach noch einmal versuchen, den Pirschgang quasi wiederholen – und sollte er letztendlich wieder nur eine bewaffnete Schneeschuhwanderung werden, wäre es zumindest ein weiterer wunderbarer Tag im Wintergebirge gewesen.

Nur einige dünne Wolkenschleier dämpfen das Sternengefunkel und der abnehmende Mond taucht die weißen Bergspitzen in seidiges Silberlicht, als ich entlang eines Forstwegs in das

enge Gebirgstal hineinstapfe. Weil beim Berggehen einer der größten Fehler eine zu hohe Anfangsgeschwindigkeit ist, gehe ich bewusst ein wenig langsamer – der heutige Pirschgang wird mir schließlich so oder so alles abverlangen und ich muss mir meine Kräfte einteilen.

In den ersten anderthalb Gehstunden führt mich mein Weg parallel zu einem gurgelnden und rauschenden Bergbach durch meist raumen Hochwald. Dann geht es knapp kilometerweit über eine waldumgebene Alm. Danach windet sich in zahllosen Kehren ein steiler Almweg den Hang hinauf, führt mal über tief verschneite Weideflächen, mal durch den hochstämmigen Almwald. Als ich der Waldgrenze schon nahe bin, dringt aus dichtem Fichtengenadel erst burrender Flügelschlag und im nächsten Augenblick das Gockeln einer Birkhenne, das sich bald in finsterner Ferne verliert.

WIE EINE TÄUSCHUNG

Schließlich lasse ich den Bergwald hinter mir und steige weiter hinauf in die Weite des

winterlichen Hochgebirges. Mittlerweile liegen bereits etwa drei Wegstunden hinter mir und das östliche Firmament scheint schon ein wenig heller als zuvor. Immer deutlicher wird der Lichtstreif, immer mehr weichen die Schatten der Nacht dem matten Dämmerlicht des Bergmorgens – kaum merklich und elendslangsam nur, aber doch. Dann färbt sich hinter den zackigen Graten die zarte Bewölkung im Südosten intensiv rot. Als die Sonne schon die höchsten Gipfel in goldenes Licht taucht, bin ich nach rund vier Steigstunden endlich im Schneehuhngebiet angekommen.

Bis hin zu meinem eigentlichen vorläufigen Ziel – einer Hirtenhütte, die gemeinhin als Steinhütte bezeichnet wird – trennt mich zwar noch die Entfernung eines weiten Büchsen schusses, aber allein schon zum Verschnaufen bleibe ich nun hin und wieder stehen und glase meine Umgebung ab. Wirklich ernst nehme ich es dabei noch nicht, schaue eher flüchtig als gründlich.



Als mein Blick dabei über einen undeutlichen Bühel huscht, von dem der Sturmwind den Schnee teilweise heruntergeblasen hat, sodass die Almrauschstauden daraus hervorspitzen, durchfährt es mich ganz heiß. Im ersten Moment glaube ich an eine Täuschung, doch als ich genauer hinschaue, kann ich mein Glück kaum fassen – dort sitzen wahrhaftig zwei der weißen Hahnen!

Da hinüber mögen es so etwa hundert Meter sein. Der Bühel liegt nur halb schrotschussweit oberhalb des Wegs – die Richtung ist also die, die ich ohnehin gegangen wäre. Geeignete Deckung gibt es hier weit und breit keine und so folge ich einfach langsamen Schrittes weiter dem Weg. Entweder die Hahnen vertrauen auf ihre Tarnung und lassen mich auf Schrotschussentfernung herankommen – oder sie laufen davon und beruhigen sich an anderer Stelle, wo ich dann womöglich bessere Aussichten hätte – oder sie streichen ab, entschwinden wahrscheinlich meinen Blicken und die vermutlich einzige Chance des Tages wäre vertan.

Als mich nur noch wenige Meter von einer vertretbaren Schussdistanz trennen, werden die beiden Hahnen unruhig und laufen bald ohne Hast davon. Während ich noch flugs ein paar Schritte näher gehe, verschwindet der eine Hahn in einer Mulde und der andere ist im Begriff, in die Überriegelung des Bühels zu gelangen. Der Schaft geht an die Schulter und einen Herzschlag später fällt der Schuss. Die



© Jonas

Wohlgetarnt – ein weißer Hahn!

beiden Weißen stoßen sich unter heftigem Schwingenschlag vom Schneeaboden ab und flattern schräg talwärts. Der Beschossene ist sichtlich getroffen, geht nach schrotschussweisem Flug zu Boden und wird durch die hohe obere Böschung einer undeutlichen

Wegbiegung überriegelt. Der andere Hahn hingegen muss etwa hundert Meter weiter eingefallen sein, jedenfalls dringt von dort ein energischer Knarrer an mein Ohr.

BEDRÜCKENDES GEFÜHL

Nachdem ich eine neue Patrone in den Schrotlauf der Bockbüchseflinte gestopft habe, gehe ich der Wegbiegung entgegen. Als ich um sie herumschauen kann, liegt dort der schwerkranke Hahn halb schrotschussentfernt, hat mich schon wahrgenommen, schlägt mit seinen Schwingen, erreicht und überwindet die untere Wegkante, sodass er erneut überriegelt ist, bevor ich zu Schuss komme. Die Sache ist nun eine verdammt dumme – der Hahn liegt so ungünstig zwischen Fels und Schnee, dass ich auf wenige Meter an ihn herantreten muss, um ihn überhaupt sehen zu können. Und dadurch bin ich freilich hin- und hergerissen – einerseits will ich seinem Leiden ein schnellstmögliches Ende setzen, doch andererseits würde ein Fangschuss den edlen Vogel auf diese Distanz fürchterlich zurichten. Und weil er mittlerweile keineswegs mehr fluchtfähig wirkt, entscheide ich mich gegen einen Schuss, will den Hahn mit der Hand greifen. Nach kurzem Abwägen und Betrachten des Geländes erscheint es mir am vorteilhaftesten, den Hahn zu umschlagen und mich ihm schräg von unten her zu nähern. So mache ich es auch. Als mich noch

© Jonas



Hinter den Graten färbt sich der Morgenhimmel rot.

zwei, drei Bergstocklängen von dem weißgefiederten Bergvogel trennen, schlägt er wieder mit den Schwingen und kommt am steilen Schneeang dann derart rasch ins Rutschen, dass er schon wenige Augenblicke später – und bevor ich auch nur irgendetwas dagegen unternehmen kann – eine nahe Geländekante erreicht hat, hinter der der Hang noch steiler abfällt, sodass der Hahn erneut überriegelt ist.

Freilich hadere ich damit, wie unglücklich all dies zugegangen ist, und fühle mich äußerst unwohl in meiner Haut. Den Rucksack lasse ich zurück und stapfe den steilen Hang hinab, um meinen Fehler auszubügeln. Schließlich sind gar zwei weitere Schrotschüsse erforderlich, um den reglos daliegenden, aber immer noch nicht verendeten Hahn zu erlösen. Wohl einfach, weil er angeschweift ist, fehlt die Schockwirkung des Schrotschusses.

Mir fällt ein zentnerschwerer Felsbrocken von meinem bedrückten Jägerherzen. Aber auch wenn man dem Wild und sich selbst solche Situationen freilich stets zu ersparen sucht, sind sie leider doch ein hin und wieder nicht vermeidbarer Teil der Jagd. Und in gewisser Weise scheinen sie mir gar hilfreich, zeigen sie doch die Verantwortung gegenüber dem Mitgeschöpf auf solch dramatische Art auf und führen dem Jäger in erbarmungsloser Deutlichkeit vor Augen, was es unter allen Umständen zu vermeiden gilt.

GEDANKENGÄNGE

In einer nachdenklichen Mischung aus dankbarer Erleichterung und tiefer Freude klaube ich meine edle Beute auf. Hernach steige ich hinauf zu meiner zurückgelassenen Ausrüstung und dann weiter zur Steinhütte, auf deren hölzernen Bank ich Platz nehme.

Das Wetter ist so, wie man es sich im späten Dezember nur wünschen kann und in der wärmenden Wintersonne lässt es sich richtig gut aushalten. Mein Blick schweift von meiner winterweißen Beute über die wilden Gebirgsweiten in stahlblaue Ferne.

Weihnachten steht vor der Tür – das Fest der Besinnlichkeit und der Liebe, so sagt man. Oder ist es heutzutage vielfach nicht eher ein Fest der Hektik, des Konsums und des Streits? Sei es, wie es mag, hier in der stillen Einsamkeit des weiten Gebirges ist es für mich auf jeden Fall das, was es sein sollte – erlebte Ruhe, ein wenig Nachdenklichkeit, ein gesundes Maß Demut, trotz der Mühen aber auch Genuss und Entspannung. Hier heroben bleibt mir die Rastlosigkeit der Vorweih-

© Jonas



Kostbare Beute aus der winterlichen Bergwildnis

nachtszeit erspart, hier heroben kann ich Mensch, kann ich Jäger sein.

Bald wird ein weiteres Jahr, das eigentlich viel zu schnell vergangen ist, nur mehr Erinnerung sein, die im Laufe der Zeit immer stärker verblasst. Aber gerade die Erinnerung an erlebnisreiche Jagdtage ist es, die mir stets besonders wach im Gedächtnis bleibt, was mir immer und immer wieder deutlich macht, welch emotionalen Wert das ursprüngliche Jagen in der rauen Bergwildnis – weitab von Streckenhöhe, Trophäen und Abschussplanerfüllung – in meinem Leben wirklich hat.

In großer Ferne – am Gegenhang und viel weiter talauswärts – erschaue ich dann einige Stücke Gamswild. Ihnen stehen die härtesten Wochen der eisigen Jahreszeit erst noch bevor. Und manches Stück wird die ersten lauen Frühlingstage nicht mehr erleben, sondern in einer kalten Spätwinternacht ermattet in das kristallene Weiß sinken und für immer seine Lichter schließen. Wie gut haben es da im Vergleich die übrigen Schalenwildarten, denen im Winter eine ausreichende Fütterung dargeboten wird. Und doch – auch bei ihnen fordern Schnee, Eis und Kälte ihre Opfer, denn nicht alles Wild findet die Fütterungen. Und beim einen oder anderen Stück bekommt man gar den Eindruck, es würde die Futterstellen trotzig meiden – so als würde es lieber in unabhängiger Freiheit verenden, als durch menschliche Fürsorge zu überleben.

Erst gegen Mittag raffe ich mich endlich auf und trete den weiten Heimweg zurück ins kaltschattige Tal an. Viele Monate wer-

den vergehen, bis mich meine Pirschgänge wieder in diese geliebte Hochgebirgswelt führen werden.

Leif-Erik Jonas

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at



**Deferegger
Pirschstock**

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974

SKITOURLENKUNG PATSCHERKOFEL

AB 2024/25

Panoramatafel
Bergstation



Schutzzone



Fernsehturm



Schutzzone



Schutzzone

MITEINANDER AM BERG

START FÜR EIN NEUES SKITOURENLENKUNGSKONZEPT AM PATSCHERKOFEL, GLUNGEZER UND MORGENKOGEL AB DIESEM WINTER

Am Patscherkofel, Glungezer und Morgenkogel werden ab diesem Winter bestehende Skitourenmöglichkeiten im Rahmen des Programms „Bergwelt Tirol – miteinander erleben“ so gelenkt, dass Natur, Wildtiere und Jungwald von den Sportlerinnen und Sportlern möglichst wenig beeinflusst werden. Das Projekt, angestoßen durch die TJV-Bezirksstelle IBK-Land, wird getragen von der Vitalregion über Innsbruck und gefördert vom Land Tirol.

SPORT AUSÜBEN UND ZUGLEICH NATUR SCHÜTZEN

„Besonders im Winter können Skitourengeher/-innen oft unbewusst Schäden in der Natur anrichten und geschützte Tierarten negativ beeinflussen“, begründet Initiator Hannes Flir, Jagdaufseher in der Region, das Projekt. Der Erholungsraum rund um Innsbruck wird extrem stark genutzt und beeinträchtigt die Wildlebensräume massiv.

Wegen des klaren Bedarfs, sich mehr auf das Thema der Naturnutzer zu fokussieren, ernannte die Bezirksstelle IBK-Land des TJV Hannes Flir zum Referenten für Naturraum-nutzer- & Lenkungskonzepte, um vor Ort

einen zentralen Ansprechpartner zu haben. Bei der Vitalregion stieß man mit dem Anliegen der Besucherlenkung auf offene Ohren. Obmann Bürgermeister Markus Peer: „Mit Verboten kommen wir nicht weiter. Das Programm ‚Bergwelt Tirol‘ mit seinem umsichtigen Ansatz erschien uns daher als der richtige Weg für unsere Region.“

BERGWELT TIROL – MITEINANDER ERLEBEN

Das Programm „Bergwelt Tirol“ zielt darauf ab, Interessenkonflikte durch naturfreundliche Angebote zu regeln. In lokalen Arbeits-

gruppen wurden mit Vertreter/-innen von Jagd, Forst, Naturschutz, Bergbahnen und Bergsport gemeinsam Maßnahmen erarbeitet und diskutiert. „Der Dialog aller Naturnutzer/-innen bildet eine wesentliche Säule des Programms“, betont dessen Leiter Klaus Pietersteiner vom Land Tirol, Abteilung Waldschutz.

SCHUTZZONEN UND TAFELN

In allen drei Gebieten – Patscherkofel, Glungezer und Morgenkogel – gibt es sensible Bereiche, in denen Birk- und Auerhühner sowie Rot- und Rehwild leben. Für diese Bereiche hat die lokale Arbeitsgruppe Schutzzonen definiert, die daran appellieren, diese Bereiche nicht zu betreten. Am Ausgangspunkt der betroffenen Ski-



Gemeinsam mit Jagd-, Forst-, Bergbahnen-, Naturschutz- und Bergsport-Vertreter/-innen wurden Schutzgüter, sinnvolle Routen und Lenkungsmöglichkeiten erarbeitet.

ZIELE DER NATUR-NUTZER*INNENLENKUNG

- » Schutz von sensiblen Arten und Jungwald
- » Bewusstseinsbildung
- » Förderung des Naturerlebnisses für künftige Generationen
- » Langfristiger Erhalt der Lebensräume
- » Langfristiger Erhalt der Erholungsfunktion



© Land Tirol Klaus Pietersteiner

Tafeln und Wimpelleinen weisen auf Schutzzonen hin. Auf-, Abbau und Wartung sind jedoch aufwändig und werden von der Jägerschaft, den Bergbahnen und dem Landschaftsdienst des Landes Tirol übernommen.

touren werden Panoramatafeln aufgestellt, auf denen über die empfohlenen Routen, naturverträgliches Verhalten am Berg sowie über die Schutzgüter und das Programm „Bergwelt Tirol“ informiert wird. Entlang der Routen erinnern gezielt eingesetzte Richtungstafeln und Wimpelleinen an die Schutzzonen. Um die Betreuung vor Ort kümmern sich unter der Koordination des Tiroler Jägerverbandes die zuständigen Revierbetreuer/-innen. Hannes Flir steht als neuer Bezirksreferent für Naturraumnutzer- & Lenkungskonzepte des TJV als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung.

AUCH DIGITAL

Zusätzlich zur Skitourenlenkung vor Ort werden die Schutz- und Lenkungsmaßnahmen auch digital kommuniziert. „Weil die Tourenplanung heutzutage meist zuhause auf dem Handy oder Tablet stattfindet, legen wir großen Wert darauf, den Sportler/-innen alle nötigen Informationen auch online anzubieten“, so Laurin Hillebrand vom Programm „Bergwelt Tirol“. Dazu werden die Schutzzonen in digitale Kartendienste, wie etwa tirisMaps,



© sonntagplus, H. Sonntag

WIE FUNKTIONIERT NATURNUTZER/-INNENLENKUNG?

- » Gezielte Wegführung
- » Zonierung von Schutzgütern
- » Klare Verhaltensregeln
- » Breite Information und Kommunikation
- » Aufklärungsarbeit

integriert sowie über verschiedene gängige Tourenportale verbreitet.

HINGUCKER ALS SENSIBILISIERUNGSMASSNAHME

Der Innsbrucker Künstler und ehemalige Profisnowboarder Lukas Goller will mit seinem Kunstwerk zur Aufklärungsarbeit in der Free-ride-Community beitragen. „Wir Menschen können die Tiere zwar meist nicht sehen, wenn wir draußen unterwegs sind, aber die Tiere sehen uns immer“, meint Goller. Erst auf den zweiten Blick zeigt sich das geschickt getarnte Schneehuhn im Gipfelbereich sowie der Rehbock im Wald. Wie auch bei den bereits umgesetzten Projekten zeigt sich, dass die Naturnutzer/-innenlenkung stetiger Arbeit und Aufmerksamkeit bedarf. Diese Aufgabe wird in Zukunft auch nicht kleiner oder weniger werden.

*Mag. Hannes Flir,
Mag. Klaus Pietersteiner und Laurin Hillebrand, MSc.
(Land Tirol Abt. Waldschutz),
Christine Lettl M.Sc. (TJV),
Alexander Erler (sonntagplus)*

BÄREN UND WÖLFE IN ÖSTERREICHS SAGENWELT

Georg Jäger nimmt uns in seinem Sagenbuch mit auf eine spannende Reise zu den Bären und Wölfen in Altösterreich (mit Süd- und Welschtirol). Die großen Beutegreifer haben in Bären- oder Wolfslegenden ihre Spuren hinterlassen. Auch in den Tiroler Mirakelbüchern (Maria Waldrast, Maria Kaltenbrunn und Maria Weißenstein) kommen „bärige“ Geschichten vor, die von wunderbaren Begebenheiten und Vorfällen aus der Vergangenheit erzählen.

WIE DIE BURG BERNECK ZU IHREM NAMEN KAM

Erika Dietinger hält in ihrem umfangreichen Werk über „Die Gemeinde Kaunertal“ (Gemeinde Kaunertal 1998: Verlag Druckerei Paul Sappl, 401 S., hier: S. 82) über die Raubtierjagd fest: „1910 erlegte man laut Mitteilung Ortsansässiger den letzten Braunbären.“ Die zur Gemeinde Kauns gehörende Burg Bernegg (auch Berneck), welche zu Beginn des 13. Jahrhunderts erbaut wurde, steht auf einem gegen den Faggenbach und die Kaunertaler Straße hin abfallenden Hügelrücken. Es gibt über diese Burganlage zwei Bären-Sagen:

DIE BÄREN-SAGE – 1. VERSION

„Ungefähr drei Viertelstunden taleinwärts im Kaunertal ragen auf einer schauerlichen fast senkrecht zum wildtosenden Faggenbach abstürzenden Felswand die Trümmer der einst stolzen Burg Bärneck, auch Pernegg und Berneck genannt, empor und verkünden in stummer Sprache von der Vergänglichkeit allen Irdischen.“

„Dass hier einmal finsterer Wald gewesen ist, in dem Bären und Wölfe gehaust haben, ist ohne Zweifel. Eine alte, noch heute im Volksmund verbreitete Sage erzählt, dass einst in der Nähe dieses Schlosses zwei Jäger, Brüder, auf die Jagd gingen. Bald wurde ein gewaltiger Bär aufgetrieben, der wütend auf die beiden Jäger losging. Da die auf ihn abgeschossenen Pfeile fehlgingen, mussten die beiden flüchten, immer vom Bären verfolgt. Als ein Entkommen nicht mehr möglich war, stellte sich ein Jäger tot, worauf der Bär innehielt, den am



© Much-Haas-Nachfolger, Alpiner Kunstverlag, Innsbruck; Bildarchiv Georg Jäger

Burg Berneck oder Bernegg bei Kauns, aufgenommen in den 1950er Jahren

© Bildarchiv Georg Jäger



„Bärenjagd“ aus dem „Jagd-Album“, gezeichnet und lithographiert von Josef Anton Straßgswandtner, um 1856

Boden Liegenden beroh und ihn mit der Tatze sogar noch umwandte, um sich neben ihm niederzulassen, als wollte er ihn bewachen.“

„Auf einmal sprang das Tier mit einem fürchterlichen Aufschrei in die Höhe, stürzte zusammen und verendete alsbald. Ein eiserner Pfeil, abgeschossen vom anderen im Gebüsch versteckten Bruder, war dem Bär in den Kopf gefahren. Die beiden umarmten sich vor Freude. Mehrere Jahrhunderte lang soll an diese Begebenheit eine Tafel erinnern haben, die an einem mächtigen Baum an dieser Stelle befestigt war. Die beiden Jäger sollen Erbauer des Schlosses ‚Bärneck‘ gewesen sein. Daher stamme der Name Berneck, wie denn auch die Edlen von Bärneck einen Bären in ihrem Wappen führen.“

DIE BÄREN-SAGE – 2. VERSION

„Zwei Brüder begegneten einst in dem noch kaum von Menschen bewohnten, dicht be-

waldeten Kaunertal einem gewaltigen Braunbären. Während es einem der Brüder noch gelang zu flüchten und sich zu verstecken, stürzte sich das massige Tier auf den anderen Bruder und warf ihn mit Gebrüll und seiner mächtigen Pranke zu Boden. Der Mann stellte sich tot und rührte sich nicht mehr. Der Bär ließ von seinem Opfer ab und legte sich ganz in der Nähe seiner tot geglaubten Beute zum Schlafen nieder. Nach einer Weile, als sich nichts mehr rührte, kroch der zweite Mann aus seinem Versteck hervor, schlich sich zu dem Untier und erlegte mit gewagten Messerstichen den plötzlich wild um sich schlagenden Bären und rettete somit seinem Bruder das Leben, dem weiter nichts passiert war, als dass ihm vor Schreck jetzt noch die Knie zitterten. An diese Heldentat soll noch lange eine Tafel unweit der Burg an einem Baum zu sehen gewesen sein, die den Kampf mit dem Bären darstellte.“

© Bildarchiv Georg Jäger



INFOS ZUM AUTOR

Georg Jäger, geboren 1963 in Innsbruck, entstammt einer kleinbäuerlichen Familie aus dem Sellraintal und interessierte sich schon immer für die Arbeit der Bergbauern und Kleinhäusler sowie für das Leben der ländlichen Unterschichten. Jäger studierte Geografie und Geschichte an der Universität Innsbruck, wo er 2004 habilitierte. Seit 1994 arbeitet er hauptberuflich als Bibliothekar an der Universität Innsbruck. Zwischen 2007 und 2017 war er Schriftleiter der „Tiroler Heimatblätter“.



BÄREN UND WÖLFE IN ÖSTERREICH'S SAGENWELT

Die im „Land im Gebirge“ überlieferten Sagen beziehen sich gerne auf Bärenbäder und Bärenfallen. Der Burgname Berneck steht in Verbindung mit einer Gründungssage. Nicht vergessen werden dürfen die Flurnamen „Bärensteig“, „Bären-Fiecht“, „Bären-Rieß“ und „Bärental“. Außerhalb von Tirol gibt es u. a. die Bärenkopf-Sage (Lungau, Salzburg), die Pernegg-Sage (Obersteiermark), die Bären-Wapen-Sage (Leopoldschlag, Oberösterreich) und die Sage von der Bärenmühle (Wien). Gerade von den Bären sind viele Erinnerungen in den Köpfen unserer Vorfahren geblieben, die noch Meister Petz gesehen und gejagt haben. Bei den Wolfssagen stehen neben betrunkenen Musikern, die in der Nacht am Heimweg in eine Wolfgrube gefallen sind, auch Kinder im Mittelpunkt, welche von Wölfen entführt und angegriffen werden. In entlegenen Dorfsiedlungen machen Kirchgänger, Volksschüler und Wirtshausbesucher unliebsame Bekanntschaft mit den „blutgierigen Bestien“. Als Sagenmotiv darf das von einem Wolfsrudel umzingelte Pferdegespann ebenfalls nicht fehlen.

Georg Jäger

376 Seiten,
zahlreiche Abbildungen

Preis: € 30,90



JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND

10 FRAGEN, 1 THEMA!

JEDEN MONAT
KÖNNEN SIE IHR
WISSEN ZU EINEM
NEUEN THEMA
ÜBERPRÜFEN.
IN DIESER AUSGABE
DREHT SICH ALLES
UM DAS THEMA
**ÜBERWINTERUNGS-
STRATEGIEN.**

1

WELCHE ARTEN HALTEN ECHTEN WINTERSCHLAF?

- a) Dachs
- b) Igel
- c) Murmeltier
- d) Eichhörnchen
- e) Siebenschläfer

2

WELCHE ANPASSUNGEN HAT EIN SCHNEEHASE IM VERGLEICH ZUM FELDHASEN?

- a) Kürzere Tragzeit als Feldhasen
- b) Breite, behaarte Pfoten
- c) Längere Lauscher
- d) Weiße Haare, die besser isolieren.

3

WAS TRIFFT AUF SCHNEEHÜHNER ZU?

- a) Schneehühner spüren Vibrationen im Schnee über 300 Meter.
- b) Die Mauser ins Winterkleid beginnt im Oktober.
- c) Schneehühner können ihre Körpertemperatur absenken.
- d) Die Schneehöhlen werden wochenlang nicht verlassen.

4

WAS TRIFFT AUF DIE WINTERSTARRE ZU?

- a) Die Körpertemperatur entspricht der Außentemperatur.
- b) Es betrifft gleichwarme Tiere.
- c) Bei Minusgraden erfrieren Tiere in der Winterstarre.
- d) Bewegung ist während der Winterstarre nicht möglich.

Um dem Winter
ohne Winterschlaf
oder -ruhe zu trotzen,
sind Anpassungen
des Stoffwechsels
überlebenswichtig.



5 WIE HOCH IST DER HERZSCHLAG VON MURMELTIEREN IM WINTER?

- a) 1 bis 2 Schläge pro Minute
- b) 4 bis 6 Schläge pro Minute
- c) 8 bis 10 Schläge pro Minute
- d) 12 bis 15 Schläge pro Minute

6 WAS BESAGT DIE ALLENSCHE REGEL?

- a) Je weiter Richtung Norden, desto eher haben Tiere weißes Fell.
- b) Arten, die sich pflanzlich ernähren, halten eher Winterruhe.
- c) In kalten Regionen haben Tiere kleinere, dickere Ohren und Gliedmaßen als nahverwandte Arten in wärmeren Regionen.

7 BIS ZU WELCHER TEMPERATUR ÜBERLEBT DER WALDFROSCH IN WINTERSTARRE?

- a) 0 °C
- b) -5 °C
- c) -10 °C
- d) -20 °C

8 WELCHE AUSSAGEN ZUM SCHALENWILD IM WINTER SIND RICHTIG?

- a) Es benötigt weniger eiweißreiches Futter.
- b) Der Pansen wird ca. 20 % kleiner.
- c) Der durchschnittliche Puls liegt bis zu 60 % niedriger als im Sommer.
- d) Der Nahrungsbedarf ist gleich hoch wie im Sommer.

9 WAS MACHT DER BRAUNBÄR IM WINTER?

- a) Er hält Winterruhe.
- b) Er hält Winterschlaf.
- c) Seine Körpertemperatur sinkt in Ruhe um 4–5 °C.
- d) Er nimmt keine Nahrung auf.

10 WELCHE VÖGEL SIND STANDVÖGEL, ALSO BLEIBEN AUCH IM WINTER HIER?

- a) Buntspecht
- b) Fitis
- c) Kuckuck
- d) Habicht
- e) Bartgeier
- f) Türkentaube



© die-naturmagazin

Durch das weiße Winterkleid sind Schneehühner perfekt getarnt – solange auch Schnee liegt.



© F. Hein

Im Sommer haben Murmeltiere einen Herzschlag von 80 bis 140 Schlägen pro Minute.

Testen Sie Ihr WISSEN

LÖSUNGEN: 1: b, c, e; 2: b, d; 3: a, b; 4: a, d; 5: b; 6: c; 7: d; 8: a, b, c; 9: a, c; 10: a, d, e, f

LEFAUCHEUX

DAS LEFAUCHEUX-GEWEHR MIT DER STIFTPATRONE

Die große Ausstellung von 1851 in London, die Prinz Albert angeregt hatte, war der Ausgangspunkt für die endgültige Entwicklung der Hinterladergewehre. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts führte die Mehrzahl der Jäger noch Perkussionsgewehre, in manch fernen Ländern benutzte man sogar noch Steinschlossvorderlader.



Lefauchaux-Doppelflinte 1855,
von Sauer & Sohn Suhl

Gegenüber den Vorderladern hat das System von Lefauchaux beträchtliche Vorteile. Vor allem wurde von den Jägern und Jägerinnen das einfache Laden und Entladen geschätzt. Außerdem bestand eine gute Kontrollmöglichkeit des Ladezustandes – selbst bei Dunkelheit.

DAS LEFAUCHEUX-GEWEHR

Kippläufe, die ähnlich den modernen Zwillingswaffen in einem Scharnier beweglich waren, wurden beim Schuss durch einen hebelbewegten Zapfen gesichert, der in einen Laufhaken eingriff. Auf der Ausstellung im Jahre 1851 in London erkannte ein schon bekannter Hersteller feiner Jagdgewehre – Joseph Lang – die großen Möglichkeiten der Hinterladerwaffen, die der Pariser Büchsenmacher Casimir Lefauchaux ausgestellt hatte. Bereits nach einigen Monaten brachte Lang seine eigene, verbesserte Version die-



Hofbeamter und Jäger
„Allgemeine Moden-Zeitung“, 1843

ses Gewehres heraus. Schon in diesem Stadium hatte es ein typisch englisches Aussehen. Andere Büchsenmacher folgten bald mit Verbesserungen nach: So entwarf Bastin Lepage ein System, bei dem die Läufe nicht gekippt, sondern durch einen Hebel nach vorne geschoben wurden. 1852 entwickelte Lancaster eine bemerkenswerte Zentralfeuerpatrone für sein Gewehr mit Auszieher. Zuvor hatte man die abgeschossene Patrone am Zündstift herausziehen müssen.

DIE STIFTFEUEPATRONE

Lefauchaux meldete eine ganze Reihe von Patenten an. Dazu gehörte auch seine zweite große Erfindung, die 1835 patentierte Stiftpa-

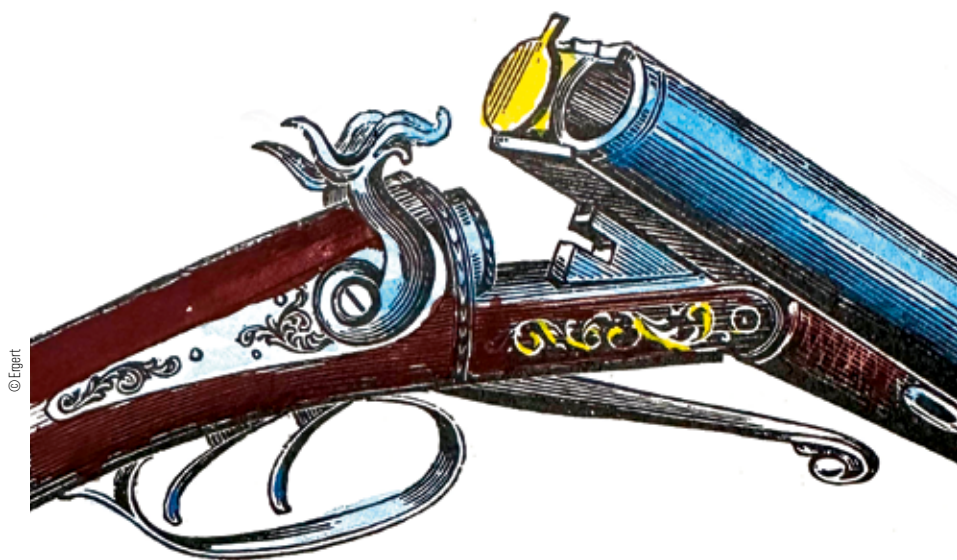
BEI DER ERFINDUNG, DIE LEFAUCHEUX WELTBERÜHMT MACHTE, HANDELT ES SICH UM EINE GASDICHTE EINHEITSPATRONE MIT EINEM BODENSTÜCK AUS MESSING.

trone. Es war nicht die erste, aber die erste brauchbare und erfolgreiche, die entwickelt wurde. Bei dieser Erfindung, die Lefauchaux weltberühmt machte, handelt es sich um eine gasdichte Einheitspatrone mit einem Bodenstück aus Messing. Auch an dem Stift, der fest eingepasst ist, gibt es keinen Gasverlust (siehe Abb.).

CASIMIR LEFAUCHEUX, DER SOHN EINES WEBERS

Der geniale Erfinder und Konstrukteur wurde 1802 in einem kleinen Ort im französischen Loire-Gebiet geboren. Er war nacheinander Lehrling, Arbeiter und Besitzer, denn er übernahm 1827 das „Maison Pauly“. Lefauchaux trat bereits mit zwölf Jahren in die Manufaktur des genialen Schweizer Samuel Pauly ein. Er konnte sich bei seinen Arbeiten als Büchsenmacher viele Jahre mit dem Hinterladersystem und der Einheitspatrone auseinandersetzen. Diese Prinzipien, die der damaligen Zeit weit voraus waren, ließen ihn nicht mehr los und wurden Basis für seinen persönlichen Erfolg.

Bernd E. Ergert,
Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



Original Lefauchaux-Hinterlader mit Kippplätzen, rückliegendem Schloss und starken Hämmern, darunter der Laufhaken und die Patrone



Ihr Tiroler Experte für
JAGDBEKLIEDUNG



JAGD- OUTDOOR- & LANDHAUSMODE | 6430 ÖTZTAL-BAHNHOF | www.astri.at |





MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- » Buch „Wild^{es} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- » Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- » Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- » Wildplaketten
- » verschiedene Hinweistafeln
- » Autoaufkleber
- » Musterpachtverträge

JAGD IN TIROL

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Sie haben einen redaktionellen Beitrag für die „JAGD IN TIROL“ – dann senden Sie diesen bitte an folgende E-Mail-Adresse:
redaktion@tjv.at

ANZEIGEN

Sie möchten ein Inserat in der „JAGD IN TIROL“ schalten?
Dann wenden Sie sich bitte an unseren Anzeigenpartner: RegionalMedien Tirol,
E-Mail: jagd@meinbezirk.at

WEIDMANNSRUH

UNSEREN WEIDKAMERADEN

ALEXANDER BALDINGER

78 Jahre, CH-Oberwil-Lieli

JOSEF HAINZER

73 Jahre, Thiersee

OSWALD KÄRLE

70 Jahre, Stanzach

HUBERT MÜLLER

68 Jahre, Klagenfurt

HORST ARNOLD KRAISSER

64 Jahre, St. Johann i. T.

JOSEF JÄGER

59 Jahre, Ischgl



PRÄSENTATION BEIM TAG DER OFFENEN TÜR IN IMST

Beim „Tag der offenen Tür“ der LLA Imst am 15. und 16. November 2024 durfte sich der Tiroler Jägerverband mit der Landesjagd Pitztal als Partner der Landwirtschaftlichen Lehranstalt präsentieren. An einem Infostand stellte sich der TJV vor und beantwortete allfällige Fragen rund um die Jagdausbildung, Serviceleistungen, Wildtiere u. Ä. Mit Präparaten und Tierspuren konnten die Besucher/-innen auch mehr über die heimischen Wildtiere erfahren. Zudem konnten sich interessierte Schüler/-innen über den Beruf „Berufsjäger/-in“ erkunden und alles über die Ausbildung und Tätigkeiten erfahren. WM Peter Melmer stand hier für Fragen und Antworten zur Verfügung. Ein herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle der LLA Imst für die gute Zusammenarbeit.

Christine Lettl



Informationen über Wildtiere, Jagd und Ausbildung lieferte der TJV beim Tag der offenen Tür der LLA Imst.

TROPHÄENSCHAUEN TERMINE 2025

SCHWAZ: 14. und 15. Feber 2025, Landeslehranstalt Rotholz

KITZBÜHEL: 08. und 09. März 2025, Arena365, Kirchberg

LIENZ: 22. und 23. März 2025, RGO-Arena, Lienz

LANDECK: 29. und 30. März 2025, WM-Halle, St. Anton a. A.

KUFSTEIN: 21. bis 23. März 2025, Stadtsaal Kufstein

INNSBRUCK-LAND: 05. und 06. April 2025, WM-Halle, Seefeld

REUTTE: 12. und 13. April 2025, Schulzentrum Reutte

INNSBRUCK-STADT: 25. April 2025, Jägerheim Innsbruck

IMST: 26. und 27. April 2025, Glenthof Imst

3. AUFLAGE LEHRBUCH WILD^{ES} TIROL

Bald ist es so weit, die erweiterte und überarbeitete 3. Auflage des Lehrbuches Wild^{es} Tirol befindet sich in Druck und wird nach den Weihnachtsfeiertagen bei uns im Tiroler Jägerverband erhältlich sein.

WAS WURDE GEGENÜBER DER 2. AUFLAGE GEÄNDERT? HIER EINE ÜBERSICHT:

KAPITEL 1: WILDTIERÖKOLOGIE → VORSTELLUNG WEITERER WILDTIERARTEN

- » **GOLDSCHAKAL:** Steckbrief überarbeitet, Teilkapitel Goldschakal ergänzt (Verbreitung & Lebensraum, Aussehen & Merkmale, Nahrung, Verhalten & Fortpflanzung, Spuren im Revier)
- » **KLEINE BEUTEGREIFER:** Anpassung des Teilkapitels über die Wildkatze nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- » **GROSSE BEUTEGREIFER:** Anpassung der Steckbriefe und Teilkapitel über Wolf, Bär und Luchs nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- » **SCHALENWILD:** Angepasste Jagdzeiten
- » **FEDERWILD:** Neue Steckbriefe von Mönchsgeier und Habichtskauz; Ergänzung der Flügelspannweite bei allen Vogelarten

KAPITEL 4: JAGDPRAXIS

- » Mehr und neue Informationen über die Beizjagd in Tirol

KAPITEL 7: JAGDHUNDE

» ERGÄNZUNG STECKBRIEFE JAGDHUNDE-

RASSEN: Nova Scotia Duck Tolling Retriever (Toller), Chesapeake Bay Retriever, Curly Coated Retriever, Flat Coated Retriever

- » Neue Sortierung der Steckbriefe

KAPITEL 10: FORST

- » Aktualisierung der Wald- und Forst-daten infolge der Waldinventur 2021

KAPITEL 13: RECHTSKUNDE

- » Aktualisierung und Anpassungen an die Jagdrechtsnovelle 2024

Das Stichwortverzeichnis wurde an die aktuelle Ausgabe angepasst.

NUTZEN SIE DIESE EINMALIGE GELEGENHEIT!

Wir haben in unserem Lager noch Restbestände unseres Lehrbuches Wild^{es} Tirol in 2. Auflage – wenn Sie Ihr Exemplar direkt im Jägerverband abholen, bekommen Sie es zum einmaligen Preis von **nur € 60,-** (statt Normalpreis von € 130,- bzw. € 110,- für Jungjäger/-innen)! Alle prüfungsrelevanten Inhalte für Jungjäger/-innen sind in dieser 2. Auflage enthalten. Gilt ab sofort, jedoch nur solange der Vorrat reicht.



ERHÄLTlich
IM BUCHHANDEL

VON DER AUERHAHNBALZ BIS ZUM SILVESTERHIRSCH

Die Jagdgeschichten eines Försters und Jägers mit Herz und Verstand, der Demut vor dem Schöpfer und Ehrfurcht vor der Natur in seinen Geschichten auszudrücken vermag, erzählen von „erlebtem Jägerglück“, das keineswegs allein durch Beutemachen entsteht. Neben spannenden Geschichten von Jagderlebnissen im Bergwald, in der Au und in Ungarn beeindruckt vor allem seine Rückblicke in die Vergangenheit sowie seine Schilderungen vom Erleben der Natur und der idyllisch schönen Landschaft im Wechsel der Jahreszeiten. Gekonnt fängt der Autor die Stimmungen bei An-sitz und Pirsch ein und zieht so die Leser/-innen in seinen Bann – als ob man bei der Auerhahnbalz oder bei der Hirschbrunft mit dabei wäre.

Hans Obertaxer

Leopold Stocker Verlag GmbH
176 Seiten, ca. 40 Fotos,
Format: 13 x 20,5 cm, Hardcover
ISBN 978-3-7020-2254-9

Preis: € 22,00

RICHTIGSTELLUNG

UND ZUSATZINFO LEITBRUCH,
FÄHRTENBRUCH, HAUPTBRUCH
(QUIZ NOVEMBERAUSGABE)



Der Leitbruch ist halbbarmlang befeigt. Er führt beispielsweise zum Anschuss oder weist die Richtung, der zu folgen ist.

- » Der **Leitbruch** (halbbarmlang, befeigt) – weist mit der gewachsenen Spitze in die Folgerichtung.
- » Der **Fährtenbruch** (halbbarmlang, nicht befeigt) – die gewachsene Spitze weist bei weiblichem Wild in die Folgerichtung / bei männlichem Wild die gebrochene Spitze.
- » Der **Hauptbruch** (armlang, befeigt) – bedeutet „Achtung, hier muss der Jäger auf weitere Zeichen achten“.

AKTION

TIROLER
JÄGERVERBAND

2. AUFLAGE FÜR
NUR € 60,-*

*GILT NUR FÜR SELBSTABHOLER (TJV)
SO LANGE DER VORRAT REICHT

Wild^{es} Tirol

Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes

EIN WEIDMANNSSHEIL DEN JUBILAREN IM JÄNNER

97 ZUR VOLLENDUNG DES 97. LEBENSJAHRES:
Kofler Franz, Gries im Sellrain

96 ZUR VOLLENDUNG DES 96. LEBENSJAHRES:
Mauracher Albert, Fügen

95 ZUR VOLLENDUNG DES 95. LEBENSJAHRES:
Kröll Josef, Mayrhofen; **Kühlbacher** Albin, Steeg; **Dr. Sigwart** Josef, Schwaz

94 ZUR VOLLENDUNG DES 94. LEBENSJAHRES:
Egger Walter, Bruck am Ziller; **Taxer** Josef, Navis

92 ZUR VOLLENDUNG DES 92. LEBENSJAHRES:
Harasser Johann, St. Johann i. T.

91 ZUR VOLLENDUNG DES 91. LEBENSJAHRES:
Perwög Franz, Silz; **Kröll** Franz, Ginzling; **Reich** Anton, Längenfeld

90 ZUR VOLLENDUNG DES 90. LEBENSJAHRES:
Kröll Johann, Schwendau; **Rössler** Friedrich, D-München

89 ZUR VOLLENDUNG DES 89. LEBENSJAHRES:
Huber Franz, Landeck; **Jäger** Hermann, Telfes im Stubai; **Muigg** Franz, Steinach am Brenner; **Regensburger** Alois, Oetz

88 ZUR VOLLENDUNG DES 88. LEBENSJAHRES:
Ambach Rudolf, IT-Kalern; **Exenberger** Wilhelm, Schwoich; **Köck** Peter, Fieberbrunn; **Steinlechner** Franz, Terfens; **Unterrainer** Johann, Bad Häring

87 ZUR VOLLENDUNG DES 87. LEBENSJAHRES:
Jeitner Simon, Umhausen; **Nowak** Rainer, Ebbs; **Steger** Jakob, Going am Wilden Kaiser; **Dr. Zweibarth** Horst, D-München

86 ZUR VOLLENDUNG DES 86. LEBENSJAHRES:
Adelsberger Primus, St. Johann i. T.; **Auer** Arthur, Landeck; **Brechja** Helmut, Pfach; **Kuchelmair** Paul, Virgen; **Ladstätter** Werner, St. Jakob i. D.; **Larcher** Johann, Wenns; **Nössig** Engelbert, Jenbach; **Dr. Riedmann** Peter, Lans; **Schlichther** Horst, Pinswang; **Windisch** Johann, Innsbruck; **Wirtz** Michael, D-Stolberg

85 ZUR VOLLENDUNG DES 85. LEBENSJAHRES:
Eccher Alessandro, IT-Brunico; **Eder** Hansjörg, Finkenberg; **Englert** Gerhard, D-Leidersbach; **Dr. Gasser** Norbert, Oberlienz; **Hagleitner** Andrä, Kirchberg i. T.; **Juen** Oskar, Rietz; **Rauch** Rudolf, Schwendau; **Riml** Helmut, Sölden; **Schmalzer** Johann, Bad Zell; **Thaler** Helmut, Imst; **Wanker** Roberto, Gries i. S.; **Wurzenrainer** Johann, St. Jakob i. H.

84 ZUR VOLLENDUNG DES 84. LEBENSJAHRES:
Di Delong Bernhard, Rum; **Duerr** Peter, Aurach b. K.; **Hauser** Bernhard, Fieberbrunn; **Kartnaller** Anton, Innsbruck; **Klotz** Stefanie, Umhausen; **Panzl** Arthur, Matri in Osttirol; **Seebacher** Josef, D-Geisenfeld

83 ZUR VOLLENDUNG DES 83. LEBENSJAHRES:
Bachl Winfried, D-Löhrnbach; **Hörhager** Franz, Hart im Zillertal; **Miranda** Matthias, Umhausen; **Nagler** Annamaria, IT-Terlan; **Neuburger** Walter,

D-Ertingen; **Pfurtscheller** Johann, Neustift i. St.; **Dr. Pühringer** Alfred, Linz; **Schaur** Richard, Thaur; **Schöll** Robert Tannheim; **Teubner** Ingrid, D-Plettenberg; **Thaler** Georg, Thiersee; **Vietor** Bernd, D-Neustadt/Hessen; **Vötter** Peter, Aurach bei Kitzbühel

82 ZUR VOLLENDUNG DES 82. LEBENSJAHRES:
Abendstein Johann, Uderns; **Ing. Alf** Ernst, Kufstein; **Gründhammer** Hannelore, St. Johann i. T.; **Haag** Werner, Landeck; **Hörmann** Rudolf, Mötzt; **Hotter** Jakob, Ried i. Z.; **Kahlkopf** Ferdinand, Wördern; **Kirschner** Adolf, Jerzens; **Kruckenhauser** Josef, Landeck; **Stockmayr** Peter, Achenkirch; **Thalhammer** Werner, Oberrnberg

81 ZUR VOLLENDUNG DES 81. LEBENSJAHRES:
Ausserlechner Oskar, Pill; **Begenat** Rolf Otto, D-Düssldorf; **Blassnig** Ernst, Hopfgarten i. Defr.; **Feucht** Leopold, Thaur; **Hechenblaikner** Rudolf, Reith i. A.; **Heis** Herbert, Prutz; **Holzknicht** Josef, Sellrain; **Kalckbrenner** Gerd, D-Sachrang-Aschau; **Kerschhaggl** Franz, Kaltenbach; **Leiter** Josef, Sillian; **Mattersberger** Karl, Matri i. O.; **Peternell** Walter, Ferndorf; **Schneider** Rodo, D-Buchloe; **Steiner** Georg, Virgen; **Unterladstätter** Alois, Strass i. Z.; **Weger** Siegfried, Fulpmes

80 ZUR VOLLENDUNG DES 80. LEBENSJAHRES:
Als Josef, Alpbach; **Fels** Rudolf, D-Velbert; **Gstreithaler** Alois, Leutasch; **Kostenzer** Kurt, Pill; **Kranewitter** Ignaz, Nassereith; **Dr. Mathoi** Winfrid, Innsbruck; **Mayr** Franz, St. Martin bei Lofer; **Ing. Pointner** Klaus, Schwaz; **Röder** Wilhelm, Peygarten; **Stock** Gerhard, Lanersbach; **Voppichler** Karl, Pfons

79 ZUR VOLLENDUNG DES 79. LEBENSJAHRES:
Gehring Reiner Andreas, Tannheim; **Gratt** Hubert, Kirchbichl; **Grissenauer** Gernot, Baumkirchen; **Gstir** Franz Johann, Arzl im Pitztal; **Dr. Simon** Richard, D-Leonberg; **Strasser** Adolf, Brixen im Thale; **Tollinger** Ferdinand, Innsbruck; **Waldherr** Josef, D-Wackersberg

78 ZUR VOLLENDUNG DES 78. LEBENSJAHRES:
Baumann Sebastian, Kirchdorf i. T.; **Beer** Josef, Stanz; **Bohnheim** Franz Josef, D-Emmering; **Dr. Büsser** Theo, CH-Gossau; **Dobler** Hansjörg, Biberwier; **Eickhoff** Alfred, D-Bochum; **Haas** Wilhelm, Oberhofen im Inntal; **Heitzinger** Ernst, Bad Häring; **Konrad** Hubert, Imst; **Mair** Ludwig, Schwaz; **Miller** Johann, Ellbögen; **Dr. Moritz** Markus, Innsbruck; **DI Pfandl** Engelbert, Brixlegg; **VR Dipl.-Tierarzt Pfund** Ludwig, Kappl; **Preisig** Werner, CH-Teufen; **Rist** Hans, D-Walddorf-häslach; **Sammer** Andreas, Wörgl; **Schett** Michael, D-Massenbachhausen; **Schmidt** Erwin, D-Gersthofen; **Schwab** Erich, Telfes im Stubai; **Unterrainer** Johann, Bad Häring; **Wallner** Johann, Schwaz; **Weber** Peter, Heinfels

77 ZUR VOLLENDUNG DES 77. LEBENSJAHRES:
Angerer Rudolf, Stumm; **Bachmann** Josef, Oberlienz; **Griebbaum** Alois, Arnwiesen; **Haidacher** Josef, Angerberg; **Höllwarth** Johann, Stumm; **Juffinger** Johann, Thiersee; **Kathrein** Hansjörg, Lechaschau; **Kempf** Josef, Neustift; **Klotz** Albin, Leutasch; **Dr. Lacher** Helmut, D-Pullach im Isartal; **Mungenast** Herbert, Serfaus; **Piringer** Karl, Pill; **Platzler** Karl, Ellmau; **Ribis** Konrad, Neustift; **Roth** Peter, FL-Vaduz; **Sailer** Rudolf, Strengen; **Schauberger** Maximilian, D-Ebersberg; **Venier** Eduard, Kaunerberg

76 ZUR VOLLENDUNG DES 76. LEBENSJAHRES:
Alber Robert, St. Anton a. A.; **Amstutz** Urs, CH-Liestal; **Andexlinger** Walter, Ulrichsberg; **Berkold** Karl, St. Johann in Tirol; **Bromme** Gustav Georg, D-Waakirchen; **Detassis** Franco, IT-Trento; **Dreschke** Maria Ursula, Tulfes; **Fiegl** Silvia, Sölden; **Kapferer** Franz, Axams; **Keiler** Josef, Jenbach; **Köllnig** Herbert, Lienz; **Kurz** Bruno, Tarrenz; **Lackner** Rudolf, St. Ulrich am Pillersee; **Mayr** Anton, Obertilliach; **Muigg** Franz, Innsbruck; **Palù** Giorgio, IT-Ormele; **Patsch** Manfred, Pfunds; **Prantl** Martha, Haiming; **Praschberger** Johann, Walchsee; **Raffl** Hermann, St. Anton am Arlbach; **Schneeberger** Walter, Schwendau; **Stauder** Anton, Mutters; **Stern** Nikolaus, Neustift; **Stock** Johann, Brandberg

75 ZUR VOLLENDUNG DES 75. LEBENSJAHRES:
Bernsteiner Franz, Kappl; **Dr. Dietsche** Peter, CH-Rorschach; **Droste** Jürgen, D-Kirchhundem; **Falch** Franz, Grins; **Jäger** Oswald, Lechaschau; **Klingenschmid** Johann, Tulfes; **Kröll** Paul, Walchsee; **Nothdurfter** Florian, Achenkirch; **Rufinatscha** Jakob, Alpbachtal; **Stiffler** Claudio, CH-Davos/Wolfgang; **Vetter** Walter, Gries a. Br.; **Dipl.-Ing. (FH) Wanner** Alois, Matri i. O.; **Wechselberger** Josef, Schwendau

70 ZUR VOLLENDUNG DES 70. LEBENSJAHRES:
Adler Josef, Nestelbach; **Ammann** Leo, Grän; **Bender** Erhard, D-Kenzingen; **Binder** Ewald, Innsbruck; **Ebner** Gerald, Wattens; **Gimpl** Helmut, Absam; **Mag. Haid** Helmut, Tulfes; **Happ** Siegfried, Pfaffenhofen; **Hilsbos** Gerhard, D-Bingen-Büdesheim; **Hochfilzer** Georg, Jochberg; **Klotz** Sebastian, Bergwang; **Oberwalder** Franz, Hopfgarten in Defereggen; **Pirnbacher** Ernst, St. Ulrich a. P.; **Pockstaller** Veit, Achenkirch; **Prantl** Bruno, Oetz; **Sassudelli** Francesco, IT-Trento; **Schnegg** Michael, Imsterberg; **Schwentner** Helmut, Ebbs; **Spörri** Josef, CH-Richterswil; **Stock** Ferdinand, Mayrhofen; **Widauer** Notburga, Mieming

65 ZUR VOLLENDUNG DES 65. LEBENSJAHRES:
Altenberend Axel, D-Waakirchen-Schafflach; **Bodner** Josef Eduard, Kartitsch; **Brunner** Rudolf, Jenbach; **Graf** Gerhard, Rietz; **Haiden** Erwin, Jagerberg; **Heinz** Alois, Ainet; **Jurrij** Geleyn Arjan, NL-EN Bithoven; **Klaushofer** Wolfram, Tulfes; **Koenders** Johannes, NL-TW Amersfoort; **Kollmitzer** Rosalinde, Telfs; **Lotter** August, Namlos; **Mair** Josef, Ranggen; **Neurauter-Mühlmann** Dora, Telfs; **Ober** Manfred, Strass im Zillertal; **Pale** Josef Georg, Ried i. O.; **Pfeifer** Alfons, Kappl; **Pranter** Georg, Lienz; **Praxmarer** Erich, Haiming; **Schiegl** Ingrid, Langkampfen; **Sonderegger** Alfons, Galtür; **Stöckl** Friedrich, Hörsching; **Tousseyn** Ingrid, Längenfeld; **Voglsberger** Johann, Ampass; **Von Mengden** Bruno, D-Königsbrunn; **Wurm** Christian, Burgauberg-Neudauberg

60 ZUR VOLLENDUNG DES 60. LEBENSJAHRES:
Ing. Ablinger Robert, Wattenberg; **Atzl** Alexander, Wörgl; **Fuetsch** Johann, Matri in Osttirol; **Graf** Maria Luise, Rietz; **Gstrein** Hermine, Tarrenz; **Hauser** Bernhard, Vorderhornbach; **Mag. (FH) Heuschneider** Bernhard, Völs; **Huber** Mathias, Ramsau; **Musch** Peter, D-Schliersee; **Pohl** Andreas, Sautens; **Tanzer** Manfred, Rum; **Volkan** Ernst Helmut, Ainet; **Wendl** Gerhard, D-Rosenheim; **Wolf** Heinz, Oetz



KUNDMACHUNG ÜBER DIE AUSSCHREIBUNG DER BERUFSJÄGERPRÜFUNG 2025

Die Berufsjägerprüfung 2025 wird am **Mittwoch, den 30. April 2025, (ganz-tägig) abgehalten.** Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen theoretischen sowie einen mündlichen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil (Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen).

Die Prüfung beginnt mit dem **Prüfungsschießen am Mittwoch, den 30. April 2025, um 09.00 Uhr,** am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Stans (Wolfsklamm).

Die **schriftliche und mündliche Prüfung** findet nach Abschluss des Prüfungsschießens ebenfalls am **Mittwoch, den 30. April 2025,** in Rotholz, Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Rotholz, statt. Der genaue Zeitpunkt wird den Bewerberinnen und Bewerbern im Anschluss an das Prüfungsschießen bekannt gegeben.

ANSUCHEN

Ansuchen um Zulassung zur Prüfung samt Beilagen sind von den Prüfungswerberinnen und Prüfungswerbern bis **spätestens 14. Februar 2025** ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in 6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9, einzubringen. Nach § 24 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 2/2022, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- a) Geburtsurkunde
- b) Lebenslauf
- c) Nachweis des Besitzes einer gültigen Tiroler Jagdkarte
- d) Bestätigung einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsjägerlehre
- e) Nachweis einer Ausbildung, die zur Ausübung des Dienstes als Gemeindeforstwart berechtigt (§ 3 Abs. 3 der Tiroler Waldordnung 2005).
- f) Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25

- g) Bestätigung des vom Tiroler Jägerverband für Aus- und Fortbildung Beauftragten über die ordnungsgemäße Führung des Arbeits- und Dienstbuches
- h) Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe

ZULASSUNG

Gemäß § 24 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 2/2022, hat die bzw. der Vorsitzende der Prüfungskommission zur Prüfung Personen zuzulassen, die das 18. Lebensjahr vollendet, an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 v. H. der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilgenommen sowie die vorgenannten Nachweise bzw. Bestätigungen erbracht haben.

Nach § 24 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 2/2022, kann die bzw. der Vorsitzende der Prüfungskommission in besonders begründeten Fällen Ausnahmen von der Bestätigung gemäß Abs. 2 lit. d zulassen, wenn die im dritten Lehrjahr stehenden Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber die Lehrzeit noch nicht beendet, jedoch den vorgesehenen Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes bereits besucht und erfolgreich abgeschlossen haben. Die Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber werden hiervon schriftlich oder anlässlich des Kurses mündlich verständigt. Über die Ablehnung der Zulassung ist mit Bescheid abzusprechen.

PRÜFUNGSERSATZ

Gemäß § 31 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 2/2022, ersetzen die in anderen Bundes-

ländern nach den dortigen gesetzlichen Bestimmungen abgelegten Prüfungen die Berufsjägerprüfung ganz oder teilweise, wenn diese mit Rücksicht auf den Prüfungsstoff und die Prüfungsanforderungen als gleichwertig anzusehen sind. Fehlt lediglich die praktische Schießübung nach § 27 Abs. 2, so kann diese auf Antrag nachgeholt werden. Dessen ungeachtet ist eine Ergänzungsprüfung über den Prüfungsstoff nach § 27 Abs. 1 lit. b jedenfalls erforderlich, für die die Bestimmungen der §§ 23 bis 30 sinngemäß gelten. Über den Umfang der abzulegenden Ergänzungsprüfung hat die bzw. der Vorsitzende der Prüfungskommission im Zulassungsbescheid abzusprechen.

GEBÜHREN

Die Prüfungsgebühr wird gemeinsam mit den für die Anmeldung und Ausfertigung zu entrichtenden Gebühren und Abgaben wie folgt vorgeschrieben:

- » **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- » **Stempelgebühren:** € 14,30 (Ansuchen), € 3,90 (für jeden Bogen einer Beilage, jedoch nicht mehr als € 21,80 je Beilage), € 14,30 (Zeugnisgebühr)
- » **Landesverwaltungsabgabe:** € 5,- (Zeugnis)

Die Einzahlung des Gesamtbetrages ist vor Beginn der Schießprüfung durch Vorlage des Zahlungsbeleges nachzuweisen. Die Schießprüfung ist mit der eigenen Jagdwaffe abzulegen; Kaliber der Munition und Visiereinrichtung haben den Vorschriften der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 2/2022, zu entsprechen (vgl. § 17 Abs. 2).

Nähere Informationen über den Prüfungsstoff erteilt der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, auf Anfrage.

Mag.^a Anita Hofer,
Vorsitzende der Prüfungskommission



KUNDMACHUNG ÜBER DIE AUSSCHREIBUNG DER JAGDAUFSEHERPRÜFUNG 2025

Die Jagdaufseherprüfung 2025 beginnt am **Freitag, den 25.04.2025, [Schießprüfung]** und wird vom **Montag, den 02.06.2025, bis Mittwoch, den 04.06.2025, [schriftliche und mündliche Prüfung]** fortgesetzt. Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen theoretischen sowie einen mündlichen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil (Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen).

Die Prüfung beginnt mit dem **Prüfungsschießen am Freitag, den 25. April 2025, ab 09.00 Uhr**, am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Tarrenz. An diesem Prüfungsschießen dürfen nur zur Prüfung angemeldete und zugelassene Personen teilnehmen, die die Prüfungsgebühr erlegt haben; die Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber haben sich dabei mit der **gültigen** Tiroler Jagdkarte auszuweisen. Der konkrete Zeitplan des Prüfungsschießens wird in einer eigenen Prüfungseinteilung den angemeldeten und zugelassenen Personen bekanntgegeben. Die die Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber haben sich eine halbe Stunde vor dem ihnen zugewiesenen Termin am Schießstand in Tarrenz einzufinden.

Die **schriftliche Prüfung** findet am **Montag, den 02. Juni 2025, um 09.00 Uhr**, in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, im Anschluss an den vom Tiroler Jägerverband veranstalteten Ausbildungslehrgang statt.

Die **mündliche Prüfung** wird am **Montag, den 02. Juni 2025 (erste Gruppe am Nachmittag, frühestens ab 14 Uhr), am Dienstag, den 03. Juni 2025 (zweite Gruppe, frühestens ab 9 Uhr), und falls notwendig am Mittwoch, den 04. Juni 2025 (frühestens ab 9 Uhr), ebenfalls**

in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, abgehalten. Die Einteilung hierfür wird den Prüfungswerberinnen und Prüfungswerbern im Anschluss an die schriftliche Prüfung bekannt gegeben werden.

ANSUCHEN

Ansuchen um Zulassung zur Prüfung samt Beilagen sind von den Prüfungswerberinnen und Prüfungswerbern bis spätestens 14. Februar 2025 ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, einzubringen. Nach § 13 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 i.d.F. LGBl. Nr. 2/2022, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- a) Geburtsurkunde
- b) Lebenslauf
- c) Nachweis einer gültigen Tiroler Jagdkarte (Anm: für das Jagdjahr 2025/26)
- d) Nachweis über den Besitz einer Tiroler Jagdkarte oder einer Jagdkarte eines anderen Landes in den der Antragstellung vorausgegangenen fünf Jahren (Anm: das sind die Jagdjahre 2020/21 bis 2024/25)
- e) Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14
- f) Nachweis über die absolvierte jagdliche Revierpraxis in den der Antragstellung vorausgegangenen fünf Jahren im Ausmaß von mindestens 250 Stunden gemäß § 33 Abs. 5 lit. d des Tiroler Jagdgesetzes 2004 in Verbindung mit § 15 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004
- g) Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe

Die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes (lit. e) sowie jene über die Teilnahme am Lehrgang in Erster Hilfe (lit. g) sind spätestens vor dem Beginn der schriftlichen Prüfung beizubringen. Der Nachweis der Tiroler Jagdkarte für das Jagdjahr 2025/26 (lit. c) ist zur Schießprüfung mitzubringen.

Nach § 13 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 i.d.F. LGBl. Nr. 2/2022, kann anstelle einer Bestätigung nach Abs. 2 lit. e ein Nachweis über die Teilnahme an dem im Rahmen des Ausbildungskurses für Waldaufseher*innen nach der Tiroler Waldordnung 2005, LGBl. Nr. 55 i.d.g.F., durchgeführten Lehrgang über den nach § 17 vorgesehenen Prüfungsstoff beigebracht werden. Der Nachweis des Besuches einer Forstfachschule ersetzt die Bestätigung nach Abs. 2 lit. e nur dann, wenn die Prüfungswerberin und der Prüfungswerber den erfolgreichen Abschluss jenes Teiles des Ausbildungslehrganges für Jagdaufseher*innen, in dem die erforderlichen Kenntnisse gemäß § 17 Abs. 1 lit. b vermittelt wurden, nachweist.

ZULASSUNG

Gemäß § 13 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 i.d.F. LGBl. Nr. 2/2022, hat die bzw. der Vorsitzende der Prüfungskommission zur Prüfung Personen zuzulassen, die an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 v. H. der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilgenommen sowie die Nachweise bzw. Bestätigungen nach Abs. 2 lit. c, d, f und g erbracht haben. Die Revierpraxis nach Abs. 2 lit. f kann ganz oder teilweise entfallen, wenn im Zuge von Berufsausbildungen die Inhalte der Revierpraxis nach § 15 Abs. 6 im gleichwertigen Ausmaß vermittelt wurden;

sie entfällt zur Gänze für den Personenkreis nach § 21 Abs. 3. Über den Umfang der Anerkennung der Revierpraxis hat die bzw. der Vorsitzende mittels Bescheid abzusprechen. Die Ablehnung der Zulassung zur Prüfung hat durch Bescheid zu erfolgen.

Über die Zulassung zur Prüfung erfolgt eine schriftliche Verständigung durch die bzw. den Vorsitzende*n der Prüfungskommission.

PRÜFUNGSERLEICHTERUNGEN UND PRÜFUNGSERSATZ

Die konkreten Regelungen für Prüfungserleichterungen bzw. Prüfungersatz sind dem § 21 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 i.d.F. LGBl. Nr. 2/2022, zu entnehmen. Für Rückfragen steht die bzw. der Vorsitzende der Prüfungskommission unter der Telefonnummer 0512/508-2540 zur Verfügung.

GEBÜHREN

Die Prüfungsgebühr wird gemeinsam mit den für die Anmeldung und Ausfertigung zu entrichtenden Gebühren und Abgaben wie folgt vorgeschrieben:

- » **PRÜFUNGSGEBÜHR:** € 50,-
- » **STEMPELGEBÜHREN:** € 14,30
(Ansuchen), € 3,90 (für jeden Bogen einer Beilage, jedoch nicht mehr als € 21,80 je Beilage), € 14,30 (Zeugnisgebühr)
- » **LANDESVERWALTUNGSABGABE:**
€ 5,- (Zeugnis)

Die Einzahlung des Gesamtbetrages ist **vor Beginn der Schießprüfung** durch Vorlage des Zahlungsbeleges nachzuweisen.

Die Schießprüfung ist mit der eigenen Jagdwaffe abzulegen, Kaliber der Munition und Visiereinrichtung haben den Vorschriften der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 i.d.g.F. zu entsprechen.

Nähere Informationen über den Prüfungsstoff erteilt der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, auf Anfrage.

*Mag.^a Anita Hofer,
für die Prüfungskommission*

REVIERJÄGERKURS 2025

Gemäß § 19 der 4. DVO zum TJG 2004 ist ein*e Berufsjäger*in vom Tiroler Jägerverband zur bzw. zum Revierjäger*in zu ernennen, wenn sie bzw. er eine mindestens vierjährige einwandfreie hauptberufliche Dienstzeit als Berufsjäger*in zurückgelegt, den vom Tiroler Jägerverband eingerichteten Fachkurs für Revierjäger*innen in der Dauer von mindestens zwei Wochen besucht und die Revierjägerprüfung mit Erfolg abgelegt hat. Berufsjäger*innen, welche die Voraussetzungen erfüllen und Interesse an der Revierjäger-

ausbildung im Frühjahr 2025 haben, werden ersucht, sich bis spätestens 31. Jänner 2025 schriftlich beim TJV anzumelden.

Anmeldungen senden Sie bitte unter Angabe Ihrer Kontaktdaten an:

Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
E-Mail: info@tjv.at

TJV

AUSBILDUNG JAGDAUFSEHER 2025

Der diesjährige Jagdaufseherlehrgang findet an folgenden Terminen in der LLA Imst und im Ausbildungszentrum WEIDtBLICK/Pitztal statt.

- » 05.-10. Mai 2025
- » 15.-17. Mai 2025
- » 19.-24. Mai 2025
- » 29.-31. Mai 2025

PRÜFUNG:

- » **Schießprüfung:** 25. April 2025, ab 09.00 Uhr in Tarrenz
- » **Schriftliche und mündliche Prüfung:** 2. bis 4. Juni 2025 im Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

Die Ausschreibung von Kurs und Prüfung erfolgt hiermit in der Jänner-Ausgabe der Zeitschrift „JAGD IN TIROL“ und ist auf der Website des Tiroler Jägerverbandes zu finden. Die Anmeldung zu Ausbildungskurs und Prüfung ist ausschließlich in der Zeit von 15. Jänner bis 15. Februar möglich.

Sämtliche Zulassungsvoraussetzungen müssen mit der Anmeldung (Revierbuch ausnahmslos vollständig) vorliegen. Ein Nachreichen von fehlenden Revierpraxisstunden ist ab dem 15. Februar nicht mehr möglich. Der Erste-Hilfe-Kurs kann bis Mitte Mai nachgeholt werden.

Der Ausbildungslehrgang ist auf 35 Personen beschränkt und wird ab einer Teilnehmerzahl von mindestens 20 Personen durchgeführt.

TJV

REDAKTIONS- & ANZEIGENSCHLUSS JAGD IN TIROL FEBRUAR 2025

FREITAG, 10. JÄNNER 2025

KONTAKT REDAKTION:

E-MAIL: REDAKTION@TJV.AT
VICTORIA RIBISL,
0512-571093-23

KONTAKT ANZEIGENANNAHME:

E-MAIL: JAGD.TIROL@MEINBEZIRK.AT
EVELYN SCHREDER, 0664-80 666 4323
ALEXANDER SCHÖPF, 0664-80 666 4831

HINWEIS!

WEITERE TERMINE
UND INFORMATIONEN
SIND AUF DER WEBSEITE DES
TIROLER JÄGERVERBANDES IM
BEREICH „WEITERBILDUNG“
ZU FINDEN.



TJV-AKADEMIE FÜR JAGD UND NATUR

WEBINAR: AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN STEINWILD



Praxisseminar Fuchsabbalgen

In Tirol werden jährlich über 7.000 Füchse geschossen. Um in der Folge die Bälge des erlegten Raubwildes auch nachhaltig nutzen zu können, bedarf es etwas Fingerspitzengefühl. Einen Fuchs jedoch richtig abzubalgen, damit dieser Balg auch komplett verwertet werden kann, will gelernt sein. ROJ Reinhard Hafele zeigt in seinem Praxisseminar, wie es am einfachsten und schnellsten geht, verrät Tipps und Tricks und lässt sich bei der Arbeit über die Schulter schauen. Ganz frei nach dem Motto „learning by doing“ kann nach der theoretischen wie praktischen Einführung das erlernte Wissen sogleich in die Tat umgesetzt werden.

- » **REFERENT:** ROJ Reinhard Hafele
- » **DATUM:** 24. Jänner 2025
- » **UHRZEIT:** 14.00 bis 18.00 Uhr
- » **ORT:** Kaunertal
- » **KOSTEN:** € 15,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt



Für den König der Alpen ist nicht nur seine Vergangenheit, in Form der geringen genetischen Diversität und dem hohen Inzuchtgrad, eine große Herausforderung. Er kämpft auch mit anderen sich verändernden Faktoren, die zu einer Herausforderung werden können. So wird beispielsweise das Raumverhalten des Steinwildes durch die Freizeitnutzung beeinflusst. Weiter führt der Klimawandel zu einem früheren Frühlingsbeginn, was wiederum zu einem Missverhältnis zwischen Setzzeit und Vegetationsbeginn führen kann. Aber auch weitere Herausforderungen kommen mit dem Klimawandel auf das Steinwild zu, so beispielsweise die hohen Temperaturen, welche beim Steinwild zu einem Hitzestress führen können. All diese Herausforderungen und deren Auswirkungen auf das Steinwild werden im Rahmen diverser Studien untersucht. Dr. Iris Biebach von der Universität Zürich gehört zu einer internationalen Forschungsgruppe (Alpine Ibex European Specialist Group), die sich intensiv mit dem Steinwild auseinandersetzt. Sie wird einen Überblick zu den aktuellen Studien geben und ermöglicht damit einen Einblick in die aktuellen Herausforderungen, mit welchen unser Steinwild konfrontiert ist.

- » **REFERENTIN:** Dr. Iris Biebach, Universität Zürich
- » **DATUM:** 28. Jänner 2025
- » **UHRZEIT:** 19.00 bis ca. 20.00 Uhr
- » **ORT:** Webinar
- » **KOSTEN:** gratis
- » **ANMELDUNG:** erforderlich



WINTERFÜTTERUNG ROTWILD

Die richtige Winterfütterung von Rotwild spielt eine wesentliche Rolle für eine reibungslose Überwinterung des Wildes. Ziel ist gesundes Wild in einem gesunden Wald. Dazu gehört einerseits der sorgfältige Fütterungsbetrieb angefangen vom Standort bis hin zum richtigen Futtermittel und einem geräumigen Fütterungskonzept. Doch dabei gibt es einige Herausforderungen und Konfliktfelder zu beachten.



Was Rotwild im Winter braucht, wie Wildschäden provoziert werden und warum auch das Bejagungskonzept wesentlich mit der Überwinterung des Wildes zusammenhängt, berichtet WM Robert Prem aus jahrelangen Praxiserfahrungen. Dabei wird zunächst die Rotwildfütterung besucht und anschließend im Warmen die Theorie besprochen und diskutiert.

- » **REFERENT:** WM Robert Prem
- » **DATUM:** 07. Februar 2025
- » **UHRZEIT:** 9.00 bis ca. 12.30 Uhr
- » **ORT:** Hotel Post, Hinterriß 10, 6215 Vomp
- » **KOSTEN:** € 15,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl begrenzt



WEBINAR: ABSCHUSSPLANUNG

Die Erstellung des Abschussplanes ist die Grundlage einer erfolgreichen Jagdplanung im Revier. Doch gerade die Abschussplanung erfordert viel Aufmerksamkeit und genaue Revierkenntnis, da im Frühjahr bereits abgeschätzt werden muss, wie der diesjährige Sommerbestand aussieht und wie sich der Vorjahresabgang auf den Bestand auswirkt. Im gemeinsamen Übungseminar wird anhand von Praxisbeispielen die Erstellung des Abschussplanes im JAFAT gezeigt. Wo ist der Grundbestand? Was ist der effektive Zuwachs und wie geht man mit Wechselwild um? Hegemeister ROJ Thomas Hofer geht dazu verschiedene Fallbeispiele durch, anschließend ist auch Zeit für Fragen.



- » **REFERENT:** ROJ Thomas Hofer
- » **DATUM:** 12. Februar 2025
- » **UHRZEIT:** 18.30 bis ca. 20.30 Uhr
- » **ORT:** Webinar
- » **KOSTEN:** gratis
- » **ANMELDUNG:** erforderlich



WILDTIERE IM NATURPARK KAUNERGRAT

Welche Wildtiere leben im Naturpark Kaunergrat und welche Eigenschaften zeichnen sie aus? Wo bzw. wie verbringen die verschiedenen Wildtiere den Winter? Während eines Vortrags erklärt Wildbiologin Marina Ulrich vom TJV viele spannende Fakten rund um unsere heimischen Wildarten und zeigt, welche von diesen auch in der Region des Naturparks Kaunergrat vorkommen. Nach dem Vortrag geht es auf eine kurze gemeinsame Wanderung auf den Spuren der Wildtiere. Die Veranstaltung richtet sich dabei an jedermann mit dem Fokus auf Personen, die mehr über die heimischen Wildtiere erfahren möchten und bis anhin nicht so oft die Gelegenheit hatten.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Naturpark Kaunergrat

- » **REFERENTIN:** Marina Ulrich (TJV)
- » **DATUM:** 21. Februar 2025
- » **UHRZEIT:** 14.30 bis ca. 16.30 Uhr
- » **ORT:** Naturparkhaus Kaunergrat, Gachenblick 100, 6521 Fließ
- » **KOSTEN:** gratis
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, direkt beim Naturpark Kaunergrat



**NATURPARK
KAUNERGRAT**
PITZTAL ■ FLIESS ■ KAUNERTAL



BEZIRK REUTTE

JÄGERPRÜFUNG

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 2/2022, jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung findet zu den nachfolgenden Terminen statt:

PRÜFUNGSTERMINE:

- » **Mittwoch, 05.03.2025:** praktische Schießprüfung (Schießstand Tarrenz)
- » **Dienstag, 11.03., bis Donnerstag, 13.03.2025:** theoretische Prüfung (Bezirkshauptmannschaft Reutte)
- » **Falls erforderlich – Freitag, 14.03.2025:** theoretische Prüfung (Bezirkshauptmannschaft Reutte)

Schriftliche Ansuchen um Zulassung zur Prüfung sind **bis spätestens 10.02.2025** mittels Online-Formular (siehe Homepage der Bezirkshauptmannschaft Reutte: <https://www.tirol.gv.at/reutte> oder <https://www.tirol.gv.at/buergerservice/e-government/formulare/ansuchen-um-zulassung-zur-tiroler-jungjaegerpruefung/>) bei der Bezirkshauptmannschaft Reutte einzubringen. Es wird darauf hingewiesen, dass die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes verpflichtend sowie eine Bestätigung darüber beizubringen ist. Der Ausbildungslehrgang im Bezirk Reutte beginnt am Mittwoch, den 15.01.2025, um 19.00 Uhr, im Veranstaltungszentrum Breitenwang.

Mag. Katharina Rumpf, Bezirkshauptfrau



BEZIRK IMST

JAGDPRÜFUNG 2025

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 41/2004 i.d.G.F. jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung wird für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Imst im Jahr 2025 auf folgende Termine ausgeschrieben:

- » **Samstag, 22.03.2025:** praktischer Teil/Prüfungsschießen
- » **Montag, 24.03., bis Freitag, 28.03.2025:** theoretischer Teil

Die theoretische Prüfung findet bei der BH Imst jeweils in der Zeit zwischen

07.30 Uhr und 19.00 Uhr statt. Das Prüfungsschießen am Jägerschießstand in 6464 Tarrenz beginnt um 09.00 Uhr.

Bewerber/-innen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein mit € 14,30 zu vergebührendes Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Wohnanschrift und Staatsbürgerschaft hervorgehen, bis spätestens 27.01.2025 bei der Bezirkshauptmannschaft Imst einzubringen. Weiters wird die Möglichkeit eingeräumt, sich unter „Ansuchen um Zulassung zur Tiroler Jungjägerprüfung“ auf der Seite des Landes Tirol mittels Online-Formular um Zulassung zur Prüfung zu bewerben. Dieses Formular ist mittels ID-Austria zu signieren und mit einer ermäßigten Gebühr i. H. v. € 8,60 zu vergebühren. Die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 4 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 i.d.G.F. wird vom BJM nach Abschluss dieses Lehrganges der Behörde vorgelegt. Die Prüfungswerber/-innen werden über die Zulassung zur Prüfung und über die Einteilung an den Prüfungstagen anlässlich des Vorbereitungskurses zur „Jungjägerprüfung“, den die Bezirksstelle des Tiroler Jägerverbandes im Gasthof Sonne in 6464 Tarrenz veranstaltet (Beginn: Freitag, 10.01.2025, 19.30 Uhr), mündlich bei dortiger Anwesenheit oder schriftlich verständigt. Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 verwiesen.

HINWEIS: Die zugelassenen Prüfungsbewerber/-innen haben sich vor dem Prüfungsschießen auszuweisen (Lichtbildausweis mitführen) und die Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,00 zu entrichten. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn die/der Geprüfte in sämtlichen Prüfungsgegenständen die erforderlichen Kenntnisse aufweist. Zur theoretischen Prüfung können nur Bewerber/-innen zugelassen werden, die beim „Prüfungsschießen“ die Mindestanzahl von 42 Ringen erreicht haben.

Mag.^a Eva Loidhold, Bezirkshauptfrau



BEZIRK SCHWAZ

PRÜFUNG ZUR ERLANGUNG DER TIROLER JAGDKARTE 2025

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 i.d.F. LGBl. Nr.

2/2022, durchzuführende Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Schwaz wird an folgenden Terminen abgehalten:

- » **Mittwoch, den 23. April 2025**
- » **Donnerstag, den 24. April 2025**
- » **Freitag, den 25. April 2025**
- » **Montag, den 28. April 2025**
- » **Dienstag, den 29. April 2025**
- » **Mittwoch, den 30. April 2025**

Die **Schießprüfung für Schrot und Kugel** findet am **Samstag, den 12.04.2025, zwischen 08.00 Uhr und 12.00 Uhr**, (Schießstand Wolfsklamm in Stans) statt.

Prüfungswerber/-innen haben **bis spätestens Montag, 24. Februar 2025**, ein schriftliches Ansuchen um Zulassung zur Prüfung bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz einzubringen. Die Vergebühung beträgt € 14,30 für das Ansuchen und € 3,90 pro Beilage. Im Gesuch sind anzuführen: Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Beruf, Staatsbürgerschaft und Wohnanschrift der Prüfungswerberin bzw. des Prüfungswerbers. Dem Ansuchen sind ein Strafregistrauszug, welcher bei der zuständigen Wohnsitzgemeinde beantragt werden muss und nicht älter als zwei Monate sein darf, sowie eine Kopie der Geburtsurkunde und ein Meldenachweis der Wohnsitzgemeinde anzuschließen. Zur Prüfung werden nur Personen zugelassen, die den Antrag bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz gestellt haben und den Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gem. § 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 % der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand besucht haben.

Die Prüfungswerber/-innen werden über die Zulassung zur Prüfung und die Festsetzung des Prüfungstermins schriftlich verständigt. Die Prüfungsgebühr beträgt € 50,00, Zeugnisgebühr € 14,30 und die Verwaltungsabgabe € 5,-. Über die Zulassung zur Prüfung und den genauen Prüfungstermin werden die Prüfungswerber/-innen gesondert verständigt.

Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes wird auf § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 hingewiesen, wobei die Waffenhandhabung und die Grundkenntnisse der einzelnen Jagdwaffen und der Faustfeuerwaffen u. a. bei verpflichtend durchzuführenden Schieß-

übungen mit Flinte, Revolver und Pistole überprüft werden.

HINWEIS: Zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte sind Grundkenntnisse in Erster Hilfe erforderlich. Hierzu ist der Bezirkshauptmannschaft Schwaz eine Bestätigung über die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs im Ausmaß von mindestens sechs Stunden, der nicht länger als zehn Jahre zum Zeitpunkt der Ausstellung der Tiroler Jagdkarte zurückliegen darf, vorzulegen.

Dieser Nachweis ist von sämtlichen Personen, die auf der Bezirkshauptmannschaft Schwaz die Erlangung der Tiroler Jagdkarte beantragen, vorzulegen.

Mag. Markus Gasser, Bezirkshauptmann

OTTO WEINDL ALS BEZIRKSJÄGERMEISTER BESTÄTIGT

Mit herzlichen Begrüßungsworten und einer Gedenkminute für die Verstorbenen eröffnete BJM Otto Weindl seinen ausführlichen Bericht. Besonders hob er die Ausbildung der Jungjäger/-innen hervor: 120 Teilnehmer/-innen, darunter 15 Waldaufseher/-innen, absolvierten den Kurs 2024. Als Besonderheit im Bezirk Schwaz wurde erneut die praktische Schießausbildung mit Pistolen hervorgehoben, die seit elf Jahren etabliert ist. Zudem appellierte der BJM an erfahrene Jäger/-innen, den Nachwuchs zu unterstützen, und äußerte sich kritisch zu neuen Jagdtechniken. Weindl erläuterte weiters die Jagdaufseherausbildung, bei der vorab 250 Praxisstunden im Revier unter der Anleitung eines Jagdaufsehers bzw. einer Jagdaufseherin oder eines Berufsjägers bzw. Berufsjägerin absolviert werden müssen.

In seinem Bericht betonte Weindl auch die hervorragende Zusammenarbeit mit der BH Schwaz (OR Mag. Markus Gasser und Peter Wurzer), insbesondere mit Bezirkskammer-

obmann Andreas Prosch von der Landwirtschaftskammer. Für alle 208 Reviere war keine Nachbesprechung zur Abschussplanung nötig – ein Verdienst der Hegemeister/-innen.

Die Neuwahlen brachten klare Ergebnisse: Otto Weindl bleibt Bezirksjägermeister, Thomas Dornauer wurde zu seinem Stellvertreter gewählt und Kathrin Thaler übernimmt weiterhin das Amt der Kassierin. Neben den Wahlen wurden u. a. Berichte zur Nachsuchestation, Wildschadensaufnahme und zu Jagdgesetzänderungen präsentiert. Abschließend sprach BJM Weindl seinen herzlichen Dank an Alt-BJM Heinrich Rinner, an seinen Stellvertreter Günther Pircher für dessen engagierte und tatkräftige Unterstützung über beeindruckende 18 Jahre hinweg sowie an die Jagdbeiräte, Behördenvertreter/-innen, Hegemeister/-innen, die Bewertungskommission und die Hegegemeinschaft Karwendel aus. Ein besonderer Dank galt den Mitarbeiter/-innen der Schießstände – kein Bezirk hat mehr Schießstände als Schwaz. Auch die drei Rehkitzrettungsteams, die Mitarbeiter/-innen der TJV-Geschäftsstelle und die Jagdhornbläsergruppen (Aufenfeld und HG Karwendel) wurden gewürdigt. BJM Weindl bedankte sich außerdem bei den Delegierten, Jäger/-innen, Jagdaufseher/-innen und Berufsjäger/-innen. Dankesworte ergingen auch noch an den Bezirksobmann der Jagdaufseher/-innen, Hans Schreyer, sowie seinen Nachfolger Walter Schiestl, der künftig die Schulbetreuungen übernehmen wird. Zum Abschluss würdigte Weindl die engagierte Arbeit von Kassierin Kathrin Thaler und sprach dem scheidenden BJM-Stv. Günther Pircher seinen herzlichen Dank aus.

Mit einem Appell zu gezielten Schwerpunktbejagungen in Windwurfflächen und einem herzlichen Weidmannsheil verabschiedete sich der wiedergewählte Bezirksjägermeister von den Anwesenden und dankte für das entgegengebrachte Vertrauen.

Walter Schiestl

BEZIRK KITZBÜHEL

JUNJÄGERPRÜFUNG

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, in der Fassung LGBl. Nr. 2/2022, jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel findet zu folgenden Terminen statt:

» **praktischer Teil/Schießprüfung:**
Freitag, 28. März 2025

» **theoretischer Teil/mündliche Prüfung:** Montag, 31. März, bis Freitag, 04. April 2025

Bewerberinnen und Bewerber um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, das schriftliche Ansuchen unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Personaldaten (Vor- und Nachname, Geburtsdatum, Staatsbürgerschaft und Wohnanschrift) **bis spätestens 31.01.2025**, bei der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel, Marienheim, Jagd und Fischerei, Zimmer M019, einzubringen. Dem Ansuchen ist eine Kopie der Geburtsurkunde bzw. bei Namensänderung zusätzlich die entsprechende Urkunde (z. B. Heiratsurkunde) anzuschließen. Zudem sind € 14,30 für den Antrag um Zulassung zur Jungjägerprüfung und je Beilage € 3,90 sowie eine Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,00 bei der Amtskasse zu entrichten. Des Weiteren wird die Möglichkeit eingeräumt, sich unter „Ansuchen um Zulassung zur Tiroler Jungjägerprüfung“ auf der Seite des Landes Tirol mittels Online-Formular um Zulassung zur Prüfung zu bewerben. Dieses Formular ist mittels ID-Austria zu signieren.

Die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes wird vom Bezirksjägermeister nach Abschluss des Lehrganges nachgereicht. Später eingebrachte Ansuchen können nicht mehr berücksichtigt werden! Über die Zulassung zur Prüfung und den genauen Prüfungszeitpunkt werden die Antragsteller/-innen schriftlich verständigt. Diese haben sich pünktlich am Prüfungsort unter Mitnahme eines amtlichen Lichtbildausweises einzufinden. Hinsichtlich des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 verwiesen.

© Bezirksjägerschaft Schwaz



Bei der Bezirksversammlung (v.l.n.r.): BJM Otto Weindl, Kassierin Kathrin Thaler, BJM-Stv. Günther Pircher mit seinem Nachfolger als BJM-Stv. Thomas Dornauer

HINWEIS ÜBER WEITERE KOSTEN:

- » **Zeugnisgebühr:** € 14,30
- » **Verwaltungsabgabe:** € 5,-

Zur theoretischen Prüfung können nur Bewerberinnen und Bewerber zugelassen werden, die beim Prüfungsschießen die Mindestanzahl von 42 Ringen erreicht haben. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn in allen Prüfungsgegenständen die erforderlichen Kenntnisse nachgewiesen werden.

Dr. Michael Berger, Bezirkshauptmann



BEZIRK LIENZ

JAGDPRÜFUNG

Gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, in der Fassung LGBl. Nr. 2/2022, sowie gemäß § 28a Tiroler Jagdgesetz (TJG) 2004, LGBl. Nr. 41/2004, in der Fassung LGBl. Nr. 55/2024, wird die jährliche Prüfung über die jagdliche Eignung zur

Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Verwaltungsbereich der Bezirkshauptmannschaft Lienz im Kalenderjahr 2025 auf nachstehende Prüfungstermine ausgeschrieben:

- » **praktischer Teil/Schießprüfung:**
Donnerstag, 27.03.2025
- » **theoretischer Teil: Dienstag, 01.04.2025,**
Mittwoch, 02.04.2025, Donnerstag,
03.04.2025, erforderlichenfalls Freitag,
04.04.2025

Der praktische Prüfungsteil wird am Militärschießplatz „Lavanter Forcha“ in 9906 Lavanter und der theoretische Prüfungsteil im Osttiroler Jägerheim, Pfister Nr. 13, 9900 Lienz, abgehalten. Schriftliche Ansuchen um Zulassung zur Prüfung, aus welchem Vor- und Nachname, Geburtsdatum, Wohnanschrift und Staatsbürgerschaft hervorgehen müssen, sind **bis spätestens Freitag, 21.02.2025**, bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz einzubringen (Online-Formular unter <https://www.tirol.gv.at/lienz/tiroler-jagdkarte/>). Dem Ansuchen ist eine Kopie der Geburtsurkunde beizulegen. Die Bestätigung über die Teilnahme an einem

Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes ist nach Abschluss des Lehrganges der Behörde vorgelegt. Später eingebrachte Ansuchen werden ausnahmslos nicht mehr berücksichtigt.

Die Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber werden über die Zulassung zur Prüfung und über den genauen Zeitpunkt der Prüfung gesondert schriftlich verständigt. Der Prüfungsstoff ergibt sich aus dem § 6 Abs. 1 lit. a bis d der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 unter Einschluss des praktischen Schießens.

GEBÜHREN

- » **Antragsgebühr:** € 14,30 bzw. € 8,60 (Online-Formular) sowie € 3,90 je Beilage
- » **Prüfungsgebühr:** € 50,00
- » **Zeugnisgebühr:** € 14,30
- » **Verwaltungsabgabe:** € 5,00

Der verpflichtende **Vorbereitungskurs** des Tiroler Jägerverbandes, Bezirksstelle Lienz, beginnt am **Dienstag, 07.01.2025**, im Osttiroler Jägerheim, Pfister 13, 9900 Lienz.

Dr. Bettina Heinricher, Bezirkshauptfrau

VERANTWORTUNG FÜR WILD, WALD & LEBENSRAUM

Rund 50 Jägerinnen und Jäger aus allen Teilen Osttirols versammelten sich am Abend des „Seelensonntags“ Anfang November zur Hubertusfeier auf dem Gemeindeplatz von Anras. Traditionell bedankt sich die Weidmannschaft am Patronatstag bei ihrem Schutzheiligen für das sich zu Ende neigende Jahr und erbittet den Segen für das kommende Jahr. Angeführt von einer Fahnenabordnung zog der Tross mit Fackeln zur Pfarrkirche zum hl. Stephanus. Zu Ehren des hl. Hubertus legten die Jäger einen Kranz vor dem Altar nieder. Pfarrer MMag. Hansjörg Sailer sprach angesichts des Hubertussymbols, einem Hirschgeweih mit Kreuz, von der göttlichen Größe, die sich in der Natur offenbare.

Bezirksjägermeister Johann Winkler erinnerte daran, dass sich der Schutzpatron „nicht zu schade war, vor den Geschöpfen der Natur und ihrem Schöpfer niederzuknien“. Die Herausforderungen seien groß für die Osttiroler Jägerschaft, immerhin fast 1.800 Mitglieder stark – so war es auch bei der anschließenden Agape im Kultursaal Anras zu hören, die Martin Weiler von der

© Bezirksjägerschaft Lienz



Die Hubertusfeier des Bezirkes Lienz wurde heuer in der Pfarrkirche zum hl. Stephanus in Anras feierlich begangen.

Jägerschaft Anras organisierte. Die Borkenkäfer etwa würden dem Wald nach wie vor arg zusetzen und dessen natürliche Schutzfunktionen beeinträchtigen.

„Zudem ändern der Klimawandel und boomende Sportarten wie Skitouren die Spielregeln im Wald“, merkte Winkler an. „Die Jäger/-innen und die Jagd müssen sich ständig weiterentwickeln. Es geht um viel mehr als

den schnellen Abschuss. Wir müssen Verantwortung für unseren Lebensraum und die Gesellschaft wahrnehmen“, forderte der Bezirksjägermeister.

Für die eindrucksvolle musikalische Umrahmung der Hubertusfeier sorgten die Jagdhornbläsergruppe Kartitsch und der Männergesangsverein Außervillgraten.

Franz Kirchmair, Osttiroler Bote

BEZIRKSHUBERTUSFEIER REUTTE

© Tabelander



BJM Martin Hosp (1. v. l.) und LJM Anton Larcher (2. v. r.) bedankten sich bei der Jagdpächterfamilie Müller, Erwin Müller und Gattin Anita, mit RJ Manfred Hammerle für die Ausrichtung der diesjährigen Hubertusfeier.

„Die Jagd ist ein Akt der Balance“, so lauteten die einleitenden Worte von WM Martin Hosp bei der diesjährigen Hubertusfeier am Samstag, den 16. November 2024, in Vils. Der Bezirksjägermeister nahm das Vermächtnis des heiligen Hubertus in seiner Eröffnungsansprache zum Anlass für jede Jägerin und jeden Jäger, stets auch innezuhalten und – abseits aller technischen und gesetzlichen Möglichkeiten – das eigene weidmännische Handeln fortlaufend zu hinterfragen. „Jagd nach dem Verständnis der Außerferner Jägerschaft ist verantwortungsvolles, nachhaltiges Handeln, ohne Bedarf an Publicity – dafür mit Kompetenz und Transparenz. Die Qualität der Jagdausübung in unserem Bezirk gründet neben professionell geschultem Jagdpersonal und gut funktionierenden Hegegemeinschaften maßgeblich auf verlässlichen und engagierten Jagdpächterinnen und Jagdpächtern, die sichere Arbeitsplätze bieten“, so der Bezirksjägermeister.

In diesem Zuge dankte WM Martin Hosp der Jagdpächterfamilie Müller für die Organisation und Ausrichtung der diesjährigen Hubertusfeier. Jagdpächter Erwin

Müller referierte in seiner Festansprache über den Ursprung der Hubertusfeier als christliche Tradition, die hohe Bedeutung der weidgerechten Jagdausübung und die Bemühung um Verbesserung und Erhalt der Wildlebensräume. Dabei ermahnte er dazu, die Jagd mit der bestmöglichen Effizienz, aber mit Bedachtsamkeit und höchstem Respekt vor dem Leben und der Schöpfung auszuüben. „Der Herrgott hat uns mit einer einzigartigen Heimat beschenkt, diese Heimat zu respektieren, zu nützen und pfleglich zu behandeln, ist das Merkmal echter, guter Jägerinnen und Jäger“, so der passionierte Weidmann. Im Nachgang der Hubertusmesse, die von den Außerferner Jagdhornbläsern umrahmt wurde, konnte zum stimmungsvollen Mahl in den Stadtsaal Vils geladen werden. Alle Schaulustigen wurden zusätzlich auf dem Stadtplatz mit Getränken und Speisen versorgt. Die Bezirksgruppe Reutte des TJV bedankt sich recht herzlich bei der Jagdpächterfamilie Anita und Erwin Müller und ihrem Team für die eindrucksvolle, großzügige und gelungene Veranstaltung.

Marc Tabelander, BJM-Stv. Reutte

SONNEN- UND MONDZEITEN JÄNNER 2025

JÄNNER 2025	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Mi.	08:02	16:35	09:39	18:03
02 Do.	08:02	16:36	10:08	19:24
03 Fr.	08:02	16:37	10:31	20:44
04 Sa.	08:02	16:39	10:50	22:03
05 So.	08:02	16:40	11:08	23:22
06 Mo.	08:01	16:41	11:24	-
07 Di.	08:01	16:42	11:42	00:41
08 Mi.	08:01	16:43	12:03	02:02
09 Do.	08:00	16:44	12:28	03:25
10 Fr.	08:00	16:46	13:03	04:48
11 Sa.	08:00	16:47	13:49	06:07
12 So.	07:59	16:48	14:48	07:15
13 Mo.	07:59	16:49	16:00	08:07
14 Di.	07:58	16:51	17:17	08:46
15 Mi.	07:57	16:52	18:33	09:15
16 Do.	07:57	16:54	19:47	09:36
17 Fr.	07:56	16:55	20:56	09:54
18 Sa.	07:55	16:56	22:04	10:08
19 So.	07:54	16:58	23:10	10:22
20 Mo.	07:54	16:59	-	10:35
21 Di.	07:53	17:01	00:15	10:50
22 Mi.	07:52	17:02	01:23	11:07
23 Do.	07:51	17:04	02:31	11:29
24 Fr.	07:50	17:05	03:42	11:56
25 Sa.	07:49	17:07	04:51	12:32
26 So.	07:48	17:08	05:55	13:22
27 Mo.	07:47	17:10	06:50	14:25
28 Di.	07:46	17:11	07:35	15:41
29 Mi.	07:45	17:13	08:08	17:02
30 Do.	07:43	17:14	08:34	18:25
31 Fr.	07:42	17:16	08:55	19:48

1. BIS 15. FEBRUAR 2025

01 Sa.	07:41	17:18	09:13	21:09
02 So.	07:40	17:19	09:30	22:29
03 Mo.	07:38	17:21	09:48	23:51
04 Di.	07:37	17:22	10:07	----
05 Mi.	07:35	17:24	10:31	01:14
06 Do.	07:34	17:25	11:02	02:37
07 Fr.	07:33	17:27	11:43	03:56
08 Sa.	07:31	17:28	12:37	05:06
09 So.	07:30	17:30	13:44	06:03
10 Mo.	07:28	17:32	14:58	06:45
11 Di.	07:27	17:33	16:14	07:16
12 Mi.	07:25	17:35	17:28	07:40
13 Do.	07:23	17:36	18:39	07:58
14 Fr.	07:22	17:38	19:48	08:14
15 Sa.	07:20	17:39	20:55	08:27

BAUERNREGELN UND LOSTAGE

JÄNNER 2025

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN

- » Januar kalt, das gefällt!
- » Je frostiger der Januar, je freudiger das ganze Jahr.
- » Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß.
- » Reichlich Schnee im Januar macht Dung fürs ganze Jahr.
- » Januar ohne Schnee tut Bäumen und Tälern weh.
- » Ist's dem Januar nur warm, wird der reichste Bauer arm.
- » Ist der Jänner nass, bleibt leer das Fass.
- » Klirrt im Januar Eis und Schnee, gibt es zur Ernte viel Korn und Klee.

LOSTAGE

- 01. JÄNNER:** Die Neujahrsnacht hell und klar deutet auf ein reiches Jahr.
- 06. JÄNNER:** Ist bis Dreikönig kein Winter, folgt keiner mehr dahinter.
- 17. JÄNNER:** Wenn zu Antoni die Luft ist klar, gibt's ein trockenes Jahr.
- 22. JÄNNER:** St. Vinzenz Sonnenschein bringt viel Korn und Wein.
- 25. JÄNNER:** St. Paulus kalt mit Sonnenschein, da wird das Jahr wohl fruchtbar sein.
- 30. JÄNNER:** An Martina Sonnenschein verheißt viel Frucht und guten Wein.

DER HEILIGE HUBERTUS, DER GAMS UND DER HÖTTINGER SCHIESSSTAND



Mit dem Blick auf das abendlich erleuchtete Innsbruck und den Hubertusgams (v. l. n. r): Andreas Haller (Jagdpächter Samertal), Erich Sommer (Erleger des Stückes), Anno Schulte-Herbrüggen (Pfarrer Landschaftliche Pfarre Mariahilf), Franz X. Gruber (Bezirksjägermeister) und Jürgen Fuchsbauer (Dekan Philosophisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät Universität Innsbruck)

Nach dem traditionellen „Radl“ war 2024 wieder der Norden Innsbrucks für die Ausrichtung der Hubertusfeier vorgesehen. 50 Innsbrucker Jägerinnen und Jäger waren zum bekannten Höttinger Schießstand und damit zur Grenze zwischen Stadt und Naturraum „aufgestiegen“. Dass dort nicht nur geschossen wird, sondern auch eine Wirtin ihre Gastfreundschaft lebt, war eine willkommene Kombination für diesen festlichen und später fröhlichen Anlass. Als festlich drapiertes Hubertuswild diente ein von Erich Sommer am Vortag in Terfens erlegter Gamsbock – Weidmannsheil!

Besonderer Dank gilt auch dem Pfarrer der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf, Anno Schulte-Herbrüggen. Selbst aus einem jagdlichen Haus stammend, zelebrierte er mit einfühlsamen, klaren und humorvollen Gedanken gleichermaßen eine wirklich besondere Andacht und spannte den Bogen von Lehren des heiligen Hubertus bis hin zum „Jagawitz“ – Vergeltsgott nochmals.

Als Bezirksjägermeister musste ich als Erstes natürlich auf die aktuellen Probleme und

Herausforderungen in der Jagd in Tirol und insbesondere in Innsbruck auch zu diesem Anlass hinweisen. Mit den positiven Schlaglichtern auf den „Tag des Wildes“, das gute Zusammenwirken aller im Jagdbezirk, die positive Zusammenarbeit mit der Stadt und dem TJV sowie einigen satirisch-fröhlichen Anmerkungen zu tagesaktuellen Ereignissen mit Jagdbezügen wollte ich launig auf den geselligen Teil einstimmen. Bei Schweinsbraten, Bier und manchem Stamperl endete der gemütliche Teil dann auch erst in den späten Abendstunden. Danke hier auch der lustigen Wirtin Maria!

Der heilige Hubertus, der Gamsbock und der Höttinger Schießstand ergaben ein gutes Zusammenspiel für das heurige Erntedankfest der Innsbrucker Jägerinnen und Jäger. Im nächsten Jahr wird der Amraser Jagdpächter Christoph Busse die Hubertusfeier dann wieder im Süden der Landeshauptstadt ausrichten. Wie wir Christoph kennen, wird er sich sicher etwas Besonderes einfallen lassen.

Franz X. Gruber, Bezirksjägermeister



BERNER KONVENTION STIMMT FÜR HERABSETZUNG DES SCHUTZSTATUS FÜR DEN WOLF

In der Sitzung der Berner Konvention haben sich die Mitgliedsstaaten mehrheitlich für die Absenkung des Schutzstatus der Wölfe ausgesprochen. Die Wolfspopulation hat sich stark erhöht und ein strenger Schutz ist nicht mehr notwendig.

Die Wolfspopulation in Europa ist stark wie nie und in den vergangenen Jahren um etwa 80 Prozent gestiegen. Nun haben sich die Mitgliedsstaaten der Berner Konvention mit deutlicher Mehrheit für die Absenkung des Schutzstatus von Wölfen ausgesprochen und sind damit dem Mehrheitsentscheid der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gefolgt. Den Stein ins Rollen gebracht hat Bundesminister Norbert Totschnig, als er vor über zwei Jahren beim Rat der EU-Agrarminister in Brüssel eine von 16 Mitgliedsstaaten unterstützte Forderung einbrachte, den veralteten Schutzstatus des Wolfes nach 30 Jahren erstmals zu überarbeiten. Das Zusammenleben mit Wölfen ist nach wie vor von großen Herausforderungen in der Alp- und Landwirtschaft geprägt und setzt vor allem die traditionelle Alp- und Weidewirtschaft in Österreich unter Druck, die ein wichtiger Faktor für die hohe Biodiversität alpiner Regionen sind.

© JAGD ÖSTERREICH



REGULÄRES MANAGEMENT GEFORDERT

Trotz des positiven Entscheids hat das Abstimmungsergebnis in der Berner Konvention keinen unmittelbaren Einfluss auf die bestehenden Regelungen innerhalb der Europäischen Union bzw. in Österreich. Bevor die hohe Wolfspopulation in den EU-Mitgliedsstaaten in ein geordnetes Management eingepflegt werden kann, muss die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) im Sinne der Herabsetzung des Schutzstatus geändert werden.

Jagd Österreich fordert seit 2016 ein geregeltes Management der Großraubtiere und eine entsprechende Änderung der FFH-Richtlinie, um auffällige Wölfe leichter entnehmen zu können und damit die Konflikte in der Alp-, Weide- und Landwirtschaft zu mildern.

JAGD ÖSTERREICH

„DIE ENTSCHEIDUNG IST EIN ERFOLG FÜR DEN ARTENSCHUTZ IN ÖSTERREICH UND ZEIGT GANZ KLAR, DASS SICH DIE WOLFSPOPULATION IN VIELEN LÄNDERN EUROPAS AUF EINEM HOHEN NIVEAU BEFINDET UND STETIG STARK STEIGT. ICH BIN FROH, DASS SICH DIE BERNER KONVENTION AN FAKTEN ORIENTIERT HAT UND NUN AUCH DEM WUNSCH DER MEHRHEIT DER BEVÖLKERUNG UND DEN EXPERTINNEN UND EXPERTEN GEFOLGT IST. JETZT IST ES WICHTIG, UNAUFGEREGT UND SACHLICH EIN FLÄCHENDECKENDES MONITORING ZU ETABLIEREN UND BALD IN EIN NACHHALTIGES MANAGEMENT ÜBERZUGEHEN.“

Maximilian Mayr-Melnhof, Präsident 2024 JAGD ÖSTERREICH

AUSSERFERNER JÄGERSCHITAG IN STANZACH

Die Jägerschaft des Bezirkes Reutte begeht am Samstag, den 8. Februar 2025, den Außerferner Jägerschitag. Die Veranstaltung wird in Form eines leichten Riesentorlaufs am Stoamandl-Lift in Stanzach ausgetragen. Teilnahmeberechtigt sind alle Jagdpächter/-innen des Bezirkes Reutte, alle Jagdaufsichtsorgane und Berufsjägerlehrlinge, die ihren Dienst im Bezirk Reutte ausüben, alle Jägerinnen und Jäger, die ihren ordentlichen Wohnsitz im Bezirk Reutte haben und im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, sowie Landes- und Bezirksfunktionär/-innen des TJV (Gästeklasse). Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

- » **NENNSCHLUSS:** Samstag, 1. Februar 2025
- » **STARTNUMMERNVERLOSUNG:** Freitag, 7. Februar 2025
- » **STARTNUMMERAUSGABE:** Samstag, 8. Februar 2025, ab 10.00 Uhr, Stoamandl-Lift Stanzach
- » **START RIESENTORLAUF:** 11.00 Uhr
- » **PREISVERTEILUNG:** 19.00 Uhr „Grüner Abend“ mit Preisverteilung im Gemeindemehrzwecksaal Stanzach



Erneut findet der Außerferner Jägerschitag am Familienschilift Stanzach statt.

» **REGLEMENT:** Rennanzüge (Racesuits, Einteiler u. a.) sind untersagt!

Neben der Auszeichnung der Tagesbesten und der Mittelzeit gelangen wertvolle Sachpreise und begehrte Abschnüsse zur Verlosung. An der Verlosung nehmen nur Starter/-innen teil, die den Riesentorlauf ordnungsgemäß absolviert haben und bei der Preisverteilung selbst anwesend sind. Die Einzahlung des Nenngeldes in Höhe

von € 40,- hat auf das Konto IBAN: AT84 2050 9000 0013 2365 / SPREAT21, lautend auf Tiroler Jägerverband mit dem Verwendungszweck „Außerferner Jägerschitag“, zu erfolgen. Der Einzahlungsbeleg gilt als Anmeldung, daher unbedingt Name, Wohnort und Geburtsjahr angeben!

Kontakt für allfällige Fragen: BJM-Stv. Marc Tabelander unter Tel. 0676/3515460

Marc Tabelander, BJM-Stv. Reutte

3. JÄGER*INNEN-BIATHLON IM STUBAITAL

Die Jägerinnen aus dem Bezirk Innsbruck-Land laden herzlich zum dritten Jäger*innen-Biathlon im Stubaital (Neustift, Langlaufloipe Falbeson) am **Samstag, den 8. Februar 2025**, ein. Parkplätze sind am öffentlichen Parkplatz direkt bei der Bushaltestelle in Falbeson verfügbar. Jagdkleidung ist erwünscht, gerne auch mit freier jagdlichen Kleiderwahl (Krucken, Felle usw.).

- » **EHRENSCHUTZ:** LJM DI (FH) Anton Larcher, BJM IBK-Land Thomas Messner und BM Andreas Gleirscher
- » **STARTNUMMERAUSGABE:** ab 09.30 Uhr
- » **START:** 11.00 Uhr
- » **EINSCHREIBE GEBÜHR:** € 30,00 (beinhaltet einen Essensbon im Hotel zum Holzknecht.
- » **KATEGORIEN:** Jägerinnen und Jäger jeweils allgemeine Kl. ab Jg. 1974 und AK1 bis Jg. 1973



- » **MANNSCHAFT:** Ergebnisse der 3 schnellsten Jägerinnen und Jäger des Reviers
- » **SCHNEESCHUHKLASSE:** männlich und weiblich mit verkürzter Strecke
- » **NEU – JÄGERKINDERKLASSE:** Mädchen und Buben bis Jg. 2012
- » **LAUFSTRECKE:** Es sind dreimal ca. 1,5 km in beliebigem Laufstil zurückzulegen. Die Strecke ist einfach – flach und für jedefrau bzw. jedermann machbar.

Mit standeigenen Luftgewehren (verbleiben am Schießstand) werden jeweils 5 Schüsse liegend und 5 Schüsse stehend am Stock angestrichen auf die Biathlonscheibe abgegeben. Pro Fehlschuss werden 20 Sekunden zur Laufzeit dazugerechnet.

Die Preisverteilung findet ab 14.30 Uhr im Hotel zum Holzknecht statt. Zu gewinnen gibt es Wildabschnüsse und diverse Sachpreise. Jede*r Teilnehmer*in erhält einen Preis. Die Veranstalterinnen übernehmen keine Haftung! Wir freuen uns auf einen tollen Jäger*innen-Biathlon.

Anmeldung bis 2. Februar 2025 online beim TJV IBK oder direkt mit diesem QR-Code

Christine & Edith, Jägerinnen IBK-Land



24. JÄGERBIATHLON IN RIDNAUN

© Jägerbiathlon Ridnaun



Der traditionelle Jägerbiathlon in Ridnaun ist schon seit Jahren für mehr als 200 Teilnehmer/-innen aus dem Alpenraum ein beliebter Fixtermin im Kalender der Jägerschaft. Am 22. Februar 2025 lädt das Jagdrevier Ridnaun bereits zur 24. Ausgabe der Sportveranstaltung für Jägerinnen und Jäger auf internationalem Niveau. Auf dem Programm steht mit der Ciaspolata auch wieder ein Zusatzwettbewerb mit Schneeschuhen, der sich Jahr für Jahr größerer Beliebtheit erfreut. Für mehr als 200 Teilnehmer/-innen aus dem Alpenraum ist der Jägerbiathlon ein beliebter Termin. Aus Südtirol, dem gesamten oberitalienischen Raum, aus Österreich, der Schweiz und Deutschland reisen sie Jahr für Jahr an, um sich auf Langlaufskiern und am Schießstand zu messen.

BEWERB

Drei Runden zu je 1,5 km müssen beim traditionellen Jägerbiathlon in der Loipe absolviert werden, unterbrochen werden sie von zwei Schießeinlagen. Mit Gewehren des Kalibers 22 (Einzellader) werden auf einer Distanz von 50 m jeweils fünf Schüsse liegend bzw. stehend am Stock angestrichen auf die große Biathlonsscheibe mit einem Durchmesser von 11,5 cm abgegeben. Wie bei jedem Biathlonrennen kommt es also auch hier nicht nur auf gute Kondition und schnelle Skier, sondern ebenso auf Treffsicherheit

an. Neben der Einzelwertung in sieben Kategorien gibt es auch eine eigene Revierwertung.

ZUSATZBEWERB

Wer sich nicht in der Loipe verausgaben will, sich dafür aber lieber Schneeschuhe an die Füße schnallt, für den ist die Ciaspolata erneut ein willkommener Zusatzwettbewerb. Dabei muss ein Rundkurs von 500 m dreimal gelaufen werden, dazwischen werden zwei Schießeinlagen absolviert. Hier wird jedoch nicht die bzw. der schnellste Teilnehmer/-in, sondern die bzw. der Sieger/-in über eine Mittelzeitwertung ermittelt.

SIEGEREHRUNG

Die Sieger/-innen des Tages werden um 16.30 Uhr im Vereinshaus von Ridnaun prämiert – bei einer Startnummernverlosung hat jede/-r Teilnehmer/-in die Chance auf einen schönen Preis. Bei diesem geselligen Zusammensein zeigt sich vor allem eines: Der Jägerbiathlon ist über den sportlichen Wettkampf hinaus vor allem ein gemeinsames Fest im Schnee, ein Treffpunkt für Jäger/innen aus dem gesamten Alpenraum, um sich auszutauschen, Zeit unter Gleichgesinnten zu verbringen und schöne Erlebnisse mit nach Hause zu nehmen.

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

www.jaegerbiathlon.it

Jagdrevier Ridnaun



**DIREKT BEIM
VERLAG ERHÄLTlich!**

KINDERBUCH TUMPMPI UND DIE JAGD

Welches Kind kennt ihn nicht, den Tumpfi, den lustigen Kerl mit den Pelzohren? Er kommt aus dem Wald, kennt dort Fuchs und Reh und Hirsch. Über die Tiere hat er schon viel gelernt. Wir wissen das vom ersten Buch. Mit seiner Neugier und Abenteuerlust möchte er aber auch wissen, was die Jägerinnen und Jäger draußen in der Natur so alles machen? Mit Tieren, da kann er's einfach, der Tumpfi. Und so bringt er die erfahrene Vorstehhündin Luna dazu, ihn mitzunehmen ins Revier.

Beatrix Sternath

Sternath Verlags OG

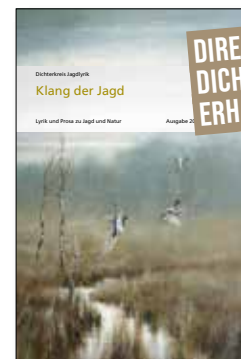
9822 Mallnitz 130

Tel. +43 664 2821259

E-Mail: bestellung@sternathverlag.at

48 Seiten, rund 150 Fotos,

Preis: € 20,00



**DIREKT BEIM
DICHTERKREIS
ERHÄLTlich!**

KLANG DER JAGD LYRIK UND PROSA ZU JAGD UND NATUR

Wunderschön illustrierter Gedichtband, der die Liebe für Jagd und Natur gefühlvoll vermittelt.

Dichterkreis Jagdlyrik

www.jagdlyrik.com

Preis: € 16,00

SCHARFSINNIGE EULEN – WORKSHOP „JÄGER IN DER SCHULE“

Der diesjährige Workshop für „Jäger in der Schule“ fand in der neuen Waldschule der Stadt Innsbruck statt. Mit viel Erfahrung und Kreativität gestaltete Birgit Kluibenschädl ein vielseitiges Programm mit jeder Menge Ideen, wie man mit Kindern aktiv und spielerisch ein Thema erarbeiten kann. Trotz unbeständigen Wetters waren die Teilnehmer/-innen voll motiviert dabei, die Aufgaben zum diesjährigen Schwerpunktthema Eulen umzusetzen. Referentin Christine Lettl lieferte dazu wildbiologische Infos und faszinierende Fakten zu den heimischen Eulen. Danach



Aus einfachen Klopapierrollen lassen sich praktische Eulen-Boxen basteln.



© Birgit Kluibenschädl

Die Teilnehmer/-innen zeigten vollen Einsatz bei der Umsetzung der unterschiedlichen Spiele-, Bastel- und Projektideen.

konnte jede/r selbst aus einfachen Materialien eine Eule als Vorlage für zu Hause basteln. Zum Abschluss wurden noch Tipps rund um die Kommunikation über die Jagd und die Organisation von jagdpädagogischen Einsätzen besprochen. Wir freuen uns über das rege Interesse von Jägerinnen und Jägern aus ganz Tirol für den Workshop,

als „Jäger in der Schule“ aktiv zu sein oder eventuell sein zu wollen. Interessierte können sich auch wieder auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr freuen. Allgemeine Informationen zum Projekt „Jäger in der Schule“ sind auch auf unserer Webseite unter www.tjv.at/service/kinder-schule/ zu finden.

Christine Lettl

MINI-JÄGER ZU BESUCH IN TRATZBERG

Im November waren die Waldkinder im Revier des Grafen Ulrich Goëss-Enzenberg in der Nähe von Schloss Tratzberg zu Besuch. Die Kinder lernten einiges über die heimischen Tiere des Waldes sowie die Fütterung der Wildtiere. Außerdem durften sie die Spuren und Stimmen der Tiere zuordnen und wurden über die Ausrüstung einer Jägerin und eines Jägers aufgeklärt. Alle Kinder bekamen einen Mini-Jägerausweis, worauf sie sehr stolz waren! Dazu gab es noch eine Stärkung. Einen großen Dank an Christine Lettl vom Tiroler Jägerverband, Martin Hochschwarzer, Jagdaufseher des Reviers, und Georg Kranebitter für die tolle Organisation und den spannenden Tag im Wald. Wir sind begeistert!

Waldkinder Vomp – EKiz Schwaz



© Waldkindergarten Vomp

Die Waldkinder konnten mit Wissen punkten und waren stolz auf ihren neuen Mini-Jägerausweis.



48. ORDENTLICHE VOLLVERSAMMLUNG

Der Tiroler Jagdaufseherverband lädt zur 48. ordentlichen Vollversammlung am Samstag, den 8. Februar 2025, um 11.30 Uhr im Gasthof Reschenhof, Bundesstraße 7, 6068 Mils, recht herzlich ein.

TAGESORDNUNG

01. Eröffnung und Begrüßung sowie Feststellung der Beschlussfähigkeit
02. Totengedenken
03. Verlesung der Niederschrift der letzten Vollversammlung
04. Bericht des Kassiers
05. Bericht der Kassaprüfer und Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses 2024
06. Bericht des Landesobmannes
07. Grußworte der Ehrengäste
08. Ansprache des Landesjägermeisters von Tirol
09. Ehrungen
10. Allfälliges

Die Vollversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Anträge sind spätestens eine Woche vor der Vollversammlung schriftlich oder mündlich beim Landesobmann einzubringen. Die Versammlung beginnt pünktlich, es gibt keine Wartezeit. Nach der Versammlung lädt der TJAV alle Anwesenden auf ein Mittagessen ein, daher wird um **Zusage bis 24.01.2025** per E-Mail (tjav@tjav.at) oder beim jeweiligen Bezirksobmann ersucht.

BM Ing. Thomas Pedevilla, Landesobmann



SCHULUNG § 33A TJG

Im Vorfeld der Vollversammlung wird eine im Ausmaß von 2 Stunden anrechenbare Schulung gemäß § 33a TJG stattfinden.

FACHVORTRAG BRUTVÖGEL TIROLS

- » **REFERENT:** Florian Lehne, M.Sc., Land Tirol
- » **UHRZEIT:** 09.00 bis 11.00 Uhr

Separate Anmeldung beim Tiroler Jägerverband telefonisch oder unter www.tjv.at **bis spätestens 05.02.2024** erforderlich!

BM Ing. Thomas Pedevilla, Landesobmann

wild.gedacht

ENDLICH JÄNNER

Nun ist sie vorbei, die „stade“ Weihnachtszeit. „Gott sei Dank!“, würden heimische Wildtiere ausrufen, wenn sie könnten. Doch leider folgen auf die Weihnachtsferien die Semesterferien, die Osterferien, die vielen Wochenenden und die Feiertage. Selbst dort, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, werden die winterliche Idylle und Ruhe von unzähligen Tourenghebern, Schneeschuhwanderern, Schifahrern oder Hubschrauberflügen, – meist unbedacht – gestört. Immer weniger Plätze finden Tiere, wo sie sich ungestört zurückziehen können.

„BIG BROTHER“ IS WATCHING YOU!

Viele Events, noch mehr Erlebnisse und einfach alles möchte die Spezies Mensch in ein begrenztes Leben packen, daher ist sie rund um die Uhr, bei Tag und Nacht, Wind und Wetter, immer, ständig und pausenlos in der Natur unterwegs. Der Mensch braucht Erholung. Er muss sich entspannen, Kraft tanken, Batterien aufladen. Die Work-Life-Balance muss stimmen, das ist Trend. Doch was braucht die Natur? Was die Wildtiere? Egal! Tiere können sich nicht wehren. Man hört sie nicht. Trotzdem haben sie Interessensvertreter – Lobbyisten. Zum Glück! Es sind die Jägerinnen und Jäger, die im Winter heimische Wildtiere versorgen, füttern und ganzjährig hegen und pflegen.

Jetzt beginnt eine ruhigere Zeit im Jahr für Weidfrauen und Weidmänner im Jagdjahr. Die Abschusspläne sind – hoffentlich zufriedenstellend – erfüllt, die Futterkrippen längst repariert, gesäubert und die Vorräte für die Winterfütterung eingelagert. Bei der täglichen Rotwildfütterung genießt die Jägerin bzw. der Jäger den wunderbaren Anblick ihres bzw. seines Bestandes und erfreut sich an der Schöpfung. Ohne Druck und ohne Stress kann sie bzw. er die Flinte zur Hand nehmen und das Raubwild kurzhalten. Es gibt keine Fehlabschüsse, kein „zu jung, zu alt, zu stark“. Und wenn es im Winter längere Zeit stürmt und schneit, sehnen auch Jägerinnen und Jäger wieder wärmere Monate herbei. Sie haben das Privileg, dass sie in und mit der Natur arbeiten dürfen und bei dieser wunderbaren Aufgabe, bei der Passion Jagd, Kraft tanken können.

MONATSAKTION

UNSERE ANGEBOTE DES MONATS JÄNNER

SOLANGE DER VORRAT REICHT!
ALLE ANGEBOTE ERHALTEN SIE IN UNSERER GESCHÄFTSSTELLE ODER ÜBER UNSEREN ONLINESHOP!

**AKTIONS-
PREIS**

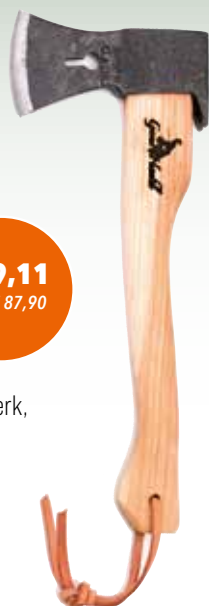
FÜR ALLE MITGLIEDER
DES TJV

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

GAMSHACKL

- » Gamshackl aus dem Holz der Esche gefertigt
- » Stiellänge von 38 cm
- » Das Gewicht der gesamten Hackl beträgt 0,7 kg.
- » Die Gamshackl eignet sich perfekt für Holzarbeiten.
- » **HERSTELLER:** Firma Müller Hammerwerk, Sitz in Kärnten

€ 79,11
statt € 87,90



JACKE KAUNERGRAT

- » Stretchfleece-Material mit Merinowolle für rasche Wärme
- » Gestepte Vorderseite mit hochwertiger VALTHERM-Isolation für sehr guten Windschutz
- » Am Rücken und auf der linken Brust mit TJV-Labels versehen
- » **PFLEGE:** 30 Grad OHNE Weichspüler oder Handwäsche



€ 125,10
statt € 139,-

SAUBER AUFBRECHEN

Die Foto-Fibel „Saubere Aufbrechen“ des Berufsjägers und Jägerausbildners Christoph Burgstaller zeigt anhand vieler Bilder Schritt für Schritt, wie es geht. Ganz gleich, ob Reh oder Hirsch, Gams oder Sau, Hase oder Fasan, Murrel oder Wildente: In diesem Buch packen Profis ihr ausgereiftes Handwerk aus und lassen sich in die Karten blicken.

SCHON BALD MERKT MAN:

Sauberes Aufbrechen ist alles andere als eine Hexerei!

FAZIT: Ein Buch mit hohem Praxiswert!

SEITEN: 96

FARBILDER: ~200

AUTOREN: Christoph Burgstaller / Beatrix Sternath



€ 24,30
statt € 27,00

UNIVERSAL-JAGDHANDTUCH „WILDES TIROL“

- » Das 50 x 100 cm große Handtuch ist bei 40 Grad waschbar, sehr robust und solide.
- » Die super Saugfähigkeit und schnelle Trocknung zeichnen dieses Handtuch aus.
- » Ein echter Allrounder – ob beim Sport oder zur Reinigung
- » **MASSE:** 50 x 100 cm

€ 9,90
statt € 11,-



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093
E-Mail: shop@wildestirol.at, <https://wildestirol.at>

PÂTÉ VON DER REHLEBER MIT ÄPFELN UND ROTEM PFEFFER

ZUBEREITUNG

Die Rehleber in kleine Stücke schneiden. Die Schalotten schälen und in ganz feine Würfel schneiden. Den Apfel schälen und ebenfalls klein würfeln. Den roten Pfeffer fein mörsern. Die Butter in einer Pfanne schmelzen, die Zwiebel darin glasig dünsten. Die Apfelwürfel und die Leberstücke zugeben und kurz anbraten. Den roten Pfeffer zugeben und mit Portwein ablöschen. Etwa 10 Minuten köcheln, mit Salz und Pfeffer würzen. Abkühlen lassen und dann mit der Sahne im Küchenmixer oder mit dem Stabmixer pürieren. In Weckgläser füllen und im Kühlschrank aufbewahren. Auf Bauernbrot mit Granenmarmelade oder Quittengelee servieren.

TIPP: Noch feiner wird die Pastete, wenn Sie sie nach dem Pürieren durch ein Passiersieb streichen.

Rezept von Sieghard Krabichler



© Krabichler

WEIN DES MONATS

PIONIER 2023 – CUVÉE AUS WEISSBURGUNDER UND CHARDONNAY WEINGUT FLÜR, TARRENZ, TIROL

In Tarrenz, der Heimatgemeinde des Weingutes Flür, erwarten Sie nicht nur zahlreiche Sonnenstunden, sondern auch herrliche Südhänge, die den idealen Standort für die erstklassigen Weinberge des Weingutes Flür bieten. Hier gedeihen und reifen die charakterstarken Tiroler Weine. Die tief verwurzelte Leidenschaft für Wein und die sorgsame, naturnahe Bearbeitung der Reben sind der Schlüssel zur herausragenden Weinqualität des Weingutes Flür.

AUGE: hellgelbe Farbe

NASE: Er schafft es, mit seinen feinen, fruchtigen, aber auch würzigen Aromen alle Sinne zu verzaubern.

GAUMEN: Zwei Burgundersorten vereint zu einem großen Ganzen. Durch seine animierende Säurestruktur und seinen kräftigen Charakter nimmt er den gesamten Mundraum ein und begeistert anschließend mit einem herrlich langen Abgang. Man verspürt die Lust auf mehr. Ein Wein, der das Terroir des Gurgltales ins Glas bringt. Egal ob als Speisebegleiter oder solo getrunken, er macht jedes Ereignis genau zu dem, was es sein sollte – PERFEKT. Zum Wohl!

TRINKTIPP: Bei optimaler Trinktemperatur von 10 Grad und in einem Burgunderglas servieren, da sich dann die Aromen am besten entfalten können.

ALKOHOL: 14 Vol.-%

PREIS: € 14,90

ZUTATEN FÜR 2 WECKGLÄSER À 200 ML

400 g Rehleber
2 Schalotten
1 großer säuerlicher
Apfel (Boskop)
80 g Butter
1 EL roter Pfeffer
50 ml roter Portwein
100 ml Sahne
Salz
schwarzer Pfeffer
Granenmarmelade
oder Quittengelee



WEINHOF FLÜR KG

Kappenzipfl 12b, 6464 Tarrenz
Tel. 0650/9260334
info@weingut-fluer.at
www.weingut-fluer.at



DAS VESTIBULARSYNDROM BEIM HUND

Im Volksmund wird das vestibuläre Syndrom beim Hund fälschlicherweise oft noch als Schlaganfall bezeichnet. Dabei handelt es sich zwar um eine Erkrankung, die sehr ähnliche Symptome aufweisen kann, welcher jedoch andere Ursachen zugrunde liegen. Das Vestibularsyndrom sieht in seiner Ausprägung oft recht dramatisch aus und tritt in der Regel ganz unvermittelt auf. Es ist zwar definitiv ein Grund, den Hund umgehend beim Tierarzt vorzustellen, doch die Prognose sieht in den allermeisten Fällen gut aus und viele Hunde erholen sich tatsächlich vollkommen. Die Erkrankung kann sowohl bei älteren als auch bei jüngeren Hunden vorkommen und ist durch typische Symptome gekennzeichnet, die unterschiedlich stark ausgeprägt auftreten können.



Das Vestibularsyndrom ist eine Erkrankung des vestibulären Systems, welches für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts, der Kopf- und Körperhaltung sowie der Orientierung des Körpers im Raum verantwortlich ist. Dieses System besteht aus dem Vestibularapparat selbst, dem *Nervus vestibulocochlearis* und den Teilen des Gehirns, welche die von diesen Strukturen stammenden Informationen verarbeiten. Während die idiopathische Form [ohne erkennbare Ursache] des vestibulären Syndroms häufig ältere Hunde betrifft, kann es jedoch durch Entzündungen im Innenohr, einen Gehirntumor, einen Unfall oder ein Trauma sowie bestimmte Toxine oder Medikamente auch bei jüngeren Hunden hervorgerufen werden. Die gezeigten Symptome sind in allen Fällen vergleichbar, ungeachtet der Ursache oder des Alters.

Beim Vestibularsyndrom handelt es sich um eine der am häufigsten vertretenen neurologischen Erkrankungen in der tiermedizinischen Praxis – wir können also recht sicher sein, dass die Diagnosestellung zügig möglich ist und eine entsprechende Behandlung eingeleitet werden kann. Diese hängt allerdings von der Ursache beziehungsweise dem Aus-

löser für das vestibuläre Syndrom unseres Hundes ab. Hier kann es bei der Suche danach durchaus aufwändig werden, auch in finanzieller Hinsicht. Grundsätzlich wird zunächst eine umfassende allgemeine sowie neurologische Untersuchung durchgeführt, um das Ausmaß der Beeinträchtigung zu erfassen und andere mögliche Ursachen auszuschließen. Im Regelfall lässt sich dann der notwendige Aufwand bezüglich weiterführender Diagnostik und der sich daraus ergebenden Behandlung absehen.

SYMPTOME DES VESTIBULARSYNDROMS

Für Hund und Besitzer sind die plötzlich auftretenden Symptome oft gleichermaßen verstörend. Typisch ist die Gleichgewichtsstörung, die keinen Verlauf in Richtung Verschlechterung zeigt und unterschiedlich stark ausgeprägt sein kann. Mit der Störung des Gleichgewichtssinnes gehen Orientierungslosigkeit, Kopfschiefhaltung und ruckartige Augenbewegungen (Nystagmus) einher. Oft kann oder mag der betroffene Hund nicht aufstehen oder gehen und fällt bei dem Versuch, ihn dazu zu animieren, aufgrund des Schwindelgefühls um oder lehnt sich

an Wände/Möbel. Ist der Vierbeiner noch in der Lage, sich zu bewegen, taumelt er (als wäre er betrunken), steht breitbeinig-schwankend oder läuft im Kreis. Häufig führt der Schwindel auch zu Übelkeit (vermehrter Speichelfluss) oder Erbrechen, ähnlich wie bei der Reisekrankheit. Die häufig recht auffällige Kopfneigung kann konstant zu einer Seite gezeigt werden oder sich je nach Bewegung des Hundes ändern. Meist deutet eine konstante Schiefhaltung auf die betroffene Seite hin. Die unwillkürliche Augenbewegung (Nystagmus) kann sich in einer horizontalen, vertikalen oder rotierenden Bewegung der Augäpfel äußern. Zudem tritt möglicherweise ein nach unten gerichtetes Schielen auf, wenn der Hund die Position des Kopfes verändert. Die schlimmsten Symptome zeigen sich während der ersten 48 Stunden und bessern sich durch eine umgehend eingeleitete Behandlung – abhängig vom Schweregrad der Ausprägung – meist innerhalb weniger Tage oder Wochen. Vor allem bei älteren Hunden mit einem geriatrischen Vestibularsyndrom kann es jedoch zu einem erneuten Auftreten kommen.



URSACHEN UND AUSLÖSER FÜR DAS VESTIBULARSYNDROM

Die möglichen Ursachen für die Erkrankung sind vielfältig und im Falle des idiopathischen/geriatrischen vestibulären Syndroms gänzlich unklar (daher „idiopathisch“ – die Ursache ist unbestimmt). Lassen wir das Letztgenannte außen vor, kann das Vestibularsyndrom in zwei mögliche Formen unterteilt werden: die zentrale und die periphere Form. Bei der zentralen Form ist das Gehirn betroffen, hier stehen die Prognosen meist weniger günstig und der diagnostische Aufwand kann sehr hoch sein. Als Auslöser kommen Hirntumore, Hirnhautentzündung (z. B. durch Staupe, Toxoplasmose oder Neosporose), Lymphdrüsenkrebs oder ein Schädel-Hirn-Trauma infrage. Bei der peripheren Form stellt die Entzündung des Mittel- und/oder Innenohrs einen häufigen Auslöser dar – eine unbehandelte Ohrenentzündung kann somit zu einem großen

Risiko werden, am Vestibularsyndrom zu erkranken. Ebenso kommen toxische Substanzen als möglicher Grund infrage, zum Beispiel bestimmte Bestandteile einiger Ohrreiniger oder spezielle Antibiotika. Diese machen jedoch im Vergleich zur Ohrenentzündung einen deutlich geringeren Anteil aus. Auch die periphere Form des Vestibularsyndroms kann langwierig und durchaus aufwändig in der Behandlung sein, doch die Prognose sieht hier in der Regel deutlich besser aus.

DIAGNOSE DES VESTIBULARSYNDROMS

Die Basis für eine Diagnosestellung besteht – nach der umfassenden Anamnese (Fallaufnahme) und klinischen Untersuchung – aus der gründlichen neurologischen Untersuchung. Mittels dieser kann festgestellt werden, ob es sich um ein peripheres (Ohr oder Nerven sind betroffen) oder zentrales (im

© Michael Mayer/shutterstock



Um durch den Schwindel nicht umzukippen, lehnt sich der erkrankte Hund an Möbelstücke an.



© Mary Swift/shutterstock

Die charakteristische Kopfschiefhaltung ist beim Vestibularsyndrom dauerhaft präsent.

Durch breitbeiniges Stehen versucht der Hund, dem Schwindelgefühl Stabilität entgegenzusetzen.



© nicoscharphotography/shutterstock

Gehirn lokalisiertes) vestibuläres Syndrom handelt. Je nach Ergebnis lassen sich die erforderliche Behandlung oder notwendige weitere Untersuchungen festlegen. Unter Umständen müssen im folgenden Verlauf Blutuntersuchungen und bildgebende Verfahren (Röntgen, MRT) in Betracht gezogen werden, denn sowohl für die Prognose als auch die Behandlung ist die Abklärung der Ursache (peripher oder zentral) maßgeblich. Liegt den Symptomen ein zentrales Problem zugrunde (Gehirntumor, Hirnhautentzündung o. Ä.), muss mit einem weit höheren Aufwand in puncto Diagnostik und Behandlung gerechnet werden, als beispielsweise bei einem durch eine Innenohrentzündung ausgelöst oder idiopathischen Vestibularsyndrom. Außerdem kann es hier deutlich länger dauern, bis die Beschwerden unter dem Einsatz von Medikamenten und weiteren medizinischen/therapeutischen Maßnahmen wieder abklingen. Im Folgenden werden wir uns mit dem idiopathischen Vestibularsyndrom befassen, da diese Form beim Hund – vor allem im fortgeschrittenen Alter – am häufigsten vorkommt. Es wird daher auch als geriatrisches Vestibularsyndrom bezeichnet.

BEHANDLUNG DES VESTIBULARSYNDROMS

Beim geriatrischen oder idiopathischen Vestibularsyndrom verbessert sich der Zustand des Patienten in der Regel relativ schnell und in manchen Fällen sogar ohne Behandlung.

Es ist jedoch nicht ratsam, einfach abzuwarten und darauf zu hoffen, dass sich der Hund von selbst wieder regeneriert. Die gesamte Situation ist für den Vierbeiner äußerst unangenehm: Manche Hunde kommen mit dem Verlust der Kontrolle über ihren Körper nicht klar und leiden unter Angst- und Panikzuständen. Hier kann sogar eine leichte Sedierung sinnvoll sein, um dem Hund diesen Zustand erträglicher zu machen. Zudem erfordert eine (selbst wenn nur latent) vorhandene Übelkeit den Einsatz von Medikamenten, damit der Hund Wasser und Futter aufnehmen und bei sich behalten kann. In besonders schweren Fällen kann ein stationärer Aufenthalt notwendig werden, um den Hund intravenös mit Flüssigkeit zu versorgen. Auch ausgeprägte Desorientierung ist im eigenen Zuhause manchmal nicht zu managen – hier ist der Vierbeiner vielleicht in der Praxis zunächst besser aufgehoben. Ganz klar benötigt ein am Vestibularsyndrom erkrankter Hund ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, Pflege und Betreuung. Solange er sich unkoordiniert bewegt, sollten Treppen und andere Gefahrenstellen unbedingt gesichert werden. Zudem kann Unterstützung in Form von Stabilisieren beim Absetzen von Kot/Urin notwendig sein, wenn sich der Hund nicht selbstständig auf den Beinen halten kann oder zu fallen droht. Essenziell ist eine ruhige, reizarme Umgebung, in der sich der Hund entspannen, erholen und zur Ruhe kommen kann.

DAS WOHL DES VIERBEINIGEN PATIENTEN

Auch wenn das vestibuläre Syndrom im Anfangsstadium dramatisch aussieht und gro-

© Kistamyn Vatanu/shutterstock



Eine verschleppte Ohrenentzündung kann zum vestibulären Syndrom führen – auch bei jungen Hunden.

ßes Leid zu verursachen scheint: Die meisten Hunde genesen vollständig und leben danach ohne dauerhafte Einschränkungen, sobald das Schwindelgefühl samt seiner Begleitscheinungen abgeklungen ist. Manchmal bleibt eine leichte Kopfnäigung oder Ataxie (Koordinationsstörung) bestehen, auch wenn alle anderen Symptome komplett verschwunden sind. Die betroffenen Hunde können jedoch mit diesem geringfügigen Handicap ein normales Leben führen. Häufig lässt sich für solche Patienten mittels physiotherapeutischer Behandlung und in den Alltag integrierter Übungen noch eine weitere Verbesserung der Kopf- und Körperhaltung erreichen. Dies

bedeutet zwar einen gewissen Aufwand, beugt aber Fehlhaltungen und den daraus resultierenden Muskelverspannungen vor. Bei stark ausgeprägten Symptomen des Vestibularsyndroms kann zeitig eingesetzte Physiotherapie den Weg zur Genesung zwar nicht unbedingt beschleunigen, aber auf jeden Fall ebnen. Der Hund lernt schnell, sich mit seinem vorübergehend eingeschränkten Zustand zu arrangieren und wird durch Schonhaltung und Kompensation einen Ausgleich finden. Das „Einüben“ dieser unerwünschten Bewegungsmuster gilt es zu verhindern, damit keine dauerhaften Veränderungen im Bewegungsapparat entstehen. Die gezielte Förderung physiologisch korrekter Haltung und Bewegung, kombiniert mit entspannender Massage und Propriozeptionstraining auf verschiedenen Untergründen, ist hierzu ideal. Auch das Bewältigen eines einfachen Hindernisparcours kann dem Hund im Verlauf des Trainings Stabilität und Sicherheit zurückgeben. Alle Maßnahmen sollten selbstverständlich unter fachkundiger Anleitung stattfinden!

Heidrun Langhans

© myhja/shutterstock



Der typische Nystagmus (unwillkürliche Augenbewegung) ist symptomatisch für das vestibuläre Syndrom.

HINWEIS

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar! Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.



AUF DIE ENTE, FERTIG, LOS...!

„Alter Bergjäger“ (69) sucht für 1 Woche im August 2025 „Jagdhütte“ mit Beobachtungsmöglichkeit (evtl. auch Jagdbegleitung) auf Gams- und Rotwild ohne Jagdwaffe.

Freue mich über jede freundliche Rückmeldung an kuhn.hardy@t-online.de

Erfahrener Jagdaufseher sucht Revier für Jagdaufsicht im Bezirk Kitzbühel.

Zuschriften unter Chiffre 1183 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

Aus gesundheitlichen Gründen Abschusspaket (Gams-, Reh- und Rotwild) in sehr leicht begehbarem Revier im Bezirk Kitzbühel zu vergeben.

Zuschriften unter Chiffre 1184 an den
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

ANZEIGENSCHLUSS JAGD IN TIROL – AUSGABE FEBRUAR FREITAG, 10. JÄNNER 2025

KONTAKT ANZEIGENANNAHME:

JAGD.TIROL@MEINBEZIRK.AT
EVELYN SCHREDER, 0664-80 666 4323
ALEXANDER SCHÖPF, 0664-80 666 4831

JAGD
SPORT
ZUBEHÖR


VOERE
WEBSHOP


MADE IN
AUSTRIA

www.voere-shop.com






Kaufe jede Menge

**HIRSCHWEDEL UND BRUNFTRUTEN
VOM ROTWILD SOWIE DACHSFETT
(AUSGELASSEN) ZU TOP PREISEN.**

Robert Huber, Dorfstraße 9, 5330 Fuschl am See
Tel. +43 (0) 664 344 6060

JAGDVERPACHTUNG

Die Eigenjagd der Agrargemeinschaft Brugger Alpe, Gemeindegebiet von St. Veit in Deferegggen – Osttirol, wird für die Dauer von 10 Jahren, beginnend ab dem 01.04.2025 bis zum 31.03.2035, zur Verpachtung ausgeschrieben.

REVIERGRÖSSE: 1.021 ha, ruhiges, gut erschlossenes Gebirgsrevier von 1.800 m bis 2.900 m Seehöhe

JAGDBARES WILD:

»Rotwild gemeinsam im Hegebezirk » Gamswild » Rehwild » Murmeltiere » Birkwild

REVIEREINRICHTUNG: voll ausgestattete neue Jagdhütte 35 m², geregelte Zufahrt bis zur Hütte über einen Forstweg, div. Ansitzeinrichtungen

Details zu den Pachtbedingungen erhalten Sie bei Stefan Obkircher, Tel. 0699 12641717, obkircher@gmx.at (Mitglied der Agrargemeinschaft Brugger Alpe).

Interessenten werden gebeten, ein schriftliches Angebot mit dem Betreff: „ANGEBOT JAGDVERPACHTUNG“ **bis spätestens 28.02.2025** an Stefan Obkircher, Feistritz 17, 9963 St. Jakob in Deferegggen, oder an die Mailadresse obkircher@gmx.at zu senden.

Die freihändige Vergabe des Jagdausübungsrechts erfolgt durch die Vollversammlung der Agrargemeinschaft Brugger Alpe.

Stefan Obkircher, Agrargemeinschaft Brugger Alpe

**Gamshaare mit oder ohne
Reif zu kaufen gesucht!**
Tel. 0650 2000716

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET
Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

Kaufe Geländewagen und Pick-ups.
Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.
Barzahlung & Abholung vor Ort.
Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör,
alles aus Meisterhand.



**waffen
tangl**
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

Vergebe Jagdbeteiligung Raum Seefelder Plateau
Wildarten: Rot-, Reh- und Gamswild
ernsthafte Angebote ab € 12.000

Zuschriften unter Chiffre 1182 an den
Tiroler Jägerverband, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

**PRÄPARATION ALLER
VÖGEL UND SÄUGETIERE**
Hubert Pittracher
Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597

**Ein steirischer Jäger hätte gerne einen Abschuss
eines Steinbockes (Klasse 1 oder 2) im
Jahre 25 oder 26 – wenn möglich im Raum Osttirol.**
Bitte um Kontaktaufnahme unter 0664/24 12 570
oder per E-Mail: info@weinhof-tauchmann.at

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 171
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600



Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

JAGDVERPACHTUNG

**Die Genossenschaftsjagd Hippach-Schwendberg wird für die Dauer
von 10 Jahren beginnend ab dem 01.04.2025 bis zum 31.03.2035
zur Verpachtung ausgeschrieben.**

- » **REVIERGRÖSSE:** 787,89 ha
- » **WILDARTEN:** Gamswild, Rotwild, Rehwild, Birkwild, Murmeltiere
- » **MINDESTGEBOT:** € 16,40/ha

Nähere Informationen zu den Pachtbedingungen können beim Obmann der
Jagdgenossenschaft Hippach-Schwendberg, Sepp Bair, Tel. 0664 5146310, eingeholt werden.

Interessenten werden ersucht, das verschlossene, schriftliche Angebot beim
Gemeindeamt Hippach bis **spätestens Montag, 16.01.2025, 12.00 Uhr**, abzugeben.
Die freihändige Vergabe des Jagdausübungsrechts erfolgt durch die Vollversammlung
der Jagdgenossenschaft Hippach-Schwendberg.

Sepp Bair, Obmann Genossenschaftsjagd Hippach-Schwendberg

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu 5 Personen. Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 • 5090 Lofer • 06588 8648 • 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com • www.loferer-waffenecke.com

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe

wildART
PREMIUM TAXIDERMY

Ihr Spezialist in Sachen
Tierpräparation

www.wildart-studio.com
Tarrenz | Tirol

Dachstühle Jagdhütten
Hallenbau

HOLZBAU RIML

0664 / 240 61 70
Bernhard Rimi • Aussertal 26a • 6157 Oberberg
bernhardrimi@icloud.com

VONBLON power
VORARLBERG - TIROL - SALZBURG

MIETFAHRZEUG

POLARIS 1000 S NEU

mit grossen Körben
Zustellung & Service
in Tirol, Vlb., Sbg.

Tel: +43 (0)5552 - 93083 www.vonblon.cc **POLARIS**

**Das härteste Holz für Reviereinrichtungen,
Weidezäune oder Herdenschutz ...**

AKAZIEN-/ROBINIEN-PFÄHLE ZU VERKAUFEN.

Von 1,60 m bis 3,5 m Länge und von 6 cm bis 15 cm DM-Standard.
Sonderlängen und Dimensionen gerne auf Anfrage möglich.



Holzlogistik & Handels GmbH & CO KG | 5350 Strobl | Austrasse 6
0676/84 65 56 10 | E-Mail: marco@handel-holz.at | www.schoendorfer-trans.at

KFZ NAGELE GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ
Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

VIELE QUADS & UTV'S LAGERND!

TJV Akademie

JAGD & NATUR 2025

VERANSTALTUNGSPROGRAMM DES TIROLER JÄGERVERBANDES



	DATUM	VERANSTALTUNG	VORTRAGENDE	ORT	ZEIT	KOSTEN	§ 33a
JÄNNER	23.01.	Gamsbartbinden	WM Helmut Eder	Seminarraum TJV, Innsbruck	17:00 bis ca. 20:00 Uhr	€ 15,-	
	24.01.	Fuchsabbalgen	ROJ Reinhard Hafele	Kaunertal	14:00 bis ca. 18:00 Uhr	€ 15,-	✓
	28.01.	Aktuelle Herausforderungen Steinwild	Dr. Iris Biebach, Universität Zürich	Online-Seminar	19:00 bis 20:00 Uhr	gratis	✓
FEBRUAR	07.02.	Exkursion: Winterfütterung Rotwild	WM Robert Prem	Hinterriess	09:00 bis 12:30 Uhr	€ 15,-	✓
	08.02.	Fachvortrag Brutvögel Tirols	Florian Lehne, M.Sc., Land Tirol	VV Tiroler Jagdaufseherverband, Reschenhof Mils	09:00 bis 11:00 Uhr	gratis	✓
	12.02.	Abschussplanung	ROJ Thomas Hofer	Online-Seminar	18:30 bis 20:30 Uhr	gratis	✓
	14.02.	Fortbildung §33a	Tiroler Jägerverband	Gasthaus Sonne, Tarrenz	10:00 bis 17:00 Uhr	gratis	✓
	21.02.*	Wildtiere im Naturpark Kaunergrat	Marina Ulrich, TJV	Naturpark Kaunergrat	14:30 bis ca. 16:30 Uhr	gratis	
MÄRZ	07.03.	Fortbildung §33a	Tiroler Jägerverband	Hotel Andreas Hofer, Kufstein	08:00 bis 15:00 Uhr	gratis	✓
	13.03.	Große Beutegreifer und Jagd	Dr. Aldin Selimovic, wissenschaftl. Beratung ÖZ Bär, Wolf, Luchs, FIWI, Vetmeduni Wien	Online-Seminar	18:30 bis 20:30 Uhr	gratis	✓
	14.03.	Praxiskurs: Rehkitzrettung mit der Drohne	Marina Ulrich und Christine Lettl, TJV, Referenten Kooperationspartner	Bezirk Imst	13:00 bis ca. 16:00 Uhr	gratis	✓
	20.03.	Jagdrechtlich Relevantes auf Bundesebene	Dr. Jörg Binder, Jagd Österreich	Online-Seminar	19:00 bis 20:00 Uhr	gratis	✓
	21.03.	Praxiskurs: Rehkitzrettung mit der Drohne – Fortgeschrittene	Marina Ulrich und Christine Lettl, TJV, Referenten Kooperationspartner	Bezirk Schwaz/Kufstein	13:00 bis ca. 16:00 Uhr	gratis	✓
APRIL	10.04.	Faszination Greifvögel – Falknerei	Österreichischer Falknerbund	Online-Seminar	19:00 bis 21:00 Uhr	gratis	
	18.04.	Exkursion: Verjüngungsdynamik und Waldkunde für die Praxis	Andreas Hackl, TJV Hans-Peter Jauk, Landesforstdirektion Matthias Saurer, Gemeindeförster	Axams	13:00 bis ca. 17:00 Uhr	€ 15,-	✓
	30.04.	Umgang mit gebietsfremden Pflanzenarten	Mag. ^a Monika Jäger, Land Tirol	Online-Seminar	19:00 bis 20:00 Uhr	gratis	✓
MAI	folgt	Exkursion: Birkwildbalz	RJ Benedikt Kolp	Landesjagd Pitztal	Start ca. 03:00 Uhr	€ 15,-	
	folgt	Praxisseminar: Auerwild	RJ Philipp Braumann	Jochberg	08:30 bis ca. 12:00 Uhr	€ 15,-	✓
	17. & 18.05.	Schweißhundeseminar	Hannes Rettenbacher und WM Franz Klimmer	Sautens	ganztägig	€ 120,- mit Hund € 80,- ohne Hund	✓
	20. & 27.05.	Flintenschießen für den Jagdgebrauch	Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube	Landeshauptschießstand, Innsbruck-Arzt	17:00 bis 19:00 Uhr	€ 90,-	✓
	folgt	Flintenschießen für Jäger/-innen	Helmut Schwentner, Obmann Kufsteiner Jagdschützenklub	Flintenstand, Eibergstraße Kufstein	halbtägig	€ 90,-	✓
JUNI	06.06.**	WILD ^{es} Tirol: Reh und Bio-Wildkräuter	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 149,-	
	10.06.	Exkursion: Gamswild Landesjagd	ROJ Mario Gabl	Landesjagd Pitztal	ganztägig	€ 15,-	✓
	13.06.	Jagdliches Schießen	Hubert Winkler, Schießreferent TJV, mit Team und Florian Kreißl, Swarovski Optik	TÜPL Wattener Lizum, Schießstand Wasserschloss	12:30 bis ca. 16:00 Uhr	€ 100,-	✓
	14.06.	Jagdliches Schießen	Hubert Winkler, Schießreferent TJV, mit Team und Florian Kreißl, Swarovski Optik	TÜPL Wattener Lizum, Schießstand Wasserschloss	09:00 bis ca. 15:00 Uhr	€ 100,-	✓
	17. & 24.06.	Flintenschießen für den Jagdgebrauch	Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube	Landeshauptschießstand, Innsbruck-Arzt	17:00 bis 19:00 Uhr	€ 90,-	✓
	21.06.	Exkursion: Landesjagd Muffelwild	BJ Philipp Gaugg	Landesjagd Pitztal	09:00 bis ca. 17:00 Uhr	€ 15,-	✓

Anmeldung zu den Kursen unter www.tjv.at *Anmeldung direkt beim Naturpark Kaunergrat! **Anmeldung direkt beim WIFI Tirol
 Änderungen vorbehalten! Damit Sie keinen Termin verpassen, besuchen Sie regelmäßig unsere Website www.tjv.at
 Unter dem Menüpunkt Aus- und Weiterbildung finden Sie stets alle aktuellen und neuen Termine. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

✓ §33a anrechenbar als
 Fortbildung für Jagdschutzorgane
 (1–2 Stunden)